Nr. 51. **Die Presse.** 31. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

**Thorn, Sonnabend den 1. März 1913.**

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

## Um die Militärvorlage.

Je länger es dauert bis zur Veröffentlichung der neuen Militärvorlage, um so höher wachsen die Summen an, die in den Blättern zur jährlichen Deckung der Kosten genannt werden. Jetzt ist man schon bei einer 200 Millionen übersteigenden Zahl angekommen. Diese Angaben sind sicher zu hoch, und viel Wert hat das Raten überhaupt nicht, zumal da es bei der Veranschlagung doch darauf ankommt, auf wieviel Jahre sie sich erstreckt und wie sich die einmaligen zu den fortdauernden Mehrausgaben verhalten werden. Immerhin wird der Bedarf so groß sein, daß er aus einer fortlaufenden Besitzsteuer, sei es aus einer Vermögenszuwachs-, sei es eine Erbanfallsteuer, nicht gedeckt werden kann.

Bedenklicher als der Mißbrauch der Druckerschwärze, den manche Blätter in ihrem Überbietungseifer treiben, bis schließlich „uferlose Forderungen" herauskommen, ist die fortgesetzte Drängelei nach Veröffentlichung der Militärvorlage. Es liegt doch auf der Hand, daß die Regierung selbst das größte Interesse daran hat, der Ungewißheit ein Ende zu machen und nicht unnötiger Weise zu warten, bis etwa die für Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht, Verjüngung der Feldarmee, überhaupt größtmögliche Erhöhung der nationalen Sicherheit sehr günstige Stimmung weiter Volkskreise wieder abflaut. Liberale Blätter haben schon dem Gedanken Raum gegeben, die maßgebenden Kreise schienen über das Maß der militärischen Forderungen noch nicht einig zu sein; denn sonst könnte die Ausarbeitung der Vorlage doch nicht so lange dauern. Tatsächlich ist das Einvernehmen zwischen dem Reichskanzler und den militärischen Autoritäten nicht einen Augenblick getrübt gewesen. Längst steht schon fest, um wieviel Köpfe die Friedenspräsenz erhöht werden soll und was an Bewaffnung und neuen Organisationen nötig ist. Die Ausarbeitung der Einzelheiten läßt sich aber nicht übers Knie brechen. Mehr Mannschaften heißt mehr Kasernenräume, mehr Material verschiedener Art, mehr Offiziere und Unteroffiziere, genaue Verrechnung der finanziellen Folgen für die verschiedenen Truppenteile usw. Dabei müssen vielfach örtliche Verhältnisse berücksichtigt und geprüft werden. Das läßt sich nicht in ein paar Wochen machen.

Nur hieraus erklärt es sich, daß die Vorlage noch nicht vollständig durchgearbeitet ist und erst im nächsten Monat an den Bundesrat gehen kann. Wer meint, daß die Vorarbeiten viel früher als im Dezember oder Januar hätten begonnen werden müssen, übersieht ganz, daß erst durch den Balkankrieg eine Verschiebung der allgemeinen militärischen Lage in Europa eingetreten ist, die uns nötigt, für die Zukunft auch die bisher noch nicht ausgenutzten Kräfte kriegstüchtig zu machen. **

## Politische Tagesschau.

### Das Hinscheiden des chilenischen Gesandten in Berlin, Augusto Matteo,

ruft, so schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.", lebhaftes Bedauern hervor. Der verstorbene Staatsmann hat in der Zeit, wo er sein Land hier vertrat, sich durch seine sachkundige Geschäftsführung wie durch sein persönliches Auftreten überall Ansehen und Sympathien erworben. Bei der kaiserlichen Regierung und im diplomatischen Korps genoß er besondere Wertschätzung, und ein ehrenvolles Andenken bleibt seiner Berliner Wirksamkeit gesichert.

### Änderung des Militärstrafgesetzbuches.

Eine Änderung des Militärstrafgesetzbuches ist, wie die „Tägl. Rundsch." hört, in Aussicht genommen. Dem Stande der Reform des Bürgerlichen Strafgesetzbuches entsprechend, seien die Vorarbeiten für das Militärstrafgesetzbuch in die Wege geleitet. Dagegen bestehe nicht die Absicht, eine Änderung der Militärstrafgerichtsordnung, die erst am 1. Oktober 1900 inkraft getreten ist, vorzunehmen. Das Kriegsministerium stehe auf dem Standpunkte, daß sich die Militärstrafgerichtsordnung in der Armee gut eingelebt habe, daß sie den Anforderungen der militärischen Verhältnisse gut angepaßt sei und gegenüber der bürgerlichen Strafprozeßordnung einige wesentliche Vorteile (Berufung, Nacheid) u. a. m. enthalte.

### Zu den Landtagswahlen.

Die Nationalliberalen und Fortschrittler in Schlesien haben, vorbehaltlich der Zustimmung der Wahlkreisorganisationen, ein allgemeines Abkommen über ein gemeinsames Vorgehen in den Regierungsbezirken Breslau und Liegnitz getroffen.

### Ausländische Aerzte in Deutschland.

In deutschen Ärztekreisen entwickelt sich eine lebhafte Bewegung gegen die in Deutschland praktizierenden, hier aber nicht approbierten ausländischen Ärzte. Es sind bereits Anträge an die gesetzgebenden Körperschaften gelangt, um durch gesetzgeberische Maßnahmen solchen Ärzten die Ausübung der Praxis in jeder Form und unter jeder Bezeichnung im deutschen Reiche zu verbieten. In den Ärztevereinen wird die Frage zum Gegenstand eingehender Erörterungen gemacht, um die zuständigen Ressorts zu einer Stellungnahme zu veranlassen.

### Ein neuer Gesetzentwurf über die Errichtung eines Kolonialgerichtshofes

ist nach amtlicher Meldung soeben dem Bundesrat zugegangen.

### Schlechte Aussichten für die Bausaison 1913.

Für die im nächsten Monat bevorstehende Neuregelung der Arbeitsbedingungen im Baugewerbe ist es nicht ohne Einfluß, ob eine schwache oder eine starke Bautätigkeit im Jahre 1913 zu erwarten ist. Eine Umfrage des deutschen Arbeitgeberbundes für das Baugewerbe bei seinen 500 Ortsverbänden hat nun ergeben, daß für das ganze deutsche Reich — mit Ausnahme weniger Orte, in denen größere staatliche oder städtische Bauten auszuführen sind, — die Aussichten sehr schlecht, vielfach geradezu trostlos sind. Auch der sehr weit linksstehende Wirtschaftsstatistiker Rich. Calmer kommt in seiner Zeitschrift „Die Konjunktur" nach sachverständiger Beurteilung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Zustände zu dem Schluß: Die Aussichten für die Bausaison 1913 haben sich angesichts dieser Sachlage nicht unerheblich verschlechtert. Der „Vorwärts" hatte bereits im Dezember zugegeben, daß der Ablauf des Tarifs diesmal das Baugewerbe in einer Zeit schwerster Krise trifft. Um so überraschender ist es, daß die sozialdemokratische Presse jetzt plötzlich dem Arbeitgeberbund für das Baugewerbe „Stimmungsmache" vorwirft, wenn er wahrheitsgemäß auf die schlechten Aussichten der kommenden Bausaison hinweist. Dieser Vorwurf wird nirgends ernst genommen werden, wo man in der Lage ist, sich ein eigenes Urteil zu bilden.

### Abänderung der Gewerbeordnung.

Nach einer Berliner Korrespondenz beschäftigt sich der Bundesrat mit einer Vorlage zur Abänderung der Paragraphen 56 und 56c der Gewerbeordnung. Durch die Abänderung des Paragraphen 56 soll die Ausstellung und der Verkauf von Werken der Schundliteratur wirksamer verhindert, durch Abänderung des Paragraphen 56c das Feilbieten von Waren im Umherziehen, auf dem Wege der Versteigerung oder des Glücksspieles unterbunden werden.

### Errichtung eines ersten Submissionsamtes.

Wie der „Börsen-Kurier" hört, finden gegenwärtig Verhandlungen mit den beteiligten Ressorts statt, die sich auf die Errichtung des ersten Submissionsamtes in Preußen beziehen. Infrage steht, das Submissionsamt, das nicht als Zentralstelle für Preußen inbetracht kommt, zunächst versuchsweise einer Handwerkskammer anzugliedern, die selbst zu den Kosten beiträgt, während die Regierung einen Zuschuß leisten würde.

### Ein schöner Erfolg.

Am 3. Januar d. J. fand in Hamburg auf Veranlassung der Detaillisten-Organisationen eine Versammlung statt, in welcher der Vorsitzer des reichsdeutschen Mittelstands-Verbandes, Bürgermeister Dr. Eberle, über das Petroleummonopol sprach. Wie nun jetzt der Verein der Kolonialwarenhändler von 1872 in Hamburg in seinem Jahresbericht mitteilt, waren bis zu dessen Drucklegung von den Mitgliedern der Vereine, die vorgenannte Versammlung einberufen hatten, bereits 300 000 Mark zur Übernahme von Aktien der zu gründenden Petroleum-Vertriebs-Gesellschaft gezeichnet worden. Auch anderwärts macht die Zeichnung von Aktien gute Fortschritte.

### Dem Landtag von Anhalt-Dessau

ist eine Wahlrechtsvorlage zugegangen. Danach soll die Zahl der Abgeordneten von 36 auf 44 erhöht werden. Anstelle der indirekten Wahl soll die direkte eingeführt und der Zensus beseitigt werden. Wähler über 3000 Mark Einkommen erhalten zwei Stimmen.

### Schwierige Beschaffung der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte.

In diesem Jahre entstehen große Schwierigkeiten bezüglich der Beschaffung ausländischer Arbeitskräfte für die heimische Landwirtschaft; besonders sind ungarische Saisonarbeiter nicht erhältlich. Aber auch die Heranziehung der russisch-polnischen Arbeiter ist nur durch Lohnerhöhungen zu ermöglichen.

### Der neue ungarische Kultusminister.

Das Budapester Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung des Staatssekretärs Bela Jankovich zum Minister für Kultus und Unterricht anstelle des zurückgetretenen Grafen Zichy.

### Politischer Generalstreik in Ungarn.

Am Montag wird der von der sozialdemokratischen Parteileitung wegen der Wahlrechtsfrage geplante politische Generalstreik in ganz Ungarn beginnen. Seine Dauer läßt sich heute noch nicht abschätzen. Arbeiterschaft und Regierung haben große Vorbereitungen getroffen.

### Der drohende Generalstreik in Belgien.

Eine am Mittwoch in Brüssel abgehaltene Versammlung von Industriellen erklärte es für unzweckmäßig, in der Frage des Generalstreiks, als einer politischen Frage, Stellung zu nehmen. Sie lehnte daher den Vorschlag, zu intervenieren, ab.

### Wettrüsten auch in Rußland.

Auf die Meldungen von den neuen Heeresvorlagen in Deutschland und Frankreich wird in der russischen Presse ebenfalls für eine Erhöhung der russischen Heeresmacht agitiert. Es wird der Vorschlag gemacht, die nötigen Mittel dadurch aufzubringen, daß die Erneuerung der Flotte hinausgeschoben wird.

### Die russische Sprache in Finland.

Dem russischen Ministerrate sind zwei Gesetzesvorlagen des Generalgouverneurs von Finland zugegangen über die Einführung der russischen Sprache im schriftlichen Verkehr des finischen Landtages und Senats sowie der finischen Behörden mit den Reichsbehörden. Die Vorlage fordert ferner, daß die Kenntnis der russischen Sprache für alle Regierungsbeamten Finlands und für die Studierenden an der Universität für Helsingfors obligatorisch sein soll.

### China und Rußland.

Der Gouverneur in Tsitsikar hat den russischen Behörden Mitteilung von einem Aufrufe an die chinesische Bevölkerung gemacht, durch welchen die Gerüchte über Konzentrierung chinesischer Truppen zum Zwecke eines Krieges gegen Rußland sowie über Vorbereitungen Rußlands als falsch bezeichnet und die militärischen Vorkehrungen der Chinesen mit der Notwendigkeit, die Räubereien der Tschuntschusen zu unterdrücken, erklärt werden.

### Der japanische Reichstag

ist am Donnerstag wieder eröffnet worden. Ministerpräsident Admiral Yamamoto betonte in einer Rede die Festigkeit des englisch-japanischen Bündnisses und die freundschaftlichen Beziehungen zu den Mächten. Er schlug vor, die Reformvorschläge Marquis Saionjis auszuführen, erklärte gleichzeitig, daß das Budget des Katsurakabinetts wieder eingebracht werden würde, da die Zeit fehle, ein neues Budget auszuarbeiten. Yamamoto erklärte weiter eine Reform des Steuersystems im Sinne der Entlastung der Steuerzahler als eine dringende Notwendigkeit. Die nötigen Maßregeln würden im Laufe der Session vorgelegt werden.

### Marokkanisches.

Dem „Temps" wird aus Rabat gemeldet, daß den Franzosen ergebene Zemurs, die im Mamorawalde Herden hüteten, auf Polizeitruppen, die sie für Angreifer hielten, Schüsse abgegeben haben. Zwei Mann der Polizeitruppen wurden getötet, einer verwundet. — Ferner wird aus Rabat gemeldet, daß zwar die allgemeine Lage in Marokko günstig sei, daß jedoch noch in drei Gegenden beträchtliche Gärung herrsche, nämlich im Süden von Fez, im Tadla- und im Susgebiet. In der letztgenannten Gegend bemühen sich der Kaid der Anflus, der Bruder des gefangenen Kaids Gelluli, und der Prätendent El Hiba, die gemeinsame Sache machen, Anhänger um sich zu scharen.

### Errichtung eines Arbeitsministeriums in der Union.

Die Bill, durch welche ein Arbeitsministerium mit einem Kabinettsminister an der Spitze geschaffen wird, wurde am Mittwoch vom nordamerikanischen Senat angenommen. Die Zustimmung des Repräsentantenhauses hatte sie kurz zuvor erhalten. Einige Abänderungen werden jedoch eine Verhandlung zwischen beiden Häusern erforderlich machen, ehe die Bill Präsident Taft zur Unterzeichnung vorgelegt werden kann.

### Der nordamerikanische Flottenetat.

Das nordamerikanische Repräsentantenhaus hat das Programm für den Bau von zwei Schlachtschiffen, dessen Annahme ihm von seinem Marinekomitee empfohlen worden war, abgelehnt. Ein Abänderungsantrag, der die Mittel für ein Schlachtschiff bewilligt, wurde mit nur 144 gegen 133 Stimmen angenommen. Die Demokraten stimmten für den Abänderungsantrag, während die Republikaner fast geschlossen dagegen stimmten. — Der vom Repräsentantenhaus angenommene amendierte Flottenetat sieht den Bau von einem Schlachtschiff, sechs Zerstörern und vier Unterseebooten vor und weist zur Deckung 111 Millionen Dollar an.

### Der Kanalvertrag zwischen Nordamerika und Nicaragua.

Der zwischen dem amerikanischen Gesandten und der Regierung von Nicaragua

abgeschlossene Vertrag bestimmt, daß die Vereinigten Staaten für das alleinige Recht, einen interozeanischen Kanal durch den Isthmus von Nicaragua zu führen, 3 000 000 Dollar zu zahlen haben. Die Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten beschloß, zu dem Vertrage keine Stellung zu nehmen, bis die neue Regierung Gelegenheit gehabt habe, ihn in Erwägung zu ziehen. —Wie der amerikanische Gesandte in Nicaragua, Weitzel, meldet, hat der Kongreß von Nicaragua in zweiter und endgiltiger Abstimmung den Vertrag gutgeheißen, durch welchen den Vereinigten Staaten das alleinige Recht verliehen wird, einen interozeanischen Kanal durch Nicaragua zu führen.

### Zur Lage in Mexiko.

Weitere Truppen sind nach dem Süden gegen die Zapatisten gesandt worden. Eufemio Zapata, ein Bruder Emilio Zapatas, hat sich zum Gouverneur des Staates Morelos ausrufen lassen.

**Eine Revision und Herabsetzung der brasilianischen Schutzzölle**

hat nach Meldungen aus Rio de Janeiro die Regierung beschlossen vorzunehmen. Sie hat den Finanzminister beauftragt, die Einfuhrzölle auf die wichtigsten Bedarfsgüter herabzusetzen und selbst aufzuheben. Im Ministerrate ist diese Maßnahme aufgrund der Klagen der Bevölkerung über die Lebensmittelteuerung beschlossen worden.

## Deutsches Reich.

Berlin, 27 Februar 1913

— Se. Majestät der Kaiser empfing heute Vormittag um 12 ¾ Uhr den italienischen Botschafter Pansa in Abschiedsaudienz in Gegenwart des Staatssekretärs des auswärtigen Amts von Jagow. Der Botschafter war im königlichen Galawagen durch den Einführer des diplomatischen Korps, Vizeoberzeremonienmeister v. Roeder, nach dem Schloß geleitet worden.

— Der Kaiser hat seine Korfureise aufgegeben.

— Die Kaiserin, die Prinzessin Eitel Friedrich, die Prinzessin Viktoria Luise und Prinz Ernst August, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, machten heute Vormittag eine gemeinsame Ausfahrt im Automobil.

— Der Reichskanzler von Bethmann Hollweg empfing am Mittwoch den neuen Botschafter in Rom v. Flotow.

— Der neue italienische Botschafter am hiesigen Hofe, Bollati, ist heute Nachmittag hier eingetroffen.

— In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde der Entwurf eines Gesetzes betreffend Änderung der §§ 56 und 56c der Gewerbeordnung den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Die Wahl von Mitgliedern der Reichsschuldenkommission wurde vollzogen. Der Entwurf von Bestimmungen für die land- und forstwirtschaftlichen Aufnahmen im Jahre 1913 wurde genehmigt und der Vorlage betreffend die Prägung von Fünfpfennigstücken die Zustimmung erteilt.

— In der heutigen Sitzung des brandenburgischen Provinziallandtages wurde nach eingehender Debatte beschlossen: Aus Anlaß des 25jährigen Regierungsjubiläums Sr. Maj. des Königs soll eine brandenburgische Provinzial-Hebammenlehranstalt für den Bereich der ganzen Provinz errichtet werden. Vorausgesetzt wird, daß der Staat ein Viertel der Kosten bis zu 325 000 Mark beisteuert und die Stände der Niederlausitz von der Errichtung einer besonderen Hebammenlehranstalt für ihren Bezirk absehen. Ferner wurde beschlossen, der Provinziallebensversicherungsanstalt Brandenburg zur Aufnahme der Volksversicherung einen einmaligen Einrichtungszuschuß bis zu 50 000 Mark zur Verfügung zu stellen. Über die Höhe des endgiltig von dem Provinzialverbande zu tragenden Betrages entscheidet der Provinzialausschuß.

— Der Berliner Magistrat hat beschlossen, das Gehalt für den Bürgermeisterposten, das gegenwärtig 20 000 Mark beträgt, auf 25 000 Mark zu erhöhen. Dieser Posten ist bereits in den neuen Etat eingestellt.

— Die Stadtverordneten von Plauen bewilligten am Mittwoch eine Veteranenstiftung von 60 000 Mark anläßlich des Regierungsjubiläums des Kaisers.

— Zur Wahl eines roten Stadtrats in Frankfurt a. M. bemerkt die „Deutsche Tageszeitung", daß es zweifelhaft sei, ob es in diesem Falle wirklich nicht der Bestätigung durch die Regierung bedarf. Von der Regierung müsse man unbedingt erwarten, daß sie die Rechtslage auch gegenüber der Öffentlichkeit klarstelle und, falls nicht etwa doch ein solches Frankfurter Ausnahmerecht bestehen sollte, Herrn Schmidt die Bestätigung versage.

— Wie die „Kleine Presse" meldet, wurde Mittwoch Abend in Frankfurt a. M. auf der Zeil der 20jährige Handlungsgehilfe Martel verhaftet, der für die französische Fremdenlegion angeworben hat. Martel gab selbst zu, daß er im vorigen Sommer wegen einer in seiner Stellung begangenen Unterschlagung nach Paris flüchtete und dort mit einem Agenten zur Werbung für die Fremdenlegion tätig war. Um die Weihnachtszeit kehrte Martel nach Frankfurt zurück und warb hier gleichfalls für die Fremdenlegion. Es gelang ihm, drei junge Leute zu überreden, mit anderen stand er noch in Unterhandlung.

## Parlamentarisches.

**In der Budgetkommission des Reichstags** wandte sich Staatssekretär Dr. Solf bei Beratung des Etats für Deutschostafrika gegen die Behauptung eines Zentrumsabgeordneten, daß der Arbeitermangel u. a. auch dadurch verursacht worden sei, daß während der verschiedenen Strafexpeditionen ca. 150 000 Mann erschossen worden seien. Die Zahl der seit 1903 aus Anlaß von Expeditionen der Schutz- und Polizeitruppen zu Tode Gekommenen betrage 10 797.

**In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses** teilte Mittwoch Abend bei der Verhandlung über das **Elementarunterrichtswesen der Kultusminister** mit, daß für 1914 in Aussicht genommen sei, an Seminarpräparandenanstalten zwei Lehrer staatlich anzustellen, die die gleichen Bezüge und Pensionen erhalten sollen wie die staatlichen Lehrer an den Präparandenanstalten. Die Leiter der bestehenden Präparandenanstalten sollen in den Oberlehrerrang aufrücken. Ferner soll vom 1. April 1913 ab an den Lehrerseminaren eine ordentliche Lehrerstelle in eine **Prorektorstelle** umgewandelt werden. Der Prorektor soll als Vertreter des Seminardirektors gelten. Nach der Absicht des Kultusministeriums soll der Prorektor den Kreisen der akademisch gebildeten Seminarlehrer entnommen werden, wodurch Akademiker veranlaßt werden sollen, sich der Seminarlehrerlaufbahn zu widmen. Auch Theologen sollen zu Prorektoren ernannt werden können, wenn sie die Oberlehrer- oder Rektor-Prüfung bestanden haben. Die Kommission war jedoch nicht allgemein mit diesen Plänen der Unterrichtsverwaltung einverstanden. Der Lehrermangel nimmt ständig ab. Ein Regierungsvertreter teilte mit, daß am 1. Oktober 1911 1510 Stellen unbesetzt waren und daß davon 1127 Stellen durch Lehrerinnen besetzt werden konnten, sodaß in Wirklichkeit 383 Stellen nicht besetzt waren. Am 1. Oktober 1912 waren 1216 Stellen unbesetzt, davon konnten 946 durch Lehrerinnen besetzt werden, sodaß nur noch 270 Stellen tatsächlich unbesetzt waren.

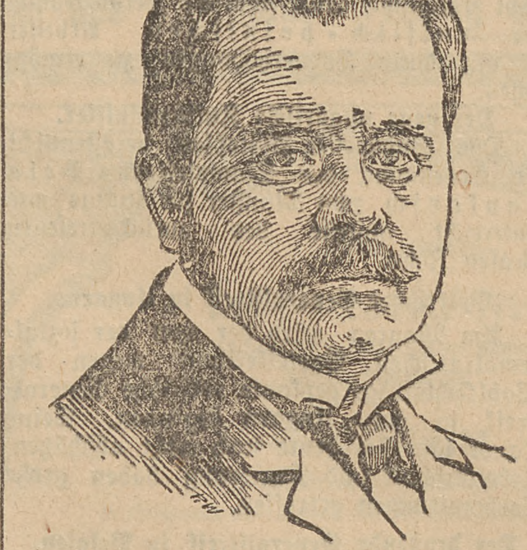
**Eine neue Krisis in der Leuchtölvorlage.** In der **Leuchtölkommission** des Reichstags beschloß am Donnerstag die Mehrheit aus Zentrum und Sozialdemokraten den **höchst zulässigen Reingewinn** der Vertriebsgesellschaft auf 5 Prozent festzusetzen. Da dieselbe Mehrheit auch beabsichtigt, einen Höchstpreis für den Detailhandel einzuführen und da gegen beide Maßnahmen sich der Widerspruch aller Parteien und auch der Regierung richtet, steht die Vorlage vor einer neuen Krisis.

## Ausland.

**Rom,** 27. Februar. Der hervorragende Orientalist und Friedensfreund Angelo de Gubernatis ist gestorben.

**London,** 27. Februar. Sir William White, der frühere Chefkonstrukteur der Admiralität, ist gestorben.

**Petersburg,** 27. Februar. Der Bürgermeister von Petersburg, Glasunow, ist gestorben.



**Der Rücktritt des ungarischen Kultus- und Unterrichtsministers Grafen Zichy.**

Der ungarische Kultus- und Unterrichtsminister Graf Zichy hat sein Abschiedsgesuch eingereicht, und dieses ist von Kaiser Franz Joseph genehmigt worden. Der Ministerpräsident Lukacs ist damit betraut worden, einen Vorschlag mit bezug auf die Person des neu zu ernennenden Ministers zu machen. Graf Johann Zichy wurde am 30. Mai 1868 in Nagy-Lang geboren. In Berlin und Budapest lag er Rechtsstudien ob und erwarb 1892 an der Universität Budapest den Doktortitel. Im Jahre 1896 wurde er in das Abgeordnetenhaus gewählt. Hier war er einige Jahre Präsident der Volkspartei und der Wortführer der Partei in allen wichtigen Fragen im Hause. Während der Krise in den Jahren 1905 und 1906 befand er sich wiederholt unter jenen Staatsmännern, die zum Kaiser berufen wurden, um ihre Anschauungen über die Lösung der Krise zu entwickeln. Bei den Wahlen 1906 wurde Graf Zichy wieder in das Abgeordnetenhaus gewählt und schloß sich jetzt der Verfassungspartei an. Graf Zichy war seit dem 25. April 1912 Kultusminister.

## Provinzialnachrichten.

r **Graudenz,** 26. Februar. (Die Stadtverordnetenversammlung in Graudenz) genehmigte einen mit dem Militärfiskus abzuschließenden Vertrag über Errichtung einer Militärfliegerstation in Graudenz und bewilligte ferner aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers eine Summe von 20 000 Mark als Grundstock für die Errichtung eines Säuglingsheims nebst Krippe.

27. Februar. Heute traten die Stadtverordneten in die Etatsberatung ein, für die drei Sitzungstage anberaumt sind. Oberbürgermeister Kühnast gab zunächst einen Bericht über das abgelaufene Verwaltungsjahr. Der Etat für das neue Rechnungsjahr 1913 balanziert in Einnahme und Ausgabe mit 6 956 000 Mark, wovon 4 256 000 Mark auf die ordentliche, 2 700 000 Mark auf die außerordentliche Verwaltung entfallen. Die Schulen erfordern 813 900 Mark Ausgaben, während an Einnahmen 339 700 Mark gegenüberstehen. Der Titel „Leistungen für die Garnison" beziffert sich in Einnahme und Ausgabe auf 8000 Mark. Für Armen- und Krankenlasten sind 277 860 Mark ausgeworfen, während die Einnahmen nur auf 154 470 Mark veranschlagt sind. Die gewerblichen Betriebe der Stadt (Gaswerke, Elektrizitätswerk und Straßenbahn, Wasserwerk, Schlachthof) sehen eine Einnahme von 1 386 400 Mark vor, während die Ausgaben 1 207 300 Mark betragen. Die allgemeine Verwaltung erfordert 239 600 Mark, die Polizeiverwaltung 114 400 Mark, während an Einnahmen selbst hier nur 31 850 Mark und 12 800 Mark vorgesehen sind. An Provinzialabgaben hat die Stadt 100 000 Mark abzuführen, 5000 Mark gegen das Vorjahr mehr. Die Einnahmen aus indirekten Steuern sind auf 145 000 Mark veranschlagt. An Kommunalabgaben ist eine Erhöhung der Steuersätze etatsmäßig nicht vorgesehen; es sollen vielmehr die alten Sätze zur Erhebung gelangen, u. a. auch nur 215 Prozent Gemeindeeinkommensteuer.

**Danzig,** 27. Februar. (Doppeltes Unglück. Fallissement.) Durch den Tod des Oberbürgermeisters Schustehrus-Charlottenburg ist dessen hier wohnhafter Bruder, unser geschätzter Arzt Sanitätsrat Dr. Schustehrus, zum zweitenmale in diesen Tagen in Trauer versetzt worden. Herr Dr. Schustehrus befindet sich augenblicklich mit seiner Gattin in Königsberg, um seinen im blühenden Alter stehenden Schwager zu begraben, ein Bruder seiner Gattin und der zugleich der Ehemann seiner Schwester ist. Von dem Königsberger Trauerhause, in dem eine Witwe mit drei Kindern zurückbleibt, steht unserem Mitbürger nun der Weg zur Bahre seines Bruders bevor. — Über die Faßfabrik von Arthur Marschall in Bürgerwiesen bei Danzig ist das gerichtliche Konkursverfahren eröffnet worden.

**Neustadt,** 27. Februar. (Überfahren und getötet) von einem Automobil wurde hier gestern Nachmittag der einzige 7 Jahre alte Sohn des Zimmerpoliers Viktor Scheiba. Das Auto kam die Danziger Straße in langsamer Fahrt. Der Knabe wollte von der Haustüre aus noch einmal vor dem Auto quer über die Straße laufen, wurde aber, trotzdem der Lenker scharf bremste, erfaßt. Das Vorderrad ging dem Knaben über den Kopf.

**Posen,** 27. Februar. (Der Bankkrach in Kolmar.) Eine Folge des Zusammenbruchs der Provinzialbank in Kolmar i. P. sind die Zahlungsschwierigkeiten der dortigen Baufirmen M. Retzlaff und F. Bigalke. In Posen fand am Montag zur Erreichung eines Vergleichs eine Gläubigerversammlung statt, zu der etwa 150 Gläubiger erschienen waren. Von den beiden Firmen wurde folgender Vergleich angeboten: Volle Befriedigung bei Forderungen bis zu 500 Mark, über 500 Mark 25 Prozent, über 1000 Mark 10 Prozent. Dieser Vergleichsvorschlag dürfte, wenn auch noch eine Kommission zur Prüfung des Status eingesetzt ist, schwerlich Annahme finden. Die Gesamtforderungen betragen etwa 1½ Millionen Mark, denen an Aktiven etwa 900 000 Mark gegenüberstehen sollen.

**Schlawe,** 25. Februar. (Die hiesige Unionsbrauerei) ist für den Preis von 85 000 Mark in den Besitz des Rentiers August Heisler übergegangen. Die Aktionäre fallen ganz aus, da der Kaufpreis nur die Hypotheken deckt.



## Lokalnachrichten.

Thorn, 28. Februar 1913.

— (Dienstfrei.) Der Justizminister hat durch Erlaß den 10. März, als Anlaß der Jahrhundertfeier, für die Beamten seiner Verwaltung als dienstfrei erklärt.

— (Personalien bei der Justiz.) Zur hiesigen Staatsanwaltschaft ist Herr Assessor Düsing versetzt. Die Stelle hatte vorher Herr Assessor Dr. Sadsofsky inne, der nach Strasburg versetzt ist. Der frühere Staatsanwalt Wolff aus Strasburg ist nach Hannover berufen.

— (Die Frühjahrsvollversammlung der westpreußischen Landwirtschaftskammer) ist für Mitte März in bestimmte Aussicht genommen. Die nähere Festsetzung des Termins und der Tagesordnung erfolgt in einer demnächst zu Danzig stattfindenden Vorstandssitzung.

— (Die 36. Zuchtviehauktion der westpr. Herdbuchgesellschaft,) die am Donnerstag stattfand, hatte schon seit Dienstag einen außerordentlichen Zustrom von Viehzüchtern, Viehbesitzern und Händlern veranlaßt. Zur Versteigerung waren von 81 Züchtern 74 weibliche Tiere (hochtragende oder frischmilchende Kühe und hochtragende Fersen) und 160 Bullen, von 12 bis 18 und über 18 Monate alt, gestellt. Die Auktion war von prächtigem Wetter begünstigt. Es wurden außerordentlich hohe Einzelpreise und auch gute Durchschnittspreise erzielt. Von 32 gemeldeten Kühen waren nur 19 zur Stelle, die Preise von 440 bis 700 Mark gleich 11 220 Mark, also einen Durchschnittspreis von 590 Mark brachten. Färsen brachten Preise von 350 bis 810 Mark gleich 17 600 Mark. Durchschnitt 533 Mark. Mittags begann die Bullenauktion, die gegen 5½ Uhr beendet war. Den Höchstpreis erzielte Wiebe-Rückenau für den 14 Monate alten Bullen Brutus, den Friedrich-Gr.-Lichtenau für 3520 Mark kaufte. Außer diesem wurden noch 34 Tiere für über 1000 Mark verkauft. Der Gesamterlös betrug 166 100 Mark, der Durchschnittspreis für Bullen 960 Mark. Die Landwirtschaftskammer erwarb 20 Bullen.

— (Tarifverhandlungen im deutschen Malergewerbe.) Bekanntlich hat der Gau 6 (Ost- und Westpreußen, Posen und Pommern) eine Verkürzung der Arbeitszeit abgelehnt, dagegen Lohnerhöhung für einzelne Orte beschlossen. Darauf tagten Sonnabend und Montag in Berlin gemeinsam die Unparteiischen aller deutschen Gautarifämter, woran als Vertreter der Arbeitgeber vom Gau 6 Malerobermeister von Brzeczinski-Danzig teilnahm. Die Verhandlung endete mit dem Beschluß, in den einzelnen Gautarifämtern am gestrigen Donnerstag eine endgiltige Abstimmung zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern darüber eintreten zu lassen, ob letztere sich den Beschlüssen der Unparteiischen fügen wollen, oder nicht. Lehnen die Arbeitnehmer ab, so tritt am nächsten Donnerstag eine allgemeine Versammlung der Vertreter der Arbeitgeber des deutschen Malergewerbes in Kassel zusammen, wo dann die allgemeine Aussperrung beschlossen werden dürfte.

— (Abiturientenexamen.) Am heutigen Tage hat die mündliche Prüfung der Abiturienten des königlichen Gymnasiums stattgefunden. Zur Prüfung waren 8 Oberprimaner zugelassen, von denen Georg Kohnert, Rudolf Martin und Hans Zander aufgrund ihrer Klassenleistungen und des günstigen Ausfalls der schriftlichen Prüfung von der mündlichen Prüfung befreit wurden. Die übrigen Oberprimaner Kurt Hähnel, Gustav Jaekel, Erwin Kopeller, Karl Kirmes und Martin Wohlgemuth sind nach Ablegung des mündlichen Examens gleichfalls für reif erklärt worden. Am morgigen Tage findet die Prüfung der Realabiturienten statt.

— (Stiftungsfest des altstädtischen ev. Kirchenchors.) Am Mittwoch Abend feierte der altstädtische Kirchenchor in den kleinen Sälen des Artushofs sein 9. Stiftungsfest vor einer geladenen Zuhörerschaft. Nach einigen Musikstücken einer kleinen, aber vortrefflichen Kapelle hielt Herr Kaufmann Menzel sen. eine Ansprache. Der Rückblick auf das abgelaufene Jahr sei erfreulich; es sei fleißig und mit Lust unter der bewährten Leitung des Herrn Steinwender gesungen worden, sodaß man von einem wirklichen Fortschritt reden könne. Der Chor habe getreu seiner Aufgabe die Gottesdienste verschönt, aber noch darüber hinaus auch an den Freimusikabenden mitgewirkt, durch deren Einführung sich Herr Steinwender ein großes Verdienst erworben habe, weiteren Kreisen der Bürgerschaft Stunden des Genusses und der Erbauung bereitend. Leider seien die Männerstimmen nicht so stark besetzt, wie die weiblichen, er hoffe aber, daß sich noch stimmbegabte Herren bereitfinden werden, in den Chor einzutreten. Redner schloß mit dem Wunsche, daß das harmonische, freundschaftliche Band, welches den Chor umschlinge, auch in Zukunft bestehen bleiben möge. Hierauf begannen die Vorträge, die dem Kirchenchor volle Gelegenheit gaben, im gemischten Chor, im Frauenchor, im Männerquartett, im Duett und Sologesang sein Können zu zeigen und das Wort zu bestätigen, daß er einen weiteren großen Fortschritt gemacht. Wie prächtig wurden, um nur einiges aus dem reichen Programm hervorzuheben, die Lieder gesungen „Heimlicher Liebe Pein", „Liebesgarten", „Sandmännchen", das tief ergriff, „O laß dich halten, goldne Stunde", „Ade" und „Eine Bauernhochzeit"! Das Konzert bot in einer Anzahl von Nummern einen so hohen Genuß, daß man das Auditorium größer gewünscht hätte. Auf die Liedervorträge folgten zwei einaktige, recht hübsch gegebene Singspiele und ein „komisches Entree", betitelt „Lebende Noten", welches Fräulein Doehn in gewohnter temperamentvoller Weise vorführte. An das Konzert schloß sich dann gegen 12 Uhr der Tanz.

— (Der Turnverein „Jahn" Thorn-Mocker) hält am Sonnabend Abend 8½ Uhr seine Hauptversammlung ab. Da wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, ist ein reger Besuch sehr erwünscht.

— (Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Morgen ist zu ermäßigten Preisen „Wilhelm Tell" von Schiller. Sonntag Nachmittag zum drittenmal „Der gutsitzende Frack", abends wird zum drittenmal „Puppchen" gegeben.

— (Thorner Kriegsgericht.) Gestern fand unter dem Vorsitz des Herrn Majors Schmock eine Sitzung statt, in der Herr Kriegsgerichtsrat Dr. Rehdans die Verhandlungen leitete und Herr Kriegsgerichtsrat Zorn die Anklage vertrat. Wegen Unterschlagung hatte sich der Musketier Gustav Gohr von der 1. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 61 zu verantworten. Vor seiner Militärdienstzeit hatte er ein Rad auf Abzahlung von einer Firma in Bütow für 100 Mark entnommen und, nachdem er 30 Mark abgezahlt, es weiter verkauft, um sich für den Eintritt ins Heer gut ausstatten zu können. Er wurde mit 5 Mark Geldstrafe, ev. 1 Tag Gefängnis, belegt. — Fahnenflucht hatte sich der Musketier Gottlieb Geßler von der 5. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 61 zuschulden kommen lassen. Er glaubte die Behandlung beim Militär nicht ertragen zu können, besonders habe ihm sein Korporalschaftsführer Unteroffizier Czaikowski das Leben unerträglich gemacht. Darum ließ sich der Angeklagte seine Zivilkleidung von Hause schicken und entfernte sich am 2. Februar vom Regiment. Bei Leibitsch verscharrte er seine Litewka, Dienstmütze und Hose im Schnee und entwich über die Grenze. In einem polnischen Gasthause kam er mit einem dortigen Arbeiter auf russische Verhältnisse zu sprechen. Dieser meinte, daß ohne Paß und Papiere in Rußland nichts zu machen sei, worauf der Angeklagte wieder nach Deutschland zurück wollte. An der Brücke in Leibitsch griffen ihn die Grenzkosaken auf und lieferten ihn dem Gendarmeriewachtmeister Czechat aus. Diesem Beamten erzählte er, er sei gelernter Gärtner, der augenblicklich keine Stellung habe. Leider seien ihm in der Herberge sämtliche Papiere gestohlen worden. Der Wachtmeister schenkte den Aussagen Glauben und wollte den zungenfertigen Jüngling laufen lassen, als dieser sich durch seine stramme militärische Haltung, die er bei der Verabschiedung annahm, selber verriet. Der Wachtmeister nahm nun eine nähere Untersuchung vor und fand an dem Stempel der Stiefel und der Unterkleider, daß der Angeklagte sich einen falschen

Namen beigelegt und ihn auch sonst gröblich angelogen hatte. Dem Angeklagten legte die Anklage daher auch noch Preisgabe von militärischen Dienstgegenständen und Belügen eines Vorgesetzten zur Last. Die Beweisaufnahme gestaltet sich für ihn ungünstig und ergibt die Haltlosigkeit aller gemachten Behauptungen über eine vorschriftswidrige Behandlung. Im übrigen gaben die Kameraden an, der Angeklagte sei nicht anders behandelt worden, als die anderen Soldaten. Niemand hat etwas Außergewöhnliches bemerkt. Der Angeklagte ist ein bequemer, verweichlichter Mensch, der sich vom Dienst zu drücken sucht, indem er fortwährend Krankheiten vorschützt. Das Urteil lautet auf 6 Monate und 3 Tage Gefängnis und Versetzung in die 2. Klasse des Soldatenstandes. — **Diebstahl** war dem Musketier Emil Weber von der 1. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 61 zur Last gelegt. Er war vor seiner Einstellung ins Heer Arbeiter in der Metallwarenfabrik Adlershorst bei Berlin. Er wollte sich aus Beständen der Fabrik ein Kaffeeservice zulegen. Nachdem er nacheinander eine Kaffeekanne aus Nickel und ein Milchkännchen gestohlen, wurde ihm das Handwerk gelegt. Er hat den Diebstahl mit 3 Tagen Gefängnis zu büßen. — In der letzten Verhandlung übernahm den Vorsitz Herr Oberstleutnant Pfafferott. Die Anklage richtete sich gegen den Stabsarzt der Reserve M. und den Stabsarzt Dr. St. aus Culm wegen **Herausforderung zum Zweikampf** mit tödlichen Waffen bezw. **Kartelltragens**. Als Zeuge war der praktische Arzt Alpendorf aus Culm geladen. Der angeklagte Stabsarzt M. ist mit dem Zeugen A. seit längerer Zeit verfeindet. Die Reibungsflächen liegen auf wirtschaftlichem und politischem Gebiete. Vor einiger Zeit erschien bei dem Angeklagten M. der praktische Arzt Schacht aus Culm und teilte ihm mit, der Arzt Zeuge A. wolle den Streit als erledigt ansehen, wenn Stabsarzt M. sich verpflichte, an dem neuen Kreiskrankenhaus in Culm keine ärztliche Tätigkeit auszuüben. Als Herr M. dies Ansinnen ablehnte, bemerkte Herr Schacht, daß Herr A. seinem Gegner, der doch Reserveoffizier sei, recht erhebliche Unannehmlichkeiten bereiten werde. Bald darauf bezeichnete im Ärzteverein Zeuge A. den Angeklagten M., der in der Sitzung nicht anwesend war, als Lügner und Verleumder und ließ seine Beschuldigung im Protokoll der Sitzung festlegen. Nachdem der Beschuldigte dies erfahren, ließ er durch seinen Kollegen, den Mitangeklagten St., den Arzt auffordern, seine Beleidigungen zurückzunehmen. Herr A. bat um eine Bedenkzeit von 2 Stunden, nach deren Ablauf er dem Beleidigten die schriftliche Mitteilung machte, er könne von seinen Äußerungen nichts zurücknehmen. Darauf sandte ihm Herr Stabsarzt M. durch seinen Kollegen St. eine Forderung auf Pistolen. Auch jetzt erbat der Geforderte eine Bedenkzeit und schrieb dann, daß er als Mitglied der Anti-Duelliga die Forderung ablehnen müsse. Sein Standpunkt in der Duellfrage müsse seinem Gegner doch auch bekannt sein. Zugleich erstattete er der Staatsanwaltschaft Anzeige. Die Angeklagten geben den Sachverhalt ohne weiteres zu. Der Zeuge A. gibt an, die Anzeige aus dem Grunde erstattet zu haben, damit ihm Gelegenheit gegeben werde, öffentlich darzulegen, daß er durch den Erstangeklagten vorher beleidigt und wirtschaftlich schwer geschädigt sei. Der Gerichtshof hat jedoch kein Interesse, diesen Streit in allen seinen Phasen aufzurollen; dafür seien die Zivilgerichte da. Hier handele es sich nur darum, festzustellen, inwieweit die Angeklagten gegen das Gesetz verstoßen haben, und welche etwaigen strafmildernden Umstände vorliegen. Der Gerichtshof muß annehmen, daß zwischen der Drohung des Arztes Schacht und dem Verhalten des Zeugen A. ein innerer Zusammenhang liege. Auch habe der Erstangeklagte versucht, die Beleidigung auf gütlichem Wege aus der Welt zu schaffen, bevor er die Konsequenzen zog, die ihm durch seine Stellung vorgezeichnet sind. Daher ist die Schuld milde aufzufassen. Der Angeklagte M. wird zu 1 Woche, der Angeklagte St. zu 1 Tag Festung verurteilt. Beide Angeklagte verzichten ausdrücklich auf das Rechtsmittel der Berufung.

— (**Zu dem Spionagefall**) ist mitzuteilen, daß der Fall ziemlich ernst zu liegen scheint, sodaß Morkowski und die Russen in Haft behalten worden sind. Nur die Ehefrau Morkowski ist aus der Haft entlassen worden.

— (**Automobilunfall.**) Heute Mittag stieß das Lastautomobil der Firma Hozakowski bei der Einfahrt aus der Mauerstraße in die Elisabethstraße mit einem vom Neustädtischen Markt kommenden Bierwagen der Thorner Brauerei zusammen. Das Automobil erlitt einen Achsenbruch, der Bierwagen eine Beschädigung des rechten Vorderrades und eines Fasses Bier. Die Schuld an dem Unfall soll den Führer des Automobils treffen, der an diesem Kreuzpunkt lebhaften Verkehrs anscheinend ohne genügende Mäßigung der Fahrgeschwindigkeit fuhr

— (**Polizeiliches.**) Der Polizeibericht verzeichnet heute drei Arrestanten.

— (**Gefunden**) wurde ein Patenthausschlüssel. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (**Von der Weichsel.**) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 1,— Meter, er ist seit gestern um 4 Zentimeter **gestiegen**. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,52 Meter, auf 2,48 Meter **gefallen**.

## Zum Kampfe der Rechtsauskunftsstellen gegen die Schwindelfirmen.

Die gemeinnützigen Rechtsauskunftsstellen haben vor etwa Jahresfrist durch Begründung einer Zentralstelle zur Bekämpfung der Schwindelfirmen (Lübeck, Parade 1), den Kampf gegen die Schwindelfirmen zuerst in großzügiger Weise in Angriff genommen. Die Zentralstelle verfügt bereits über ein reiches Material und hat aufgrund dieses Materials in einer großen Zahl von Fällen gegen das Treiben der Schwindelfirmen wirksam einschreiten, die betrogenen Besteller vor Schaden bewahren und einigen Firmen auch gänzlich das Handwerk gänzlich legen können. Die Tätigkeit dieser Zentralstelle hat nunmehr auch eine bedeutsame amtliche Anerkennung gefunden. Der preußische Minister für Handel und Gewerbe widmet der Zentralstelle zur Bekämpfung der Schwindelfirmen einen Erlaß, gerichtet an die Handelskammern und die Regierungspräsidenten, in dem auf die Zentralstelle hingewiesen und ihre Unterstützung nachdrücklich empfohlen wird. Da die Schwindelfirmen, so führt der Erlaß aus, hauptsächlich die Unerfahrenheit und Leichtgläubigkeit der minderbemittelten Bevölkerungskreise ausnutzen, gewinnen die Rechtsauskunftsstellen im besonderen Maße Einblick in die Tätigkeit dieser Geschäfte. Auf der anderen Seite vermag in der Regel nur ein umfangreiches Material das Schwindelsystem einer Firma aufzudecken. Die Zentralstelle hat daher die Aufgabe, das einschlägige Material der einzelnen Rechtsauskunftsstellen zu sammeln und es für die Bekämpfung der Schwindelfirmen durch Mitteilung an andere Rechtsauskunftsstellen, an die Gerichte, Rechtsanwälte oder an die Geschädigten selbst sowie durch Erstattung von Rechtsgutachten nutzbar zu machen. Zugleich wird durch Veröffentlichungen in der Presse und durch Flugschriften, in denen die einzelnen Arten von Schwindelfirmen, die Besonderheit ihrer Geschäftsgebahrung und die Rechtsbehelfe zu ihrer Bekämpfung geschildert werden, das Publikum vor solchen Geschäften gewarnt. Die Geschäftsstelle hat auch mit zahlreichen Fachverbänden, so dem Zentralverbande des deutschen Bank- und Bankiergewerbes, dem Verein gegen Unwesen im Handel und Gewerbe, dem Zentralverband deutscher Photographenvereine u. a. m., Verbindungen angeknüpft, um auch das einschlägige Material dieser Vereinigungen für ihre Ziele nutzbar zu machen. Der Ausschuß des deutschen Handelstages hat in seiner Sitzung vom 12./13. Dezember 1911 seine Sympathie für die Bestrebungen des Verbandes erklärt und sich dahin ausgesprochen, daß den Mitgliedern des Handelstages anheim gestellt werde, geeignetenfalls mit dem Verbande oder den Rechtsauskunftsstellen ihres Bezirks wegen Mitteilung von Material, Verabredung des zweckmäßigen Vorgehens im Einzelfall u. dergl. in Verbindung zu treten. Die Förderung der Bestrebungen der Zentralstelle liegt, wie im Interesse der minder bemittelten Bevölkerungskreise und der Rechtspflege, so auch im Interesse von Handel und Gewerbe selbst. Daher hat auch der Handelsminister dem Verbande der Rechtsauskunftsstellen für die Zwecke der im Interesse des Gemeinwohls zu begrüßenden neuen Einrichtung neben einem Zuschuß zu den Kosten der ersten Einrichtung eine namhafte Beihilfe für die Dauer von 2 Jahen bewilligt. Daneben empfiehlt der Handelsminister den Handelsvertretungen die Unterstützung der Zentralstelle durch Gewährung von Beiträgen und Überlassung von Material. Wenn dieser Erlaß der preußischen Staatsregierung bei den Handelsvertretungen die wünschenswerte Beachtung findet, wird die Zentralstelle zur Bekämpfung der Schwindelfirmen hinfort mehr noch als bisher in der Lage sein, die Minderbemittelten vor den Schwindelfirmen zu schützen, den soliden Handel aber vor einer Schmutzkonkurrenz zu befreien, deren er sich selbst kaum zu erwehren vermag.

## Mannigfaltiges.

(**Schwerer Unfall Geheimrat Kohlers.**) Prof. Dr. Kohler, der bekannte Strafrechtslehrer und Dozent der Berliner Universität, erlitt Donnerstag Nachmittag 2½ Uhr einen Straßenbahnunfall. Prof. Kohler wollte vor dem Hause Alt-Moabit 138 den Fahrdamm überschreiten, ohne auf das Herannahen des Motorwagens 2131 der Linie 23 zu achten. Prof. Kohler wurde von dem Vorderwagen des Straßenbahnzuges erfaßt und so unglücklich zu Boden geworfen, daß er eine Wunde an der Stirn und an der Nase erlitt. Außerdem klagt er über Schmerzen im Rücken und am rechten Bein. Prof. Kohler wurde zur nächsten Unfallstation und von dort aus in seine Wohnung am Kurfürstendamm gebracht.

(**Im deutschen Opernhause zu Charlottenburg**) wurde am Donnerstag eine Stunde vor Beginn der Abendvorstellung festgestellt, daß sich die über der Bühne schwebende Kuppel etwas gesenkt hatte, da ein Eisenträger infolge eines Materialfehlers gerissen war. Die Vorstellung mußte deswegen ausfallen.

(**Ein recht schlechtes Prüfungsergebnis**) hat die Präparandenanstalt in Fürstenwalde aufzuweisen. Von den 36 Zöglingen, die sich für die Aufnahme in das Lehrerseminar der vorgeschriebenen Prüfung unterwarfen, haben nur 13 das Zeugnis der Reife erhalten.

(**Verhaftungen mutmaßlicher Einbrecher.**) In Mühlhausen (Elsaß) wurde am Donnerstag ein Italiener namens Rogali verhaftet unter dem dringenden Verdacht, an dem Einbruch in der Mühlhauser Steuerkasse und im Postgebäude in Dornach, wo für über 100 000 Mark Briefmarken gestohlen wurden, teilgenommen zu haben. — Bei einer Haussuchung wurde eine größere Menge Briefmarken und andere Gegenstände gefunden, die zweifellos von Einbrüchen herrühren. Ferner wurden noch zwei weitere verdächtige Italiener verhaftet.

(**Im Pariser Autobanditenprozeß**) kehrten die **Geschworenen**, die sich nach Beendigung des Beweisverfahrens und der Plaidoyers Mittwoch Mittag 3¼ Uhr in das Beratungszimmer zurückzogen, um die ihnen vorgelegten 383 **Fragen** zu beantworten, nach **dreizehnstündiger Beratung** in den Sitzungssaal zurück. Das **Urteil** wurde um 8,20 Uhr verkündet. Dieudonné, Callemin, Soudy und Monier wurden **zum Tode**, Carouy und Medge zu **lebenslänglichem Zuchthaus**, Deboe zu zehn Jahren **Zuchthaus**, Boyer und Hilbatchiche zu fünf Jahren **Gefängnis**, Bénarr zu sechs Jahren, Crozat de Fleury zu fünf Jahren, Pélonie und Dettweiler zu vier Jahren, Gauzy und Jourdan zu achtzehn Monaten und Reinert zu einem Jahre **Gefängnis**. Nach Verkündung des Urteils beging **Carouy Selbstmord**. Der Verteidiger von Dieudonné bat die Geschworenen, ein Begnadigungsgesuch seines Klienten zu unterstützen.

(**Die Suffragettenführerin Frau Pankhurst**) erschien am Dienstag vor dem Polizeigerichtvon Epsom; sie wurde gegen eine Kaution von 700 Pfund Sterling freigelassen. Die Verhandlung wurde auf Mittwoch vertagt. Frau Pankhurst wurde am Mittwoch vom Polizeigericht in Epsom dem Schwurgericht überwiesen. Der öffentliche Ankläger hatte die Ungeheuerlichkeit des gegen das Haus von Lloyd George gerichteten Anschlags betont, der der Anklage nach von unbekannten Personen verübt worden sei, die Frau Pankhurst dazu angestiftet habe. Frau Pankhurst weigerte sich, bis zu dem für Mai angesetzten Prozeß die Verpflichtung des Wohlverhaltens auf sich zu nehmen. Sie wurde daher ins Gefängnis abgeführt.

(**Unfall bei einer Geschützübung.**) Bei einer Geschützübung wurden in **Portsmouth** ein Unteroffizier durch den Rücklauf der Lafette so schwer verletzt, daß er sogleich starb.

## Neueste Nachrichten.

### Vom Zuge überfahren.

**Königsberg, 28. Februar.** Gestern Abend gegen 8 Uhr wurde auf der Strecke Königsberg-Eydtkuhnen ein Fuhrwerk vom D-Zug 4 überfahren, das jedenfalls infolge Einschlafens des Kutschers bei einem Bahnübergang auf die Schienen geraten und dann diese entlang gefahren war. Das Fuhrwerk, dessen Besitzer noch nicht festgestellt ist, wurde total zertrümmert, Pferd und Kutscher getötet.

### Kohlengasvergiftung.

**Tilsit, 28. Februar.** Die in einem hiesigen Restaurant angestellte Kellnerin Minna Kolb ist einer Kohlenoxydgasvergiftung in ihrer Schlafkammer zum Opfer gefallen. Schwerkrank in eine Heilanstalt gebracht, ist sie dort heute Morgen gestorben.

### Der erkrankte Abgeordnetenhauspräsident.

**Berlin, 28. Februar.** Das Befinden des am vergangenen Sonntag an Mittelohrentzündung erkrankten Grafen v. Schwerin-Löwitz hat sich seit gestern Nachmittag wesentlich gebessert. Der Patient hofft, die Amtsgeschäfte am kommenden Montag wieder aufnehmen zu können.

### Tödlich verunglückt.

**Berlin, 28. Februar.** Der Vorsteher des Heroldamtes, Freiherr v. d. Horst ist auf seinem Gute Hellwinkel i. W. tödlich verunglückt.

### Hochzeitsgeschenk für den Prinzen Ernst August.

**Hannover, 27. Februar.** Der Provinziallandtag bewilligte heute in vertraulicher Sitzung den Betrag von 30 000 Mark, der für ein Hochzeitsgeschenk zur Vermählung des Prinzen Ernst August mit der Prinzessin Viktoria Luise Verwendung finden soll.

### Dividende des Norddeutschen Lloyd.

**Bremen, 27. Februar.** Von dem Aufsichtsrat des Norddeutschen Lloyd in Bremen wird für 1912 eine Dividende von 7 Prozent (im Vorjahre 5 Prozent) vorgeschlagen.

### Flugrekord.

**Paris, 28. Februar.** Auf dem Flugplatz Chartres unternahm der Militärflieger Frantz auf seinem Doppeldecker mit 6 Passagieren einen Höhenflug. Er erreichte in 15 Minuten 625 Meter.

### Kirchenschändung.

**Paris, 28. Februar.** Die Kirche in Neuilly-Plaisance im Departement Saint-e-Oire wurde vergangene Nacht von bisher unbekannt gebliebenen Übeltätern vollständig verwüstet und alle Schmuckgegenstände zerstört.

### Theaterbrand.

**Paris, 28. Februar.** Aus San Sebastian wird gemeldet, daß das Theater des beaux arts gestern durch eine Feuersbrunst zerstört worden ist. Sieben Gebäude sind verbrannt. Ein Feuerwehrmann wurde schwer verletzt.

### Weitere bevorstehende Kämpfe in Marokko.

**Paris, 28. Februar.** Nach einer Blättermeldung aus Tetuan entsandten alle Stämme aus dem Innern Marokkos Leute zur Bildung einer Harka, welche die vor Tetuan liegenden spanischen Truppen angreifen soll.

### Eine Verschwörung gegen die Jungtürken und den Sultan?

**Petersburg, 27. Februar.** Dem „Golos Moskwy“ wird angeblich aus zuverlässiger Quelle aus Konstantinopel mitgeteilt, daß dort eine Verschwörung gegen die Jungtürken aufgedeckt worden sei. Das von Scherif Pascha organisierte Geheimkomitee verfolgt den Zweck, den Sultan zu stürzen und an seine Stelle den Prinzen Sabah Eddin zu setzen.

### Vom Balkan.

**Konstantinopel, 28. Februar.** Die Einschiffung der Truppen aus Gallipoli nach anderen unbekannten Orten, wo die Landung geplant ist, dauert fort. Große Truppentransporte sind gestern von Galata Kai abgefahren.

### Die Hilfsexpedition für Schröder-Strantz.

**Christiania, 28. Februar.** Das Fangschiff „Hertha“ geht am Sonnabend von Sande Fjord ab und erreicht Tromsö am 10. März. Die erforderliche Mannschaft für die Hilfsexpedition ist jetzt angeworben worden. Außer dem Leiter Staxrus und Dr. Boechmann beteiligen sich die beiden bekannten Eisfahrer Sveren Zachariassen und Nois mit zwei geübten Hundefahrern und drei Lappen.

## Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 28. Februar 1913.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: Schnee.

Weizen unv., per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis 211 Mk.
per Februar 211 Mk. bez.
per Februar—März 207 Br., 206½ Gd.
per April—Mai 207½ Br., 207 Gd.
per Mai—Juni 211½ Br., 211 Gd.
per Sepember—Oktober 201½ Br., 201 Gd.
hochbunt 729 Gr. 182 Mk. bez.
bunt 682 Gr. 143 Mk. bez.
rot 671—766 Gr. 156—202 Mk. bez.

Roggen matt, per Tonne von 1000 Kgr.
inländisch 679—732 Gr. 156—166½ Mk. bez.
Regulierungspreis 163 Mk.
per Februar—März 163½ Br., 163 Gd.
per März—April 163½ Br., 163 Gd.
per April—Mai 165 Mk. bez.
per Mai—Juni 168 Mk. bez.

Gerste flau, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 659—665 Gr. 145—165½ Mk. bez.
transito groß 680 Gr. 138 Mk. bez.
transito ohne Gewicht 129—133 Mk. bez.

Hafer stetig, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 145—171 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: stetig
Rendement 88 % fr. Neufahrw. 9,85 Mk. bez. inkl. S.
Rendement 75 % fr. Neufahrw. 8,02½—8,05 Mk. bez. inkl. S.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 9,20—10,65 Mk. bez.
Roggen- 10,10—10,50 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

## Berliner Börsenbericht.

| Fonds: | 28. Febr. | 27. Febr. |
|---|---|---|
| Österreichische Banknoten | 84,65 | 84,65 |
| Russische Banknoten per Kasse | 215,35 | 215,70 |
| Deutsche Reichsanleihe 3½ % | 87,50 | 87,80 |
| Deutsche Reichsanleihe 3 % | 76,75 | 76,90 |
| Preußische Konsols 3½ % | 87,50 | 87,90 |
| Preußische Konsols 3 % | 76,80 | 77,— |
| Thorner Stadtanleihe 4 % | 96,50 | 96,50 |
| Thorner Stadtanleihe 3½ % | —,— | —,— |
| Posener Pfandbriefe 4 % | 100,30 | 100,30 |
| Posener Pfandbriefe 3½ % | 89,30 | 89,50 |
| Neue Westpreußische Pfandbriefe 4 % | 95,60 | 95,60 |
| Westpreußische Pfandbriefe 3½ % | 86,25 | 86,20 |
| Westpreußische Pfandbriefe 3 % | 78,50 | 78,50 |
| Russische Staatsrente 4 % | —,— | —,— |
| Russische Staatsrente 4 % von 1902 | 90,40 | 90,25 |
| Russische Staatsrente 4½ % von 1905 | 99,90 | 99,90 |
| Polnische Pfandbriefe 4½ % | —,— | 96,50 |
| Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien | 151,10 | 151,40 |
| Norddeutsche Lloyd-Aktien | 120,60 | 120,25 |
| Deutsche Bank-Aktien | 255,40 | 256,— |
| Diskont-Kommandit-Anteile | 190,60 | 190,80 |
| Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien | 119,75 | 119,50 |
| Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt. | 123,40 | 123,25 |
| Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien | 234,90 | 235,75 |
| Aumetz Friede-Aktien | 175,50 | 176,10 |
| Bochumer Gußstahl-Aktien | 214,90 | 215,— |
| Luxemburger Bergwerks-Aktien | 152,— | 162,50 |
| Gesell. für elektr. Unternehmen-Aktien | 169,— | 169,80 |
| Harpener Bergwerks-Aktien | 191,75 | 193,25 |
| Laurahütte-Aktien | 175,25 | 176,90 |
| Phönix Bergwerks-Aktien | 257,50 | 258,10 |
| Rheinstahl-Aktien | 166,— | 166,50 |
| Weizen loko in Newyork | 111,— | 111,— |
| „ Mai | 208,50 | 208,50 |
| „ Juli | 210,50 | —,— |
| „ September | 204,— | 204,25 |
| Roggen Mai | 172,25 | 172,50 |
| „ Juli | 173,50 | 173,50 |
| „ September | —,— | —,— |

Bankdiskont 6 %, Lombardzinsfuß 7 %, Privatdiskont 5¾ %.

Die **Berliner Börse** eröffnete gestern fest. Es konnten Kanada, Montanwerte und russische Bankaktien infolge lebhafter Nachfrage anziehen. Als jedoch der Privatdiskont um ⅛ v. H. erhöht wurde, mußten die meisten Werte etwas nachgeben. Der Schluß im allgemeinen schwächer.

**Danzig**, 28. Februar. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 1000 inländische, 515 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 320 Tonnen, russ. 120 Tonnen.

**Königsberg**, 28. Februar. (Getreidemarkt.) Zufuhr 108 inländische, 34 russ. Waggons, exkl. 12 Waggon Kleie und 9 Waggon Kuchen.

## Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 28 Februar, früh 7 Uhr.

**Lufttemperatur:** + 2 Grad Cels.
**Wetter:** schwacher Regen. **Wind:** Nordwest.
**Barometerstand:** 760 mm.
Vom 27. morgens bis 28. morgens höchste Temperatur: + 6 Grad Cels., niedrigste — 5 Grad Cels.

## Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

| Stand des Wassers am Pegel der | | Tag | m | Tag | m |
|---|---|---|---|---|---|
| Weichsel | Thorn | 28. | 1,— | 27. | 0,96 |
| | Zawichost | — | — | — | — |
| | Warschau | 26. | 1,24 | 24. | 1,11 |
| | Chwalowice | 27. | 2,48 | 26. | 2,52 |
| | Zakroczyn | — | — | — | — |
| Brahe bei Bromberg | O.-Pegel | — | — | — | — |
| | U.-Pegel | — | — | — | — |
| Netze bei Czarnikau | | — | — | — | — |

Heute früh 8¼ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser teurer Vater und Großvater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

**Rentier**

# Siegfried Danziger,

im 74. Lebensjahre.

Thorn, Brieg, Breslau, Berlin
den 28. Februar 1913.

Im Namen der Hinterbliebenen:

**Rosalie Danziger,** geb. **Michelsohn,**
Rechtsanwalt **Johannes Jacob Danziger,**
**Selma Lubinski,** geb. **Danziger,**
Rechtsanwalt **Hugo Danziger.**

Die Beerdigung findet Sonntag den 2. März 1913, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Thorn, Baderstraße 28, aus statt.

Kranzspenden dankend verbeten.

---



Am 27. Februar, um 8¾ Uhr abends, entschlief sanft nach kurzem, schwerem Leiden unsere innigstgeliebte, unvergeßliche Tochter, Schwester, Enkelin, Nichte und Kousine

## Irene

im 13. Lebensjahre.

In tiefem Schmerze zeigen dieses an

Thorn-Mocker
den 27. Februar 1913.

**Emil Grolla**
nebst Familie

Die Beerdigung findet am Montag den 3. März, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Bergstraße 33, aus statt.

---

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Auf allerhöchsten Befehl findet am 10. März d. Js., 12 Uhr mittags, im Andenken an die Befreiungskriege vor 100 Jahren Parade der gesamten Garnison unter Beteiligung der Krieger- und Landwehrvereine statt.

Zur Freihaltung des Paradeplatzes an der Garnisonkirche werden an dem genannten Tage von 11 Uhr vormittags bis zum Schluß der Parade die Zugänge zur Roon-, Moltke-, verlängerten Katharinenstraße zwischen Garnisonkirche und der Knabenmittelschule, Friedrich Karl-, Wilhelmstraße und Wilhelmsplatz gesperrt.

Thorn den 28. Februar 1913.

**Die Polizei-Verwaltung.**

---

## Oeffentlicher Ankauf.

**Sonnabend den 1. März d. Js.,**
vormittags 11 Uhr,
werde ich in meinem Geschäftszimmer:
1 Waggon ca. 200 Zentner reine, gesunde Roggenkleie, zur sofortigen Lieferung bahnstehend, ab Alexandrowo, gesackt Thorn, für Rechnung dessen, den es angeht, öffentlich von dem Mindestfordernden ankaufen.

**Paul Engler,**
vereidigter Handelsmakler.

---

## Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am
**Montag den 3. März 1913,**
vormittags 10 Uhr,
werde ich in Thorn-Mocker, Lindenstraße 54:

1 Viehtransportwagen,
1 gelben Federwagen,
1 Schimmelstute,
1 Sofa,
1 Kleiderspind,
1 Sofatisch und
1 Regulator

meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

**Gerhardt,**
Gerichtsvollzieher in Thorn.

---

**Königl. preuß. Klassen-lotterie.**

Zu der am 11. und 12. März 1913 stattfindenden Ziehung der 3. Klasse 228. Lotterie sind

| 1/1 | 1/2 | 1/4 | 1/8 | Lose |
|---|---|---|---|---|
| à 120 | 60 | 30 | 15 | Mark |

zu haben.

**Dombrowski,**
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 4.

---

**Garantiert reinen Bienenhonig,**
à Pfund 80 Pfennig.
B. Hoffmann, Culmer Chaussee 95.

Achtung! Schönes
**Fohlenfleisch.**
**Kohlschmidt,** Coppernikusstr. 8,
Telefon 565.

---

Für Stellen- und Erwerbsucher:
**Lexikon** aller Verdienstmöglichkeit., kein faul. Schwind., zahlr. Anreg., nur 1 Mark (Prosp. gratis).
Verlag **Marré**, Leipzig S., 36, 27.

### Stellengesuche

**Junges Mädchen,**
evangel., sucht Stellung zum 1. 4. zur Erlernung der ff. Küche in Stadt oder Landhaushalt bei Familienanschluß. Taschengeld erwünscht. Angebote an **E. Minz,** Dt. Rogau bei Leibitsch, erbeten.

### Stellenangebote

**Selbständ. 1. Kraft,**
redegewandt, tüchtig in Buchführung und Korrespondenz, beliebe ausführliche Angebote mit Alters- und Gehaltsangabe zu senden unter **M. A. 70** an die Geschäftsstelle der „Presse".

**Tüchtige Rockschneider**
für ersten Tarif sucht
**Heinrich Kreibich.**

**Tüchtige Monteure**
für Werkstatt und auswärtige Reparaturen an **landwirtschaftlichen Maschinen** finden dauernde Beschäftigung.
Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften resp Angabe bisheriger Tätigkeit an
**Schütt & Ahrens, Stettin.**

**500 Erdarbeiter**
zum Kanalbau Datteln—Hamm (Westf.) sofort gesucht. Lohn 40 Pfg. pro Std. für dauernde Arbeit. Meld. bei
**Jngen. Jürgens,** Hamm (Westf.), Schillerstraße 10,
**Jul. Steinbach,** Eisenbahnbaugesch.

**Malerlehrlinge,**
Söhne achtbarer Eltern, stellt sofort oder 1. April ein **Rud. Malzahn,** Malermeister, Mellienstr. 53

Ordentlichen
**Hausdiener**
sucht per sofort **Tivoli.**

Ein kräftiger
**Laufbursche**
wird sofort gesucht.
**Carl Ludwig.**

**Einen Hausburschen**
sucht **Paul Seibicke,** Gerberstr. 25.

**Junge zum Semmelaustragen**
sucht Bäckerei Gerechtestr. 11/13.

Eine gesunde
**Amme**
wird sofort gesucht **Breitestr. 26. 3.**

**Junge Damen,** welche das Putzfach erlernen wollen, können sich melden bei
**D. Henoch Nachfl.**

**Suche** Köchin, Stubenmädchen und Mädchen für alles. **Wanda Kremin,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstr. 11.

**Suche** Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen für alles u. Kindermädchen. **Emma Baum,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Coppernikusstr. 25.

**Tücht. Waschfrau**
für Montags wird gesucht
**Bergstraße 23, Hof, 1.**

**Laufmädchen**
gesucht. **D. Henoch Nachfl.,** Altst. Markt 24.

**Saub. Aufwartung** gesucht Mellienstr. 56, 3, l.

**Ein Aufwartemädchen**
für den Vormittag wird gesucht
**Talstraße 29, part.**

**Aufwartemädchen**
für vor- und nachmittags verlangt.
**Graul,** Graudenzerstr 81, 2.

**Aufwartemädchen**
gesucht **Mocker,** Schwerinstr. 5, pt., r.

---

# Weshalb haben wir eine starke Luftflotte nötig?

Am **Montag den 3. März** hält Leutnant **Soenke,** Inf.-Regt. Nr. 176, einen **Lichtbildervortrag** über obenstehende Frage im großen Saale des **Artushofes** um 8½ Uhr abends. Es wird im Vortrag über den augenblicklichen Stand und die Stärke der europäischen Luftflotten gesprochen. Es soll im Anschluß an den Vortrag die Gründung einer Ortsgruppe des deutschen Luftflotten-Vereins vorgenommen werden. Es erübrigt sich, über die dringende Notwendigkeit einer derartigen Gründung hier viel Worte zu verlieren, da der Vortrag erschöpfend darüber Auskunft geben wird.

Wir laden alle, die ein Interesse an dieser Gründung und an dem weiteren Fortschritt auf lufttechnischem Gebiet haben, dazu freundlichst ein. Eintritt frei.

**Die Kommission.**

| | | |
|---|---|---|
| General **v. d. Lancken,** Kommandant. | **Dr. Hasse,** Erster Bürgermeister. | **Kleemann,** Landrat. |
| Justizrat **Schlee,** Mitglied des Reichstages. | **Laengner,** Vizepräsident der Handelskammer. | |

---

**Hotel Drei Kronen (Saal), Haupteingang Klosterstr.**
Heute, Sonnabend, von 6 Uhr ab:
## Statt Salvator-, St. Benno-Abend,
**verbunden mit Solisten-Konzert.**
Reichhaltige, gediegene Speisekarte. Kleine Soupers.
Ergebenst **J. Rozynski.**

---

# Ziegelei-Park.

**Sonnabend den 1. März 1913:**
## Gr. Wurst-Essen
**Unterhaltungskonzert und fidele Vorträge.**
Anfang 8 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Vormittags von 10 Uhr ab: **Wellfleisch.**
Um gütigen Zuspruch bittet **G. Behrend.**

---

## Vereinigte Müller's Lichtspiele.

**Aus dem Programm vom 1. bis 4. März 1913**
sind besonders folgende Sujets erwähnenswert:

Neu! Originalaufnahme. — Nicht im Pathé-Journal. Neu!
**Einzug des dänischen Königspaares in Berlin am 24. Februar 1913.**
Herrliche Aufnahmen.
Unwiderruflich nur 4 Tage. Sehenswert.

**Komtesse Sarah,** spannendes Drama aus dem Leben eines Diplomaten in 2 Akten.
Ort der Handlung: Rom mit seinen Naturschönheiten.
Mit dem Sensationsschlager
**Auf den Trümmern des Glücks,**
Drama aus dem heutigen Leben in 2 Akten,
bringen wir einen der allgemein beliebten
**„Wiener Kunstfilm"**
zur Vorführung.
**Außerdem mehrere erstklassige Humoresken, sowie Dramen und Naturaufnahmen.**

---

# Viktoria-Park.

Sonntag den 2. März 1913:
## Großes Kappen-Fest.
Jeder Besucher erhält eine Kappe gratis.
Schneeball- und Konfettiwerfen 2c.
Anfang 5 Uhr. Eintritt pro Person 10 Pf.

---

## „Zum deutschen Kaiser", Stewken.

Sonntag, 2. März, von 5 Uhr nachm. ab:
## Großes Militär-Konzert,
ausgeführt vom Trompeter-Korps des Thorner Feldartillerie-Regiments Nr 81, unter persönlicher Leitung des Musikmeisters **Grüneberg.**
Nach dem Konzert:
**Tanzkränzchen.**
Es laden freundlichst ein
**Grüneberg.** Frau **Beidatsch.**
Eintrittsgeld pro Person 30 Pfg.

---

### Geld u. Hypotheken

**6—8000 Mark**
auf Zwischenhypothek vom 1. 4. 13 ges. Gefl. Angebote unter **R. R.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

### Zu kaufen gesucht

**Grundstück,**
50—100 Morgen, evtl. mit Wiesen, wird zu kaufen gesucht. Ang. u. **L. M. 85** an die Geschäftsstelle der „Presse".

**Suche guterh. Kachelofen**
zu kaufen Gerechtestr. 33, pt.

**Ein Kupferkessel**
zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

### Zu verkaufen

**Mehrere Schränke und Bettgestelle**
zu verkaufen
**Katharinenstr. 4, 4.**

**Feinsten Saathafer,**
à Zentner 9 Mark, verkauft
**Gustav Schöne,** Gostgau.

---

**Am Donnerstag den 13. März 1913**
findet im Kaisersaal des **Restaurants „Rheingold"** in **Berlin,** **Bellevuestr. 20,** nachmittags ½2 Uhr, ein
## allgemeiner deutschkonservativer
# Parteitag

statt. Auf der Tagesordnung stehen:

Vortrag des Herrn Reichstagsabgeordneten Grafen **Westarp** über die Arbeiten des Reichstags, Berichte aus den Landtagen der deutschen Einzelstaaten, eine Ansprache des Herrn **von Heydebrand** über die allgemeine politische Lage und freie Aussprache.

Im Interesse der Gesamtpartei ist ein möglichst zahlreicher Besuch dringend zu wünschen. Die Zutrittskarten zum Parteitag werden auf den Namen der Teilnehmer ausgestellt. Parteifreunde, die an dem Parteitag teilnehmen wollen, werden gebeten, sich möglichst bald an den unterzeichneten **Vorsitzenden des konservativen Vereins** zu wenden, der zu jeder Auskunft bereit ist.

**Rechtsanwalt Peters,**
Culmsee.

---

# Schützenhaus.

Neu! Ab 1. März täglich: Neu!
## Freikonzert
von dem Damen-Orchester „Wiener Blumen" sowie Auftreten des Gesangs- und Tanz-Duetts „Edith und Ellen".

---

## Kaisersaal,
Mellienstr. 99.
**Sonntag den 2. März 1913:**
**Großer Ball.**
Anstich von verschiedenen Bieren.
Es ladet freundlichst ein der Wirt.
Anfang 6 Uhr. — Militär gestattet.

**300 Kubikmeter**
# Lehm
hat billig abzugeben
**Baumaterialien- und Kohlenhandelsgesellschaft m. b. H.,**
Mellienstr. 8.

**Einen neuen elektr. Ventilator**
hat billig zu verkaufen
**Hotel Dylewski.**

**Achtung!**
Umstandshalber ist ein Wäschespind, Bettgestell mit Matratze (hell) u. a. billig zu verkaufen. Zu erfragen
**Graudenzerstraße 111.**

**Ein fast neuer Frack,**
ein schwarzer Mantel, mittl. Figur, eine Stehlampe zu verk. Gerstenstr. 3, 1, r.



**2 Pferde,**
braun, 4jährig, 1,71 m groß, stark, fehlerfrei, zu verkaufen.
**Stechert,** Ober-Nessau.

**Gut erh. Brotwagen,**
frei anschl., steht billig zu verkaufen
R. Pr..., Tuchmacherstr. 26

**Gt. erh. Fahrrad u. Sitzbadewanne**
verkauft preiswert
**H. Töpfer,** Kasernenstr. 5.

**1 Handwagen, 1 Polsterbettstell, 10 Stühle und sonstige Gartengerätschaften**
fortzugshalber billig zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

**Grundstück,**
3 Morgen, 6 Einw., ganz an Schönsee gelegen, ist zu verkaufen. Angeb. unter **A. P. 5** an die Gesch. der „Presse".

**Beamter sucht Wohnung,**
2 Zimmer, Küche und Kabinett. Angeb mit Preisang. u. Beschreib. u. **E. O. 3** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Möbl. Zimm. sof. billig zu vermieten Bäckerstr. 6, 2.

**Möbl. Zimmer** mit voller Pension Gerstenstr. 9a, 1.

**Möbl. Zimmer**
auf Tage, Wochen und Monate von sofort
**Pensionat Gerechtestr. 10, 1. Etg.**

**1 leerstehendes Zimmer,** part., mit sep. Eing. zu vermieten Talstr. 41.

**2-Zimmerwohnung**
nebst Zubehör vom 1. 4. zu vermieten
**Giese,** Mocker, Goßlerstr

**Wohnung, 1. Etage,**
4 Zimmer, Badeeinrichtung und Zubehör, zu vermieten Gerberstr. 25.

**Altstädt. Markt 36**
ist eine
**Wohnung**
von 5 Zimmern, Badestube und allem Zubehör zum 1. 4. 13 zu vermieten. Besichtigung nachm. zwischen 1 u. 2 Uhr u. nach 6 Uhr. Näheres bei
**Jacob Hirsch,** Breitestr. 44.

**Wohn.** 2- u. 3-Zim.-W. m. K. u. Zub prsw. z. vm. Coppernikusstr. 24 i Laden.

**2 Wohnungen** von 2 Zimmern und Küche vom 1. April zu vermieten **Ernst Liedtke,** Stewken, am Schießplatz.

**Wohnung von 3 Zimmern,**
Kabinett und reichl. Zubeh. sow. 2-Zimm.-Wohnung, neu renoviert, zu vermieten Gartenhaus **Waldstr. 37.**

Eine
**4-Zimmerwohnung,**
1. Etage, zu vermieten Talstr. 27.

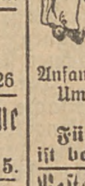
---

**Krieger-Verein**
Thorn-Mocker.
**Sonnabend den 1. März 13,**
abends 8 Uhr:
**Monatsversammlung**
bei **Küster.** Vollzähliges Erscheinen dringend erforderlich.
**Der Vorstand.**

## Stadt-Theater.

**Sonnabend den 1. März, 8 Uhr:**
Zu ermäßigten Preisen!
**Wilhelm Tell,**
Schauspiel von Schiller.
**Sonntag den 2. März, 3 Uhr:**
Zu ermäßigten Preisen!
**Der gutsitzende Frack,**
Lustspiel von G. Drégely.
Abends 7½ Uhr! 73. Ab.-Vorstellung!
Novität! Zum 3. male! Novität!
**Puppchen,**
Vaudeville von Jean Gilbert.
Neuester Schlager der Saison!

## Germania-Saal,
Mellienstraße 106.



**Sonnabend den 1. März 1913:**
Großer
**Witwen-Ball**
— Eintritt frei! —
Anfang 8 Uhr. — | — Anfang 8 Uhr.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
**Paul Kurzbach.**
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

**Restaurant „Zum Eichenbach",**
Thorn-Mocker, Graudenzerstr. 119.
Sonnabend den 1. März:
**Bockbier- u. Kappenfest,**
Spezialität: Bockwurst mit Sauerkohl, wozu freundlichst einladet
**der Wirt.**

Zu dem am Sonntag den 2. März d. Js. stattfindenden
**Gulasch- u. Flaki-Essen,**
verbunden mit Unterhaltungsmusik, gestatte ich mir Freunde und Gönner ganz ergebenst einzuladen. **Bruno Müller.**
— Anfang 7 Uhr. —

**Restaurant Wollmarkt,**
Graudenzerstraße 36.

Zu dem am Sonnabend den 1. März, abends 8 Uhr, stattfindenden
**Hecht-Essen,**
verbunden mit Unterhaltungsmusik, ladet ergebenst ein **M. Baruch.**

**Heute, Sonnabend:**
**Leber-, Blut-, Grützwurst, Wurstsuppe. Königsberger Rinderfleck.**
**Laechel,** Strobandstraße.

**Thorner evangelisch-kirchlicher Blaukreuzverein.**
Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Versammlung in der Aula der Mädchen-Mittelschule, Gerechtestraße 4, Eingang Gerstenstraße.
Jedermann ist herzlich eingeladen.

**Heiraten Sie nicht**
bevor über zukünft. Person und Familie, üb. Mitgift, Vermögen, Ruf, Vorleben 2c. genau informiert sind. Diskrete Spezial-Auskünfte überall.
**Welt-Auskunftei „Globus",**
**Berlin W. 35,** Potsdamerstr. 114,
— Gegründet 1903. —
Viele freiwillige Dankschreiben.

**Ein Fahrrad gefunden.**
Gegen Belohnung abzuholen.
**Falkowski,** Stewken, Thorn 2.

**Hierzu drei Blätter.**

Nr. 51. Thorn, Sonnabend den 1. März 1913. 31. Jahrg.

# Die Presse.

(Zweites Blatt.)

## Frankreichs Militärsorgen

soll tatsächlich durch **Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit** abgeholfen werden. Nach einer offiziösen Meldung dürfte der **Kriegsminister** entsprechend dem Vorschlage der Abteilungsdirektoren seines Ministeriums der Regierung demnächst einen **Gesetzentwurf** vorlegen, durch welchen die dreijährige Dienstzeit **für alle Waffengattungen** und ohne jede Begünstigung eingeführt werden soll.

Nach offiziöser Mitteilung sollte sich der **Ministerrat** bereits am Donnerstag mit dem Antrage des Kriegsministers Etienne auf Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit befassen. Mehreren Blättern zufolge scheint **Etienne** entschlossen, in dieser Angelegenheit sowohl im Ministerrat wie im Parlament die **Vertrauensfrage** zu stellen. — Die **„France Militaire"** schreibt: Wenn die Regierung und das Parlament dem Kriegsminister auf dem von ihm eingeschlagenen Wege folgen wollen, dann brauchen sie sich nur an die in den letzten Tagen aus dem französisch-russischen Bündnis erwachsenen Tatsachen zu erinnern und nur die Worte des Handschreibens des Kaisers Nikolaus an den Präsidenten Poincaré zu erwägen, um zu der Überzeugung zu gelangen, daß die Stellung Frankreichs in Europa eine neue Gestalt annehmen wird. Gestützt auf sein Bündnis mit Rußland und auf die Tripleentente und gestützt durch seine neuen Rüstungen wird Frankreich im europäischen Konzert mit lauter und fester Stimme sprechen können. — Dem **„Echo de Paris"** teilte ein Deputierter mit, daß der **Heeresausschuß der Kammer** gegenwärtig einen Antrag prüfe, demzufolge die zweijährige Dienstzeit aufrechterhalten werden soll, jedoch in der Form, daß drei Klassen, darunter die zwei jüngsten, in Zwischenräumen von sechs Monaten unter die Fahnen berufen werden sollen. Der Deputierte erklärte, daß dieses System noch schlimmer wäre als das gegenwärtige. — Der gemäßigtrepublikanische Deputierte und **ehemalige Minister Jules Roche** erklärte einem Berichterstatter des **„Gaulois"**: Wenn die Regierung, gestützt auf eine entschiedene Erklärung des Obersten Kriegsrates, in der Kammer für die dreijährige Dienstzeit eintritt, so hat der diesbezügliche Gesetzentwurf alle Aussicht auf Annahme. Sollte sich jedoch wider Erwarten in der Kammer eine Mehrheit bilden, welche der Regierung die zur Verteidigung des Landes notwendigen Mittel verweigert, dann müßte man an das Land appellieren und die Kammer auflösen. Die Parole für die Wahlen würde die Frage des dreijährigen Dienstes bilden.

Wie die „Agence Havas" meldet, beschäftigte sich der **Ministerrat** am Donnerstag mit der Prüfung der Maßregeln zur Hebung des Effektivbestandes der Armee. Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt; alle bisher veröffentlichten Meldungen seien daher verfrüht.

Einer Zeitungsmeldung zufolge wird die Regierung dem vom Ministerpräsidenten bekundeten Entschluß entsprechend dem **Antrag des Kriegsministers** auf Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit **zustimmen** und den entsprechenden **Gesetzentwurf** in kurzem im Parlament **einbringen.** Der **„Temps"**, der gleich den nationalistischen und konservativen Blättern eine überaus eifrige Propaganda für den dreijährigen Militärdienst entfaltet, hat bei der „Vereinigung für militärische Vorbereitungen", welcher an 20 000 junge Leute angehören, sowie bei den Pariser Stellungspflichtigen eine **Umfrage** gehalten und behauptet, daß die Rückkehr zum dreijährigen Dienst von allen Beteiligten ohne den geringsten Widerspruch hingenommen werde. Der Obmann des Heeresausschusses der Kammer, **Montebello,** erklärte einem Berichterstatter des „Temps", nur die dreijährige Dienstzeit könne Frankreich eine genügend zahlreiche und hinreichend ausgebildete Armee geben. Er schloß seine Erklärung mit den Worten: Wir wollen nicht untersuchen, ob diejenigen, die im Jahre 1905 für die Einführung des zweijährigen Dienstes stimmten, Recht gehabt haben oder nicht. Wir wollen nur die Einigkeit aller guten Franzosen für ein notwendiges Werk herbeiführen.

**Die erste französische Militärvorlage.**

**Finanzminister Klotz** brachte am Donnerstag in der **Kammer** die **Vorlage** ein, welche **500 Millionen** zur **Beschleunigung der Arbeiten für die nationale Verteidigung** fordert. In der **Begründung** wird zunächst festgestellt, daß die letzten Kriege bestätigt haben, wie notwendig es für die Nation ist, ihre Verteidigungsmittel beständig auf der Höhe des Fortschritts der Wissenschaft und der Kriegskunst zu halten, da man sonst befürchten muß, sich schnell in einem Zustande der Unterlegenheit zu befinden, dem abzuhelfen dann schwierig sein würde. Diese Kriege trugen auch dazu bei, die Vorstellungen über die Verwendung gewisser Materialien zu ändern. Die Regierung hat als unumgänglich notwendige Maßnahmen die Vervollkommnung des Kriegsmaterials und der Organisation der Verteidigung aufgeführt. Sie bezeichnet diejenigen Maßnahmen, die besonders dringend sind, und bittet das Parlament um die Erlaubnis, sie zu beschleunigen. Die Gesamtausgaben, die für die nationale Verteidigung in Aussicht genommen sind, betragen ungefähr 635 Millionen. Wenn der Kriegsminister nur über die gewöhnlichen Kredite verfügen könnte, würde die Ausführung zu lange hinausgeschoben werden. Um einen derartigen Aufschub soviel wie möglich zu beschränken, soweit es die Lage der Industrie zuläßt, werden Ausgaben nötig sein, welche die gewöhnlichen Kredite um 500 Millionen Franken übersteigen. Trotzdem diese zeitweilige außerordentliche finanzielle Inanspruchnahme ernsthaft ist, wird sie tatsächlich die Lasten des Landes nicht vermehren. Sie ändert nur die Zeit, wo diese Ausgaben gemacht werden sollen, und wird die Budgets, die der Periode der beschleunigten Rüstungen folgen, um ebensoviel entlasten. Das Land wird dafür den unschätzbaren Vorteil eintauschen, daß ihm die Früchte des Opfers früher zugute kommen, welches auf jeden Fall gebracht werden müßte, und es wird sich infolgedessen in merklich besserer Lage befinden, um allen Eventualitäten die Stirn zu bieten. — Die Vorlage bestimmt, daß die Ausgaben von 500 Millionen über den normalen Kredit hinaus ausschließlich für Erwerbungen, Fabrikation und Ausführung von Bauten innerhalb einer Höchstfrist von fünf Jahren verwandt werden. Nachträgliche Gesetze werden die notwendigen Kredite eröffnen.

## Die Abreise des dänischen Königspaares.

Den Abschluß der Berliner Festlichkeiten zu Ehren des Königs und der Königin von Dänemark bildete am Mittwoch ein **Hofkonzert** bei Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin im strahlend erleuchteten Weißen Saale des königlichen Schlosses. Der Saal war mit Sesselreihen bestellt, das Podium für das königliche Orchester und den Opernchor erhob sich hinter einer Barriere von blühendem Flieder und Schneebällen. Dem Podium gegenüber waren die Plätze der Majestäten. Mit großem Vortritt nahte der Hof. Der Kaiser in der Uniform der Leibgarde-Husaren führte die Königin, die in Schwarz gekleidet war und ein wundervolles Brillantdiadem trug, der König in deutscher Marineuniform führte die Kaiserin, die eine rosafarbene Robe gewählt hatte. Ein auserlesenes Konzert folgte. Während einer Pause hielten die Majestäten Cercle. An das Konzert schloß sich ein **Souper.** Es wurde an einzelnen Tischen gespeist. Am Tisch des Kaisers hatte auch die Königin, am Tisch der Kaiserin auch der König Platz genommen. Das Fest endete gegen 12 Uhr. Donnerstag Morgen um 8.10 Uhr sind der König und die Königin von Dänemark vom Stettiner Bahnhof **abgereist.** Der Kaiser geleitete den König, Prinzessin Eitel Friedrich in Vertretung der Kaiserin die Königin in Automobilen zur Bahn. Mit dem Gefolge erschien auch der Ehrendienst zur Verabschiedung, ebenso waren auf dem Bahnsteig der Gesandte Graf Moltke und die Damen und Herren der dänischen Gesandtschaft, sowie Vertreter der dänischen Kolonie erschienen. Der Kaiser trug Gardes-du-Corps-Uniform, der König diejenige seines Husaren-Regiments. Die Verabschiedung war sehr herzlich. Nachmittags um 5.50 Uhr traf das dänische Königspaar wieder **in Kopenhagen** ein. Die Majestäten wurden von den Mitgliedern der königlichen Familie, sämtlichen Ministern und den Spitzen der Zivil- und Militärbehörden empfangen. Eine zahlreiche Menschenmenge begrüßte das Königspaar am Bahnhofe.

## Vom Balkan.

**Der Kampf um Skutari.**

Die „Wiener Allgemeine Zeitung" meldet aus Belgrad von besonderer informierter Seite: Die **serbische Regierung** hat sich entschlossen, im Einvernehmen mit Griechenland ein **Hilfskorps von über 30 000 Mann** auf griechischen Schiffen von Saloniki den Montenegrinern zur Hilfe zu schicken, um **Skutari zu Fall zu bringen.** Das Expeditionskorps mit zehn Belagerungsgeschützen, 24 Feldgeschützen, dem Geniekorps und dem Munitionspark soll in Durazzo, San Giovanni di Medua und Antivari landen und von dort nach Skutari marschieren.

**Der König von Montenegro** ist im Begriff, zum letzten male bei dem **Kaiser von Rußland** dagegen zu appellieren, daß **Skutari Albanien** zugesprochen werde.

Obgleich ein Einverständnis unter allen Mächten über die Hauptfragen der Abgrenzung Albaniens in Aussicht steht, machen, wie das R.-Bureau aus Londoner diplomatischen Kreisen hört, die Fortsetzung des Kriegszustandes und besonders die Kriegslage bei Skutari augenblicklich sehr schwierig, endgiltige und formelle Entscheidungen zu treffen. Sobald der Friede einmal geschlossen ist, werden die Erörterungen dieser letzten Wochen und die dabei gemachten Vorschläge, welche schon eine wesentliche Entspannung herbeigeführt haben, wahrscheinlich sofort zu einer freundschaftlichen Regelung führen. Trotz des Geistes der Versöhnlichkeit und der Solidarität, von welchem die Mächte bei diesen Verhandlungen Beweise gegeben haben, darf man nicht erwarten, daß die grundsätzliche Übereinstimmung hinsichtlich bestimmter Teile von Albanien sich in formelle und entscheidende Verabredungen umsetzen wird, bevor die Lage, welche durch die Fortsetzung des Krieges geschaffen ist, einen weniger unsicheren Charakter angenommen haben wird.

**In Adrianopel**

sind, nach einem Telegramm, das der österreichisch-ungarische Konsul am Mittwoch aus der Festung nach Konstantinopel sandte (?), die sämtlichen Deutschen wohlauf.

Das amtliche türkische Kriegsbulletin vom Donnerstag besagt, daß Mittwoch bei Bulair und Tschataldscha keine Änderung der militärischen Lage eingetreten sei. Der Feind habe Adrianopel schwach beschossen. Der Artilleriekampf dauere auf allen Fronten, insbesondere auf der Ostfront, fort.

**In Konstantinopel gährt es.**

Der Kriegsüberdruß und die freilich nicht bedeutsamen Kundgebungen gegen die jetzige Regierung, die in den letzten Tagen aus Konstantinopel gemeldet wurden, lassen der Pforte strenge Vorsichtsmaßregeln angebracht erscheinen. Ein am Donnerstag veröffentlichtes Irade erinnert daran, daß das Gesetz, das den Beamten verbietet, sich mit Politik zu befassen, genau zu befolgen ist. — Ferner trifft die Regierung energische Maßregeln, um die Ordnung zu sichern und jedem Versuche, einen Umsturz herbeizuführen, vorzubeugen. Das Amtsblatt veröffentlicht eine neue Polizeiverordnung, nach der die Polizeibeamten befugt sind, von der Waffe Gebrauch zu machen, wenn dies zur Abwehr

---

## Ins Sonnenland.

Ein Schiffsroman vom Mittelmeer von Anny Wothe.

(Nachdruck verboten.)



(15. Fortsetzung.)

Wortlos zog Gül Joriedes Arm durch den seinen. Willenlos folgte sie ihm. Das Promenadendeck entlang führte er sie wie im Traume und hinauf auf das stille Bootsdeck, das menschenleer. Nur oben auf der Kommandobrücke schritt in seinen dunklen Mantel gehüllt der wachhabende Offizier auf und nieder. Am Bugspriet standen sich Gül und Joriede eine Weile still, wie lauschend gegenüber.

Hörte nicht der eine den Herzschlag des anderen?

„Wie war es möglich, Joriede," fragte Wernhagen fast heiser, mit dunklen Augen über das Wasser starrend, „daß Sie treulos wurden?"

Sie schüttelte in stummer Qual den braunlockigen Kopf.

„Ich habe nicht aufgehört Sie zu lieben," murmelte sie.

„Und du nahmst doch den andern" antwortete er bitter.

„Ja, sie sagten mir, daß du treulos seist, sie brachten mir die Beweise, daß du mich betrogen, Gül, daß du dich einer anderen zugeneigt, und ich glaubte ihnen. Mein strenger harter Vater, der besonders meine Heirat mit Boddenhusen so brennend wünschte. Nicht nur, weil Alexander reicher war als du, sondern weil er meinte, daß Boddenhusen Karriere machen würde. Er gehörte zu seiner Partei und du standest abseits, Gül, und ich wartete, erhoffte und ersehnte ein Wort von dir, und als du nicht kamst, auch damals nicht, als ich dich rief, da glaubte ich, daß du mich vergessen, und in Gram und Schmerz nahm ich den andern. Kinderspiel war, was zwischen uns gewesen, sagte ich mir selbst, und ich konnte sogar lachen, wenn ich daran dachte, wie töricht man sein kann, wenn man jung ist. Und erst, als ich hörte, daß du auf den Tod darnieder lagst, daß du sterben wolltest um meinetwillen, da erkannte ich, wie grenzenlos ich dich geliebt, Gül Wernhagen. Da aber war ich des anderen Weib, das zitternd um dein Leben bangte, das nicht aufhörte, um dein Leben zu Gott zu flehen. Und dann kam eine stille, tote Zeit, wo ich meinte, ich wäre gestorben, trotzdem ich wußte, daß du genesen. Die Jahre vergingen und ich lernte leben ohne dich, ohne Liebe, ohne Freude, ohne Schmerz. Nur die Kinder, meine beiden süßen kleinen Kinder, fesselten mich ans Leben. Mein Mann ließ mich gewähren, er war froh, wenn ich ihn nicht störte. Sein Ehrgeiz war nicht der meine. Seine Gedanken nicht meine Gedanken. Wir gingen still nebeneinander her. Ich habe längst aufgehört etwas vom Leben zu erhoffen. Man sagt, daß wir eine mustergiltige Ehe führen, daß ich eine glückliche Frau bin und daß auch mein Mann sehr zufrieden und glücklich sei. Was will man mehr?"

„Sie dürfen nicht so trostlos sprechen, Joriede. Sie sind noch jung, das ganze Leben liegt noch vor Ihnen."

„Nein, Gül, mein Leben ist ausgelebt."

Baron Wernhagen biß die Zähne zusammen. Was hinderte ihn noch, die geliebte Frau, die hier in der stillen Nacht so still wie ein bleicher Mondenstrahl vor ihm stand, an sein Herz zu nehmen? Würden dann all die tausend Wonnen wieder aufwachen, die er einst empfunden, wenn er sie küßte, würde ihm dann das Glück aufgehen, das Sonnenland seiner Sehnsucht?

Nein, sie war eines anderen Weib. Er hatte kein Recht an ihrem Besitz, kein Recht an ihrer Liebe. Und doch! Hatte sie nicht vorhin gesagt, daß sie nicht aufgehört habe, ihn zu lieben?

Ein Brausen und Raunen war in Güls Kopf und Herzen. Ein Wirrsal von wilden Gedanken und Gefühlen, die er nicht enträtseln konnte.

Dunkel ragten von fern über das weite Meer drohende Felsenriffe und Klippen auf. Leuchtfeuer blinkten herüber und warfen einen gespenstischen Schein auf die dunkle, brausende Flut, und Gül hatte die Empfindung, als schöben sich die Klippen näher und näher heran, um heimtückisch das weiße Schiff in den Grund zu ziehen, weil mit ihm die Sünde fuhr.

Wie kleinlich und ängstlich er war. Was hatte er denn Böses getan? Wer konnte Gedanken und Wünschen wehren, selbst wenn sie sich auf Verbotenes richteten? War der Wunsch die gleiche Sünde wie die Tat?

„Ich habe nur den einen Wunsch", nahm Joriede, als Gül noch immer schwieg und verloren in die schäumenden Wellen starrte, wieder das Wort, „daß Sie nicht mehr schlecht von mir denken, daß Sie mir verzeihen, daß ich es war, die Sie einst an den Rand des Grabes brachte, und daß Sie vergessen wollen, was ich nie hätte sagen dürfen, daß ich Sie noch immer liebe. Es sollte meine Sühne sein, es Ihnen zu beichten, jetzt, wo Sie längst überwunden und meiner vergessen haben."

„Joriede!" Drohend, heiß suchten seine Augen die ihren. „Wer sagt Ihnen denn, daß ich vergessen und überwunden? Wer sagt Ihnen, daß nicht hier alle alten Wunden wieder aufbrechen?"

Ängstlich trat sie einen Schritt von ihm zurück.

„So dürfen Sie nicht zu mir reden, so nicht, Gül. Lassen Sie uns versuchen, Freunde zu sein. Lassen Sie uns ehrlich kämpfen gegen eine Macht, die uns vielleicht zueinander treibt, zu unserem eigenen Leid. Einst in jungen Tagen trieb es uns mit Siegesgewalt dem Lande der Sonne entgegen. Wir sind am Ziel. Groß und weit tut es sich jetzt vor uns auf, wenn auch anders als wir es einst heiß begehrten. Lassen Sie uns reinen Herzens den heiligen Boden betreten, Gül von Wernhagen, auf daß unsere Füße nicht müde werden und unsere Kraft nicht an Felsenmauern zerbricht. Wollen Sie es mit mir versuchen? Fest und treu und ohne Schuld?"

Sie reichte ihm tief aufatmend ihre beiden schmalen Hände entgegen. Ein stiller, hoheitsvoller Glanz verklärte ihr holdes Gesicht und es war, als klopften Tränen in ihrer Stimme.

Und er neigte sich tief über ihre weißen, zarten Blumenhände und küßte sie heiß mit bebenden Lippen.

Sie, das fühlte er, ging den rechten Weg. Verstört fuhr er auf.

Lautes Lachen klang wie ein Mißton an sein Ohr, an sein still lauschendes Herz.

„Sehen Sie, daß ich recht gehabt, Herr Legationsrat," rief Ellen Hamptons helle

von Angriffen oder zur Verhinderung der Flucht von Verbrechern notwendig erscheint. Falls für die Aufrechterhaltung der Ruhe die vorhandenen Polizeimannschaften nicht ausreichen, können die Walis resp. in Konstantinopel der Minister des Innern durch schriftlichen Befehl an den Kommandanten Militär requirieren.

**Die Finanzen der Pforte.**

**Italien** wird, wie man in Konstantinopel erzählt, in den nächsten Tagen die im Vertrage von Lausanne als Kapital der Einkünfte der Dette Publique aus Tripolis vereinbarte Summe von **50 Millionen Franks an die Türkei abliefern.** Gemäß einem zwischen der Pforte und der Dette Publique abgeschlossenen Übereinkommen fließt ein Drittel dieser Summe dem türkischen Staatsschatz zu, welcher nach Abzug des bereits empfangenen Vorschusses von 300 000 Pfund noch ungefähr 9 800 000 Franks zu erhalten hat.

Das Finanzministerium hat bei zwei Banken **Vorschußgeschäfte zu je 500 000 Pfund** abgeschlossen. Die Unterzeichnung der Verträge steht bevor.

Es verlautet, daß Dschawid Bey, der Donnerstag mit dem früheren ersten Sekretär des Sultans Halid Zia nach Paris und London abreisen wollte, über eine größere Anleihe verhandeln wird. Dschawid Bey hat keine offizielle Mission.

**Türkische Wehrufe.**

Wie „**Jeune Turc**“ erfährt, erklärte der Großwesir im Verlaufe seines letzten Besuchs beim französischen und russischen Botschafter, die Türkei sei mit ihren letzten Vorschlägen bis an die äußerste Grenze der möglichen Zugeständnisse gegangen. Nun müßten sich die Großmächte an das bulgarische Kabinett wenden, um dieses zu einer weniger unversöhnlichen Haltung zu bewegen.

In einer Besprechung der Frage der Inseln betont der „**Tanin**“, daß England nicht nur gemeinsam mit den anderen Großmächten, sondern auch allein durch den Vertrag von Cypern die Integrität des türkischen Reiches in Asien garantiert habe. Da die Inseln des Archipels dem asiatischen Kontinent angehörten, so müsse England jetzt diesen Vertrag anwenden. Das Blatt weist weiter auf türkenfeindliche Demonstrationen Englands hin, wie z. B. die Entfernung der türkischen Fahne auf Kreta und ihre Ersetzung durch die hellenische.

**Besprechung der Botschafter in London.**

Staatssekretär **Grey** und die **Botschafter** traten Donnerstag Nachmittag im Auswärtigen Amt zu London wieder zu einer Besprechung zusammen.

**Bulgarien und Rumänien.**

Der rumänische Gesandte **Ghika** ist Donnerstag früh zur mündlichen Berichterstattung von Sofia nach Bukarest abgereist.

**Die Tragikomödie Prochaska!**

Der österreichisch-ungarische Konsul in Prizrend, **Prochaska**, der sich bereits einige Zeit auf Urlaub befand, ist nunmehr in gleicher Eigenschaft **nach Rio de Janeiro versetzt** worden.

**Rumäniens Bevölkerungsziffer.**

Das rumänische Amtsblatt veröffentlicht die vorläufigen Ergebnisse der allgemeinen **Volkszählung**, welche Ende 1912 **in Rumänien** vorgenommen worden ist. Danach ist die Bevölkerungsziffer von 5 956 690 Einwohnern im Jahre 1899 auf 7 248 016 gestiegen. **Der Zuwachs** beträgt also **mehr als 21½ Prozent.**

## Provinzialnachrichten.

tr **Pfeilsdorf**, 27. Februar. (Die Fortbildungsschule) veranstaltete am Mittwoch einen Lichtbilderabend. Vorgeführt wurde eine Bilderserie von der deutschen Ostseeküste, sowie Bilder aus dem Leben des Heilandes und aus Palästina. Der Ertrag dient zur Anschaffung von Spielbällen für den Jugendverein.

**Allenstein**, 27. Februar. (Aus großer Zeit.) Der Großvater des hier wohnenden Herrn von St. — der vor hundert Jahren als Kammerrat und königlicher Oberamtmann auf Domäne Seehesten bei Sensburg lebte —, erhielt im Jahre 1807 den Befehl, die Königin Luise auf ihrer Flucht von Graudenz abzuholen. Er brachte die Königin mit 16 seiner Leute nach Seehesten, wo sie zwei Nächte ausruhte, um dann unter seiner Bewachung nach Tilsit weiter zu fahren. Für diesen Dienst hat ihm die Königin einen kostbaren Brillantring, den sie am Finger trug, geschenkt, mit einer Urkunde, „daß jedes Mitglied der Familie St., so es in Not kommt, eine Leibrente von 200 Talern jährlich aus der königlichen Staats-Schatulle erhalten solle“. Von diesem Privileg ist noch kein Gebrauch gemacht worden. Der Ring wurde zur Jahrhundertfeier nach Königsberg eingesandt.

**Königsberg**, 25. Februar. (**Momentbilder vom Wehlauer Pferdemarkt.**) Der Viehhändler Heinrich Kutzke aus Marienfelde, eine allbekannte Persönlichkeit auf allen Pferdemärkten, tritt an einen Unbekannten heran: „Wissen Sie was, Sie können so gut sein und mir von X. zwei Pferde kaufen. Ich habe schon lange mit ihm gehandelt, wir können aber nicht einig werden. Vielleicht versuchen Sie Ihr Glück. Bis zu 700 Mark können Sie geben. Wenn Sie den Kauf perfekt machen, sollen Sie auch was haben; ich gebe Ihnen 25 Mark Provision.“ — Beide gehen zu X., der Unbekannte kauft die Pferde für 700 Mark, bezahlt sie gleich, und ehe er sich versieht, sind Kutzke und der Verkäufer von der Bildfläche verschwunden, und er steht mit seinen beiden Gäulen als Genarrter da. In dem Strudel eines Wehlauer Pferdemarktes mag er jene suchen . . . Kutzke sitzt im Restaurant gemütlich bei seiner „Stange“. Das Unglück schreitet schnell. Die Tür öffnet sich, und herein tritt der Mann, der für ihn die Pferde gekauft hat und der seine 700 Mark zurückhaben will nebst 25 Mark Provision. Den Kutzke ficht sowas nicht an. „Was? Geld wollen Sie haben? Fällt mir garnicht ein! Was gehen mich die Pferde an? Sie haben sie gekauft und können sie auch behalten!“ Der andere ist aber auch nicht einer von den Dummen. Er geht zur Polizei. Derweil verläßt Kutzke den heißgewordenen Boden des Restaurants und ergreift die Flucht. Er rennt, was Zeug und Leder hält, hinter ihm der Gendarm und einige Polizisten und der Genarrte. Es ist eine Hetzjagd nach allen Regeln der Kunst. Kutzke landet schließlich am Pregel und wartet, bis seine Verfolger ihn erreichen. 700 Mark berappen! Kutzke hat aber nichts. Er sollte die Pferde für seinen Onkel kaufen, der hat das Geld und wird sich gewiß noch auf dem Markt herumtreiben. Also auf die Suche nach dem Onkel! In dem Gewimmel von Händlern und Pferden taucht dann einer auf und kauft den Kutzke los. Damit war die Sache nicht abgetan. Da Kutzke wegen ähnlicher Vorkommnisse 1 Jahr 6 Monate Gefängnis verbüßt hat, so bekam er von der Königsberger Strafkammer für den neuesten Streich 2½ Jahre Gefängnis, 300 Mark Geldbuße, 3 Jahre Ehrverlust und sofortige Verhaftung zudiktiert. Es ergab sich, daß Kutzke, Verkäufer und Geldmann unter einer Decke steckten.

**Königsberg**, 26. Februar. (Die 64. ordentliche Generalversammlung des Ökonomen-Hilfsvereins der Provinzen Ost- und Westpreußen) fand am Sonntag hier statt. Nach dem Jahresbericht für 1912 sind 182 neue Mitglieder aufgenommen, davon 176 als ordentliche und 15 als außerordentliche, außerdem ein landwirtschaftlicher Verein. Durch den Verein wurden 158 Stellen neubesetzt. An Unterstützungen wurden 1520 Mark verausgabt, sodaß seit Gründung des Vereins 108 557,90 Mark ausgezahlt wurden. Der Verein hat satzungsmäßig die Pflicht, die jährlichen Überschüsse zinsbar anzulegen, bis ein Kapital von 100 000 Mark angesammelt ist. Da der Verein nun bereits rund 90 000 Mark besitzt und aller Voraussicht nach die 100 000 Mark in drei Jahren erreichen wird, so wurde aus der Versammlung heraus die Frage gestellt, was mit dem Gelde geschehen solle. Die Versammlung ersuchte auf Anregung des Rittergutsbesitzers Weller-Metgethen den Vorstand, die Errichtung eines Alters- und Erholungsheims für ost- und westpreußische Landwirtschaftsbeamte in die Wege zu leiten.

**Königsberg**, 27. Februar. (Charakterverleihung. Stadtverordneten - Versammlung.) Bürgermeister Kunckel ist aus Anlaß seines Übertritts in den Ruhestand der Charakter als Geheimer Regierungsrat verliehen worden. — Die Stadtverordneten beschlossen die Annahme der Erbschaft des Fräulein Josefine Kostka in Höhe von 200 000 Mark. Der neugewählte Stadtrat Dolle wurde in sein Amt eingeführt. Die Bevölkerungszahl betrug am 31. Dezember 259 112 Personen. Die Geburtenzahl ist von 27,89 auf 27,45 pro Tausend gesunken. Die Sterbefälle haben sich gemindert. Der Steuerertrag stieg um 8,54 Prozent.

## Zum Ableben des Oberbürgermeisters Schustehrus-Charlottenburg.

Der Stadt Charlottenburg ist folgendes **Beileidstelegramm Sr. Majestät des Kaisers** zugegangen:

„Die Meldung von dem Hinscheiden des Oberbürgermeisters Schustehrus hat mich mit herzlicher Teilnahme erfüllt, und spreche ich meiner getreuen Residenzstadt Charlottenburg, die der unermüdlichen Tätigkeit ihres verewigten Oberhauptes außerordentliche Fortschritte auf allen Gebieten der städtischen Verwaltung zu verdanken hat, mein wärmstes Beileid aus. Die lautere Persönlichkeit und trefflichen Charaktereigenschaften des Verstorbenen haben ihn mir besonders sympathisch gemacht, und werde ich seiner hervorragenden Verdienste stets gern gedenken. — Wilhelm R.“

Oberbürgermeister **Wermuth** und Stadtverordnetenvorsteher **Michelet** sandten namens des Magistrats und der Stadtverordneten von Berlin folgendes Beileidstelegramm **an den Magistrat Charlottenburg:** „In aufrichtiger Betrübnis über die soeben empfangene Kunde vom Hinscheiden Ihres hochverdienten langjährigen Oberbürgermeisters Herrn Schustehrus sprechen wir den städtischen Körperschaften der Residenzstadt Charlottenburg unsere herzlichste Anteilnahme aus. Wir empfinden mit Ihnen den großen Verlust, den Sie durch die Abberufung des in unermüdlicher, erfolgreicher Arbeit für seine Stadt treusorgenden Oberhauptes erleiden.“ — Oberbürgermeister Wermuth hat außerdem der Witwe des Heimgegangenen persönlich seine Teilnahme telegraphisch ausgesprochen. Ferner sandten Beileidstelegramme Magistrat und Stadtverordnete von Potsdam und Schöneberg, der Berliner Polizeipräsident von Jagow, der Polizeipräsident von Charlottenburg von Hertzberg, der Kommandeur des Elisabeth-Regiments, der Landrat des Kreises Teltow von Achenbach, Oberverwaltungsgerichtspräsident von Bitter u. a. — In der **außerordentlichen Sitzung des Charlottenburger Magistrats** am Donnerstag teilte Bürgermeister **Meier** offiziell den Tod des Oberbürgermeisters Schustehrus mit und gedachte in anerkennenden Worten der großen Verdienste, die sich der Verstorbene während seiner Amtszeit um das Aufblühen der Stadt Charlottenburg erworben hat. — Ferner widmen der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung Charlottenburg dem Verstorbenen folgenden Nachruf: „Herr Oberbürgermeister Schustehrus ist am 27. d. Mts. gegen 10 Uhr vormittags der Macht des Todes erlegen, mit dem er mehr als eine Woche gerungen hat. Die städtischen Körperschaften und die gesamte Bürgerschaft trauern um ihn. Unser Oberbürgermeister, ein charaktervoller, edelgesinnter, barmherziger Mann, hat bis an die Grenzen der Erschöpfung seine volle körperliche und geistige Kraft dem Dienste und dem Wohle des Gemeinwesens geopfert. Er hat sich damit den unauslöschlichen Dank der Bürgerschaft verdient. Vierzehn seiner besten Mannesjahre hat er der Arbeit für die Stadt Charlottenburg gewidmet und eine glänzende Entwickelung des Gemeinwesens als Freude des Erreichten empfunden. Sein Name ist mit ehernem Griffel in die Tafel der Geschichte von Charlottenburg gegraben. Wir alle werden ihm mit aufrichtiger Dankbarkeit ein treues Andenken bewahren.“

Im **Trauerhause**, Kurfürstendamm 57, liefen am Donnerstag Vormittag zahlreiche Beileidstelegramme ein, u. a. vom Reichskanzler von Bethmann Hollweg, Oberbürgermeister Wermuth-Berlin namens der Reichshauptstadt, Oberbürgermeister Koeltze-Spandau namens des Provinziallandtages, Freiherrn von Manteuffel namens des Herrenhauses, Oberpräsidenten von Conrad, Minister von Dallwitz, von zahlreichen Bürgermeistern und Stadtverordneten, sowie den Oberbürgermeistern Matting und Körte.

Im **brandenburgischen Provinziallandtage** widmete am Donnerstag der Vorsitzer, **Graf von Arnim**-Boitzemberg dem Dahingeschiedenen, der nicht nur jahrelang Mitglied, sondern auch der frühere Vorsitzer des Landtages gewesen ist, einen warmen Nachruf. Die Versammlung ehrte in der üblichen Weise das Gedächtnis des Toten, dessen auch Landrat **Dr. von Saldern** im Namen des Provinzialausschusses ehrend gedachte.

Die von der Stadt Charlottenburg vorgesehene **Trauerfeier** für Oberbürgermeister Schustehrus findet Sonntag Mittag 12 Uhr in den Festsälen des Rathauses statt. An derselben wird sich auch das Offizierkorps des in Charlottenburg garnisonierenden Elisabeth-Regiments vollzählig mit der Regimentsmusik beteiligen. Nach der Feier begibt sich der Zug nach dem Bahnhof Westend, von wo die Leiche zur Beisetzung nach **Thorn** übergeführt wird. An den Beisetzungsfeierlichkeiten daselbst am 3. März werden je vier Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung Charlottenburg teilnehmen. Die Charlottenburger Stadtgemeinde hat das Ehrenbegräbnis übernommen.

Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ schreibt über Oberbürgermeister Schustehrus: Mit Oberbürgermeister Schustehrus ist einer der bekanntesten und erfolgreichsten Kommunalpolitiker Großberlins dahingegangen. In seiner fünfzehnjährigen Tätigkeit als Oberhaupt unserer Nachbarstadt hat sich der nun Verstorbene hervorragende Verdienste um die Entwickelung Charlottenburgs erworben. Wer die breitschultrige Gestalt von Schustehrus und seinen energischen Kopf mit den lebhaften Augen sah, wußte, daß diesem Manne Entschiedenheit, Willenskraft und Zähigkeit innewohnten. Diesen Eigenschaften und einem klugen, weiten Blick in die Zukunft verdankte Oberbürgermeister Schustehrus seine Erfolge. Besonders die bauliche Entwickelung Charlottenburgs, die Durchführung des großzügigen Heerstraßenprojekts auf Charlottenburger Gebiet, die Ausgestaltung der Monumental-Brücke über den Kanal und der Bau des neuen Rathauses in der Berliner Straße fanden in ihm einen eifrigen Förderer. Mit geschickter Hand — und hierin konnte der Verstorbene in Großberlin als vorbildlich gelten — verstand es Schustehrus, die Interessen der Stadt bei der Verwaltung von Grund und Boden zu wahren. So gelang es ihm, durch kluge Verbindung mit einer Berliner Terraingesellschaft aus dem Projekt des Kaiserdamms und der Verbreiterung der Bismarckstraße noch einen guten Gewinn für die Stadtgemeinde herauszuschlagen. Nicht vergessen sei auch sein tatkräftiges Eintreten für den Anbauf der südlichen Jungfernheide zur Anlage eines Volksparks — ein Plan, dessen volle Verwirklichung er leider nicht mehr erlebt hat. Ebenso entschieden trat Oberbürgermeister Schustehrus für die Besserung der Verkehrsverbindungen nach Charlottenburg ein. Ihm vor allem hat es unsere größte westliche Nachbarstadt zu danken, daß die Schnellbahn nach dem Zoo als Untergrundbahn geführt wurde. Ihre Verlängerung über den Wilhelmsplatz hinaus nach dem Norden Charlottenburgs war ein Plan, der ihn bis zuletzt beschäftigte. Die im Bau befindliche Bahn nach der Uhlandstraße, Ecke Kurfürstendamm, ist auf seine Anregung zurückzuführen. Nicht minder reich war die Initiative, die Schustehrus auf sozialpolitischem Gebiete entfaltete. Wenn Charlottenburg bei vielen Gelegenheiten als die vorgeschrittenste Stadt auf dem Felde sozialer Arbeit bezeichnet wurde, so war das nicht zuletzt das Werk des Oberbürgermeisters. Den städtischen Arbeitsnachweis, die Wohnungspflege, die Jugend-, Kinder- und Säuglingsfürsorge führte Charlottenburg unter der Aegide von Schustehrus in Großberlin zuerst durch. Dem Ausbau des Schulwesens, speziell des Fortbildungsschulwesens, wandte der Verblichene große Aufmerksamkeit zu.

## Westpreußische Herdbuchgesellschaft.

Die am Mittwoch in **Danzig** begonnene **Vortragsreihe über Rindviehzucht**, an der gegen 400 Landwirte, Viehzüchter und Viehbesitzer aus allen Teilen der Provinz teilnahmen, begann der Vorsitzer der Herdbuchgesellschaft, Herr **Tornier**-Trampenau, mit einer Begrüßungsansprache, worauf Herr Geheimrat Prof. Dr. **Hansen**-Königsberg das Wort ergriff zu einem Vortrage über:

**Die Fütterung des Rindviehs im Lichte neuerer Forschung.**

Er schickte den Grundsatz voraus, daß im allgemeinen der Viehbestand einer Wirtschaft nicht größer zu bemessen ist, als Futtervorräte vorhanden sind. Weiter ist zu beachten, daß die Milchergiebigkeit in erster Linie nicht von dem Futter, sondern von der angeborenen Beschaffenheit des Tieres abhängig ist. Und diese Produktionsfähigkeit baut sich wieder auf dem Körperbau und andern körperlichen Eigenschaften des Milchtieres, insbesondere der Beschaffenheit der Milchdrüse auf. Die Züchtung guter Milchtiere muß also die Grundlage für die Fütterung bilden. Für die Milchergiebigkeit eines Tieres ist selbstverständlich auch die Beschaffenheit beider Eltern von Wichtigkeit. Redner ging dann näher ein auf die Beschaffenheit der verschiedenen Nährwerte für das Rindvieh, insbesondere des Eiweißes und der neuerdings zu besonderer Bedeutung gelangten Stärkewerte, bei denen wieder die Verdaulichkeit eine Hauptrolle spielt. Des weiteren wurde auf den Unterschied zwischen Kraftfutter und Rauhfuttermitteln und auf einen angeblichen Gegensatz zwischen vollwertigen und „minderwertigen“ Futtermitteln hingewiesen und vom Vortragenden erwähnt, daß der allgemeine Ausdruck der „Minderwertigkeit“ nicht falsch verstanden werden dürfe, denn zu den „minderwertigen“ Futtermitteln gehörten unser Heu, die Rüben, zahlreiche technische Abfälle, wie Klee 2c. Es kommt also darauf an, in welcher Weise das Futter und in welcher bekömmlichsten Form es den Tieren geboten wird.

---

Stimme, „Ihre Frau Gemahlin schwärmt hier oben die Sterne an.“

Alexander von Boddenhusen ließ den Arm der jungen Malerin fallen und trat hastig mit zornfunkelnden Augen auf Joriede zu, deren Hände noch in denen Gül von Wernhagens lagen und nun jäh herabsanken.

„Du weißt, Joriede, daß ich es nicht liebe, wenn du dich isolierst,“ rief er mit mühsam beherrschter Stimme. „Es ist kalt hier oben und der Wind zerzaust dein Haar.“

„Ihre Frau Gemahlin ist durch Pelz und Schleier ja vollständig geschützt,“ bemerkte plötzlich eine andere Stimme und erstaunt sahen alle den „Klabautermann“ wie aus der Erde gezaubert neben Joriede stehen.

Gül erschrak. War sie schon länger hier gewesen? Hatte sie alles gehört?

Wie Unwille wollte es ihn beschleichen. Wollte sie ihn und Joriede schützen? Was hatte sie hier zu suchen?

„Ah, Sie sind auch hier, Fräulein Doktor,“ nahm der Legationsrat merklich erleichtert das Wort, und sich artig wie entschuldigend zu Gül wendend sagte er: „Sie müssen schon verzeihen, lieber Baron, wenn ich meine Frau Ihnen jetzt entführe. Ihre Gesundheit verlangt die größte Schonung. Im übrigen hat Miß Hampton, die mich hier heraufgebracht, die edle Absicht, Sie für den nächsten Walzer zu engagieren.“

„Ich stehe zur Verfügung,“ ergab sich Gül, die Hacken zusammenklappend, als ihm die Amerikanerin eine halb spöttische, halb aufmunternde Verbeugung machte.

„Dann müssen wir aber eilen, die Musik beginnt soeben.“

Und sich flüchtig gegen die anderen verneigend, schritt Gül mit Miß Hampton am Arm über Deck und die schmale Schiffstreppe hinab.

Jente Lörnsen hatte sein Blick kaum gestreift.

Das fehlte auch noch, daß der „Klabautermann“ sich hier oben so als ein Stück „Schutzengel“ für ihn etablierte.

Joriede aber reichte Jente Lörnsen warm die Hand und sagte herzlich: „Gute Nacht, Fräulein Doktor. Wollen Sie sich uns morgen anschließen, wenn wir Palma betreten? Wir würden uns sehr freuen.“

„Es ist sehr liebenswürdig, gnädige Frau. Ich möchte Sie jedoch nicht gern derangieren. Ich bin im allgemeinen eine schlechte Gesellschafterin, aber wenn der Zufall es fügt, fahre ich gern mit Ihnen.“

„Na, das muß ich sagen,“ grollte der Legationsrat im Hinabgehen, „du hast einen Geschmack! Anstatt die kleine süße Amerikanerin aufzufordern mit uns zu fahren, ziehst du die „Wollröckige“ heran, vor der alles ausreißt. Ich hätte nicht gedacht, daß du dich von einer solchen Vogelscheuche chaperonieren läßt. Besser ist es ja allerdings noch immer, als wenn du mutterseelenallein nachts auf das Bootsdeck steigst, um mit einem fremden Herren spazieren zu gehen.“

Es lag etwas Lauerndes in seinem Blick und eine nervöse Hast.

„Es ist mir gar kein fremder Herr, dieser Baron Wernhagen,“ entgegnete Joriede, ihre Hand aus dem Arm ihres Mannes ziehend, um ihre Schleppe aufzunehmen. „Wir haben entdeckt, daß wir schon als Kinder zusammen gespielt haben. Zudem brauch ich selbst auf dem halbdunklen Sonnendeck weder die Aufsicht von Fräulein Doktor Lörnsen noch eine andere.“

Ein hartes Lachen kam von Boddenhusens Lippen.

„Also darum der zärtliche Handkuß. Na, meinetwegen, wenn du aber glaubst, daß ich eifersüchtig bin, so irrst du dich gründlich. Ich will nur nicht, daß meine Frau sich leichtfertig kompromittiert.“

„Darf ich bitten? Damenwahl,“ ertönte plötzlich eine weiche, lockende Stimme.

Verblüfft sah Boddenhusen auf. Eine Duftwolke flog über ihn her und die dunklen Augen Gerda Gazonis leuchteten verheißungsvoll in die seinen.

„Gnädige Frau gestatten, daß ich Ihnen Ihren Herrn Gemahl entführe?“

Joriede winkte matt mit der Hand.

Warum funkelten sie die Augen des schönen Mädchens so kampfeslustig an? War es nicht dieselbe Frau, bei deren Anblick Gül von Wernhagen neulich in „Monte“ erschrak? Was wollte die Fremde, die ihr gestern schon im Spielsaal aufgefallen, von ihr und ihrem Manne, daß sie ihn hier außerhalb des Raumes, in dem getanzt wurde, aufforderte, obgleich sie ihn garnicht kannte?

Unwillkürlich trat Joriede dem Kreis der Tanzenden näher. Da sah sie ihren Mann sich mit der Schönen im Kreise drehen. — Wie eine Bacchantine tanzte die Fremde.

„Wer ist die Dame, mit der jetzt mein Mann tanzt?“ fragte sie den Regierungsbaumeister, der soeben von Ilse-Dore einen Korb gekriegt hatte und nun mißmutig in den Ecken herumstand.

Beckmann zuckte die Achseln. „Ich weiß es nicht. Eine Sängerin soll's sein. Etwas muffig, verzeihen Sie, gnädige Frau, wenn mich nicht alles täuscht. Also Vorsicht.“

Joriede stieg langsam zu ihrer Kabine hinab.

Etwas Drückendes, Schweres hatte sich wie eine Zentnerlast auf ihr Herz gelegt.

Und noch immer wogte der Tanz, klangen die Geigen in das wilde Rauschen der Wellen hinein.

Hoch oben am Steuerrad aber saß noch lange still und einsam eine dunkle Gestalt und starrte weithin über das Meer, den „Balearen“ entgegen, die so schwarz aus den dunklen Wellen aufragten.

Wache wollte sie halten, Wache, daß sie nicht in Sünde sanken, die zwei, die sich liebten.

Nichts wollte sie sein als der „Klabautermann“, der die Augen offen hielt, der erst dann still verschwindet, wenn das Schiff verloren ist, wenn es hinabsinkt in das weite, unendliche Wogengrab, das nichts wieder gibt, was es einmal hält.

Das Lebensschiff der beiden aber sollte nicht sinken, weil sie dereinst törichte Kinder waren. Es sollte stolz die Sonnenstraße ziehen, mit wehenden Wimpeln, die die Pflicht gekränzt.

Jente Lörnsen atmete schwer.

Das war ihr Liebesopfer, das sie einer Toten brachte, die ihr vertraute, dieser wollte sie würdig sein.

(Fortsetzung folgt.)

Der Vortragende ging näher auf die Frage ein, ob die Milchergiebigkeit beeinflußt werden kann durch den Nahrungsstoffgehalt des Futters, wobei er die Ansicht ablehnte, als ob wässeriges Futter ungünstig auf die Milchergiebigkeit und Milchqualität einwirkt. Selbst ein so wässeriges Futter wie Schlempe übt keinen ungünstigen Einfluß auf Menge und Zusammensetzung der Milch aus, was Redner an der Hand eines reichen statistischen Materials nachzuweisen suchte. Süßes Heu wirkt vorzüglich, saures Heu minderwertig auf gute Milch ein. Bei ersterem kann man trotzdem gewisse Kraftfuttermittel nicht entbehren. Gerste wirkt großartig auf die Mast, andere Futtermittel wirken auf die Milchergiebigkeit und auf den Fettgehalt ein. Der deutsche Landwirtschaftsrat hat vor einigen Jahren auf diesem Gebiet Versuche angestellt. Redner hat **vier verschiedene Gruppen von Futtermitteln** mit verschiedenen Wirkungen ermittelt, und zwar: **Erste Gruppe:** Erhöhung der Milchmenge. Herabdrückung des Fettgehalts (Maizena, Mais und Hafer). **Zweite Gruppe:** Bei gleichbleibender Milchmenge Erhöhung des Fettgehalts (Palmkernkuchen und Kokos-, Erdnußkuchen). Auch das Baumwollsaatmehl wurde unter Vorbehalt erwähnt. **Eine dritte Gruppe** bringt keine Erhöhung der Milchmenge, aber eine erhebliche Herabdrückung des Fettgehalts (Leindotterkuchen, Mohnkuchen und Reisfuttermehl). Die **vierte Gruppe** umfaßt eine Menge von Futtermitteln, mehr oder weniger bekannt, die keine oder nur sehr geringe besondere Wirkungen ausüben. Hinsichtlich seiner natürlichen Futtermengen ist Westpreußen nicht so stark wie Ostpreußen; Westpreußen kann dies aber ergänzen durch die Abfälle aus seinem gewaltig entwickelten Hackfruchtbau, insbesondere aus dem Zuckerrüben- und Kartoffelanbau, zumal hier das Trocknungsverfahren helfend eingegriffen habe; leider werde dies noch nicht genügend ausgenutzt. Unsere einheimische Futtermittelproduktion läßt sich noch ganz gewaltig steigern. — An den mit stürmischem Beifall aufgenommenen Vortrag, der die westpreußischen Landwirte wohl am meisten interessierte, schloß sich eine kurze Aussprache.

Den zweiten Vortrag hielt Herr **Freckmann**, Leiter der Moorversuchswirtschaft Neuhammerstein, über:

**Neuere Erfahrungen auf dem Gebiete der Wiesen- und Weidenkultur.**

Er erörterte einleitend die verschiedenen Drainagearten, insbesondere die für unsere Moore in Frage kommende **unterirdische Drainage**, bei dieser wiederum in der Hauptsache die Röhrendrainage. Bei der Drainierung sehr wasserreicher Flächen soll nie vergessen werden, daß die spätere Vegetation dem Boden eine außerordentliche Wassermenge entzieht, was von Bedeutung für die Frage ist: ob man bei einer neuen Melioration zunächst eine schwache oder gleich eine starke Entwässerung vornehmen soll. Es ist darauf Obacht zu geben, daß man sich auch für spätere Zeiten immer eine genügende Wassermenge vorbehält unter Beachtung des Grundwasserstandes. Die weiteren Ausführungen des Redners betrafen die Anordnung verschiedener Drains, das wertvolle, manchmal allerdings kostspielige Umpflugverfahren, das Eggen usw. Zu raten ist im allgemeinen, das Umpflügen nicht zu flach vorzunehmen, nicht etwa blos auf 16, sondern durchschnittlich zumeist auf 20 Zentimeter; die Erfolge werden nicht ausbleiben. Weiter behandelte Redner die Düngung mit Kalk (phosphorsaurer), Phosphorsäure (Thomasmehl) und Kali (möglichst hochprozentige Kalisalze), wobei aber immer vor einer rein einseitigen Düngung sehr zu warnen ist. Von großer Wichtigkeit ist eine leichte Zugabe von Stickstoffdüngung. Bei aller Düngung, Wasserführung usw. bleibt mit obenan stehen die richtige Zuführung der Samenarten, der richtigen Gräser, wobei man nicht allzu schematisch vorgehen darf. Leider sind wir in Gras- und Kleesämereien noch immer sehr stark auf den Bezug vom Auslande angewiesen. Keimsaat muß in ein genügend frisches und feuchtes Land gebracht werden. (Lebhafter Beifall.)

Den dritten Vortrag hielt Herr Molkerei-Instruktor E. **Ronneberg**-Kiel über

**Die Bedeutung der Magermilch für die Jungviehzucht,**

in dem er der ersteren eine ganz besondere Bedeutung beilegte. Die pasteurisierte Magermilch sei nur unter bedingten Umständen bekömmlich. Saure Milch bedürfe besonders bei Kälbern einer Ergänzung durch Vollmilch. Rohmilch wirke in frisch abgerahmtem Zustande ganz hervorragend, wenn sie eine Körperwärme von 30 bis 35 Grad Celsius habe. Ein weiterer Vorzug der Rohmilch sei, daß sie von der Stammstelle herrühre und das Kalb damit wenigstens immer den 20. bis 30. Teil der eigenen Muttermilch erhalte. Für Zuchttiere könne die Magermilch immer nur eine bedingte, für Nutztiere eine vollkommene Anwendung und Ausnutzung finden. (Lebhafter Beifall.)

Herr Dr. **Wilsdarf**-Berlin hielt zum Schluß einen Lichtbildervortrag über

**Die Anwendung der neuen Vererbungstheorie**

der ein mehr fachwissenschaftliches Interesse beanspruchte.

**Tageskalender zur Geschichte der Befreiungskriege.**

1. März.

1815 Napoleon, der Elba verlassen, landet bei Cannes und kommt am 20. in Paris an.

## Lokalnachrichten.

**Historischer Thorner Tageskalender.**

1. März.

1593 Festsitzung im Artushof, der ein Junkerstechen (Turnier) auf dem Markt folgte.

Thorn, 28 Februar 1913.

— (**März.**) Der März, der Lenzmonat, ist wieder da, und all die Frühlingssehnsucht soll Erfüllung finden, die in kalten Wintertagen leise aufstieg. Freilich ist es noch nicht so weit, daß die ewig junge und allverklärende Lenzpoesie in sieghafter Herrlichkeit einherschreiten darf. Da faucht ein kalter Wind dazwischen, und Regenschauer und Schneegestöber sind im März auch nichts Seltenes. Goethes Gedicht „März" warnt:

Es ist ein Schnee gefallen;
Denn es ist noch nicht Zeit,
Daß von den Blümlein allen,
Daß von den Blümlein allen
Wir werden hocherfreut.

Und dieser Sang redet auch von dem Sonnenblick, der uns „betrüget mit mildem falschem Schein". Denn der März ist ein unzuverlässiger Geselle. Davon erzählt auch eine hübsche spanische Sage: Ein Schäfer hatte dem März ein schmuckes Lämmchen versprochen, wenn er sich gut aufführen werde. Der März ging auf den Handel ein und benahm sich auch wirklich tadellos. Kurz vor seinem Scheiden verlangte er natürlich das Lamm. Aber der Hirt war ein Schalk und Geizhals, der sein Versprechen umgehen wollte. Er behauptete, daß noch drei Tage fehlten, bis der Monat zu Ende sei. Der März möge also noch warten und ihn nicht drängen, sonst werde er ihm das Lamm überhaupt nicht geben. „Du willst also nicht?" fragte der März, „so wisse denn: Mit den drei Tagen, die mir noch übrig, und dreien, die leiht mir Gevatter April, ich all deine Schafe sterben lassen will." Und nun ließ der März mit Regen und Kälte ein so furchtbares Unwetter beginnen, daß wirklich die ganze Herde den Untergang fand. Die Sage kommt uns zwar spanisch vor, aber Wetterumschläge sind nun einmal nichts Seltenes im März. Dem Landmann ist trockene Witterung im März erwünscht; denn

Nasser März
Ist für keines Bauern Herz,
Der der Sonne wehrt,
Wird wenig begehrt.

Aber

Im Märzen trocken und Sonnenschein,
Wird gute Ernte sein.

So heißt es wenigstens in den alten Bauernregeln. Die dem März eigentümliche Blume ist das bescheidene, lieblich duftende Märzveilchen, die Lieblingsblume des edlen Kaisers Friedrich III. Als er, schwer krank, im sonnigen Süden Genesung suchte, da vermittelten ihm zahlreiche Veilchenspenden die Grüße und Wünsche seines treuen Volkes aus seiner nordischen Heimat. Besonders denkwürdige Tage sind der 10. März als Geburtstag der edlen Königin Luise, an dem vor hundert Jahren König Friedrich Wilhelm III. das Eiserne Kreuz als besondere Auszeichnung für Tapferkeit in den Befreiungskriegen stiftete, der 22. März als Geburtstag unseres unvergeßlichen großen Kaisers Wilhelm I. und der 9. März, an dem er vor nunmehr 25 Jahren nach langer und gesegneter Regierung aus dem Leben schied. p.

— (**Die Verdeutschung polnischer Orts- und Familiennamen**) hat stark zugenommen. So sollen dem „Hann. Cour." zufolge, im Verlaufe des letzten Vierteljahres nicht weniger als 73 derartige Familien- und Ortsnamenumänderungen vom König genehmigt worden sein.

— (**Altstätische evangelische Kirchengemeinde.**) In der gemeinsamen Sitzung des Kirchenrats und der Gemeindevertretung am Dienstag wurde der Bau eines neuen Wohnhauses für den Friedhofsgärtner beschlossen. Die aus dem Kirchenrat ausscheidenden Mitglieder Herren Stadtrat Goewe, Kaufmann Ad. Kittler, Oberlehrer Sich, Justizrat Schlee, Rentier Kohze und Rentier Wegner wurden wiedergewählt; neugewählt wurde anstelle des Herrn Rentier Steinicke, der sein Mandat niedergelegt hat, Herr Stadtrat Hellmoldt. Wiedergewählt wurden die aus dem Parochialverbande ausscheidenden Vertreter Herren Justizrat Schlee, Rentier Wegner und Stadtrat Goewe und die Stellvertreter Herren Rentier Busse, Stadtrat Hellmoldt, Rektor Heidler, Kaufmann Wendel; neugewählt wurden als Vertreter Professor Wolgram, als Stellvertreter Kämmereikassenkontrolleur Bader und Kaufmann Kopczynski. Mit der Prüfung der Jahresrechnungen der Kirchenkassen wurden die Herren Stadtrat Hellmoldt, Kaufmann Mallon und Kämmereikassenkontrolleur Bader beauftragt. Größere Reparaturbauten an der Waschküche, sowie Reparaturen an den Öfen der Kirche haben eine Überschreitung des dafür im Haushaltsplan vorgesehenen Ausgabenetats verursacht; die Überschreitungen wurden genehmigt, die Deckung soll durch die Parochialverbandskasse erfolgen, soweit nicht der Patron inbetracht kommt. Es erfolgte darauf die Festsetzung der Haushaltspläne der verschiedenen Kassen. Der Etat der Kirchenkasse wurde auf 11 983 Mark festgesetzt. Der Zuschuß der Parochialverbandskasse beträgt 5135 Mark. Der Etat der Kanzelhaltung stellt sich auf 9000 Mark, der Zuschuß der Parochialverbandskasse beträgt 1534 Mark. Der Etat der Beamtenbesoldungskasse beträgt 2575 Mark, der Parochialverbandszuschuß 1100 Mark. Der Etat der Kirchhofskasse wurde auf 5282 Mark festgesetzt.

## Sinfonie-Konzert der Thorner Orchester-Vereinigung.

Lang' ist's her, daß in Thorn zu den selbstverständlichen Genüssen der Wintersaison die Sinfoniekonzerte gerechnet wurden, erstaunlich lange in einer Stadt, die öffentlich und privat soviel für ihr Kunstleben tut, und in der so viele Militärkapellen im edlen Wettstreit um die Siegespalme ringen könnten. Die vielerlei Kräfte, die nach einer Verflachung und Entseelung des heutigen Lebens hinstreben, wie andererseits die im Kunstleben auf anderem Gebiete entstandene bedeutsame Konkurrenz haben wohl in gleicher Weise dazu beigetragen, daß nun vor Jahren das Interesse an den Instrumentalkonzerten, die nicht lediglich der Unterhaltung dienen, geringer wurde. Aber man hätte vielleicht nicht falsch getan, diese Erscheinung als vorübergehend zu betrachten und auf Kosten materieller Interessen in den alten Bahnen weiterzuwandeln. Bestand nicht, wenn man das unterließ, die Möglichkeit, daß mancher auch gegen seinen Willen die Aufnahmefähigkeit für gehaltvolle, ernste Tonkunst im Strudel süßlich-schlüpfriger, prickelnder Melodien verlor? Konnte man nicht Gefahr laufen, bei diesem neuesten Versuche eine ganz geringe Hörerschar oder eine solche mit verderbtem Gehör anzutreffen? Nun, so schlimm ist es zum Glück nicht geworden. Das Thorner Publikum hat sich, wie der Besuch des gestrigen Konzerts im Artushof bewies, seine Empfänglichkeit für die unvergänglichen Meister des Konzertsaales nicht nehmen lassen. Das Haus war ausverkauft, um einen Mozart, einen Beethoven, einen Lißt, einen Richard Strauß zu hören. Vielleicht darf man's als ein Zeichen günstiger Reaktion zu früheren Idealen betrachten, vielleicht auch dafür, daß der Geschmack der Allgemeinheit noch garnicht so gesunken ist, wie es die Pessimisten behaupten und die Optimisten auch nicht bestreiten. Die Probe auf dieses Exempel hat man ja auf eine längere Dauer noch nicht versucht. Je mehr Gelegenheit zu redlichem Fortkommen der des Stehlens gegenüber steht, umso weniger Diebe wird es auch geben; je weniger gute Kunst geboten wird, umso mehr laufen dem Minderwertigen in die Arme, das sie dann meist nicht so leicht wieder losläßt. Darum hoffen wir, daß das gestrige Konzert, als ein wirksamer Faktor gegen Verflachung und Versumpfung des Geschmacks, nicht ein erfolgreicher Einzelversuch bleibt, sondern Nachfolger findet, sodaß wir eine wertvolle Einrichtung unseres Kunstlebens für die Zukunft nicht wieder werden zu missen brauchen. Damit ist schon gesagt, welchen Eindruck wir von dem Wesen des gestrigen Konzerts empfangen haben, und daß wir in ihm ein bedeutsames Geschehnis erblicken. Die vereinigten Musikkorps des Infanterie-Regiments Nr. 176 und des Fußartillerie-Regiments Nr. 15 eröffneten den Abend unter Leitung des Herrn Obermusikmeister Krelle mit der Ouverture zur „Zauberflöte". Wer wollte nicht gern mit Entzücken und Bewunderung die Weisen der Mozartschen Oper genießen? Wer sich dem Einfluß ihrer unsterblichen Klangreize entziehen? Er müßte ein vom Materialismus völlig ersticktes Empfindungsvermögen besitzen. Beethovens 7. Sinfonie in A-dur, der nach seinem Umfange und für viele auch wohl seinem Inhalte nach bedeutendste Vortrag des gestrigen Abends, folgte der Ouverture. Mit ihrer Durcharbeitung in allen vier Teilen, einer die künstlerische Auffassung wie die Dirigentenfähigkeit in gleicher Weise erschöpfenden Arbeit, hat sich Herr Obermusikmeister Krelle ein hervorragendes Verdienst verdorben. Die schweren, fast düsteren, Passagen des Allegretto, dessen Charakter in einem so seltsamen Gegensatze zu seinem Takt steht, wurden mit derselben zarten Abstufung von einander abgelöst, wie die jubelnden Klänge und die wundervollen Harmonien des Scherzo e Trio mit der Klarheit eines Glockenspiels aus dem gewaltigen Orchester hervorperlten. Die Flötisten nur ließen einige male die Präzision des Spieles vermissen. Mit seiner Anerkennung für den hohen Genuß, den ihm das gewaltige Werk bereitet hatte, geizte denn auch das Publikum nicht, als Herr Krelle sein Dirigentenpult verließ, um Herrn Obermusikmeister Böhm für den zweiten Teil des Abends den Platz einzuräumen. Die schwere Aufgabe nach den hervorragenden Leistungen des ersten Teiles, zum wenigsten die Wirkung auf gleicher Höhe zu halten, ist Herrn Böhm durchaus gelungen, ja in der sinfonischen Dichtung „Les Préludes" von Lißt wurde vielleicht erst der Höhepunkt des musikalischen Genusses erreicht. Außerordentlich klangvoll ist dieses Werk, wuchtig und reich an hoheitsvollen, schönen Melodien, die wie eine Aussöhnung mit allem Erdenfehl und Menschenleid anmuten. Mit einer genialen Schöpfung von Richard Strauß „Tod und Verklärung" wurde die Musikfolge beschlossen. Die wilde Kraft Straußscher Kunst zeigt sich in dieser Tondichtung in hohem Glanze. Erschütternd wirkt die groteske Flut der Töne, die Nerven aufpeitschend zu gesteigertem Gefühl, um sie mit mildem Zauberklang schließlich zu erlösen. Auch bei diesem Werke brachte das Orchester, an das hier die schwierigsten Anforderungen gestellt wurden, eine musterhafte Wiedergabe, dank der energischen, impulsiven Leistung seines Dirigenten, dem rauschender Beifall gezollt wurde. In den vortrefflichen Erfolgen, den das Konzert erzielte, werden unsere Dirigenten einen Ansporn erblicken, die künstlerische Seite ihres Berufes weiter mit allem Fleiße zu pflegen und dessen willkommene Früchte der Allgemeinheit nicht allzu selten zum Genuß zu bieten. ⊙

Es kosteten: Kohlrabi — Pf. die Mandel, Blumenkohl 20—30 Pf. der Kopf, Wirsingkohl 5—10 Pf. der Kopf, Weißkohl 5—20 Pf. der Kopf, Rotkohl 5—30 Pf. der Kopf, Rosenkohl — Pf. das Pfund, rote Rüben 5 Pf. das Pfund, Zwiebeln 10—20 Pf. das Kilo, Mohrrüben 10 Pf. das Kilo, Sellerie 15—20 Pf die Knolle, Rettig — Pf. — Stück, Meerrettig 10—30 Pf. die Stange, Petersilie — Pf. das Pack, Kürbis — Pf. das Kilo, Äpfel 10—30 Pf. d. Pfd., Birnen — Pf d. Pfd., Apfelsinen 40—80 Pf. das Dtzd., Zitronen 50—60 Pf das Dtzd., Pilze — Pf. d. Näpfchen Puten 5,00—8,00 Mk. d. Stck., Gänse 6,00—8,00 Mk. d. Stck., Enten 6,00—8,00 Mk. das Paar, Hühner, alte 1,75—3,50 Mk. das Stück, Hühner, junge — Mk. das Paar Tauben 1,00—1,20 Mk das Paar, Hasen — Mk. das Stück.

**Bromberg**, 27. Februar. Handelskammer-Bericht. Weizen niedr., weißer Weizen mind. 128 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 188 Mk., do bunter und rot mind. 128 Pfund holl wiegend, brand- und bezugfrei, 184 Mk., do. mind. 120 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 169 Mark, do. mind. 115 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 152 Mk., do. 110 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 145 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., Roggen mindestens 122 Pfund holl. wiegend, gut, gesund, 159 Mk., do. mindestens 120 Pfund holl. wiegend, gut gesund, 156 Mk., do. mindestens 117 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 153 Mk., do. mind. 115 Pfd. holl. wiegend, 138 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 140—145 Mk., Brauware 150—158 Mark, feinste über Notiz. — Futtererbsen 159—174 Mark, Kochware 185—205 Mk., — Hafer 130—151 Mk., guter Hafer zum Konsum 152—163 Mk., Hafer mit Geruch 122—130 Mark. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

**Magdeburg**, 27. Februar. Zuckerbericht Kornzucker 88 Grad ohne Sack 9,45—9,55. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 7,50—7,70. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß 19,62½—19,75. Kristallzucker I mit Sack —,— Gem. Raffinade mit Sack 19,37½—19,50. Gem. Melis I mit Sack 18,87½—19,00. Stimmung: ruhig.

**Hamburg**, 27. Februar. Rüböl ruhig, verzollt 68. Spiritus ruhig, per Februar 31 Gd., per Febr./März 31 Gd., per März April 31 Gd. Wetter: bewölkt.

## Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.

Hamburg, 28. Februar 1912.

| Name der Beobachtungsstation | Barometerstand | Windrichtung | Wetter | Temperatur Celsius | Niederschlag in 24 Stunden mm | Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Borkum | 761,3 | N | halb bed. | 3 | — | vorm. Nied. |
| Hamburg | 758,2 | NNW | bedeckt | 2 | 0,4 | meist bewölkt |
| Swinemünde | 754,7 | N | wolkig | 1 | 2,4 | Wetterleucht. |
| Neufahrwasser | 750,5 | NNW | Schnee | 1 | 2,4 | nachts Nied. |
| Memel | 747,5 | N | Schnee | — 2 | 6,4 | nachts Nied. |
| Hannover | 758,1 | NW | bedeckt | 1 | 2,4 | Nied. i. Sch.*) |
| Berlin | 754,8 | W | bedeckt | 4 | 2,4 | nachts Nied. |
| Dresden | 756,5 | WNW | Regen | 4 | — | meist bewölkt |
| Breslau | 751,6 | W | Regen | 3 | 0,4 | meist bewölkt |
| Bromberg | 751,1 | W | Regen | 3 | 0,4 | vorm. Nied. |
| Metz | 760,8 | NW | bedeckt | 4 | 2,4 | nachts Nied. |
| Frankfurt, M. | 759,8 | SW | Nebel | 4 | 2,4 | nachts Nied. |
| Karlsruhe | 760,3 | WSW | bedeckt | 4 | 6,4 | nachm. Nied. |
| München | 760,4 | SW | Regen | 2 | 2,4 | nachts Nied. |
| Paris | 762,5 | N | bedeckt | 6 | — | nachm. Nied. |
| Vlissingen | 764,3 | NNW | halb bed. | 8 | 6,4 | anhalt. Nied. |
| Kopenhagen | 757,4 | NNO | wolkenl. | — 1 | 2,4 | anhalt. Nied. |
| Stockholm | 754,2 | NNW | wolkenl. | — 7 | 2,4 | anhalt. Nied. |
| Haparanda | 753,0 | N | halb bed. | —24 | — | anhalt. Nied. |
| Archangel | 747,6 | N | heiter | —20 | 2,4 | nachts Nied. |
| Petersburg | 748,7 | SO | bedeckt | —10 | — | nachm. Nied. |
| Warschau | 751,7 | WSW | heiter | 2 | — | meist bewölkt |
| Wien | 757,3 | WNW | Regen | 4 | — | vorm. heiter |
| Rom | [illegible],3 | SO | bedeckt | 10 | 6,4 | meist bewölkt |
| Hermannstadt | 759,8 | SO | bedeckt | — 1 | — | vorm. heiter |
| Belgrad | — | — | — | — | — | vorm. heiter |
| Biarritz | 765,2 | ONO | bedeckt | 8 | 6,4 | vorm. Nied. |
| Nizza | — | — | — | — | — | vorm. heiter |

*) Niederschlag in Schauern.

**Wetteransage.**

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Sonnabend den 1. März: Aufheiternd, starke Abkühlung, Frostwetter.

1. März: Sonnenaufgang 6.50 Uhr,
Sonnenuntergang 5.36 Uhr,
Mondaufgang 4.06 Uhr,
Monduntergang 10.09 Uhr.

## Thorner Marktpreise

vom Freitag den 28 Februar.

| Benennung. | | niedr. Preis. | höchster Preis. |
|---|---|---|---|
| Weizen | 100 Kilo | 19.20 | 20.40 |
| Roggen | „ | 15,40 | 16,20 |
| Gerste | „ | 15,— | 16.40 |
| Hafer | „ | 16,— | 16,80 |
| Stroh (Richt-) | „ | 5,— | —,— |
| Heu | „ | 7,— | 7,50 |
| Kocherbsen | „ | 22,— | 24.– |
| Kartoffeln | 50 Kilo | 2,60 | 3,50 |
| Brot | [illegible] | —,— | —,— |
| Roggenmehl | 50 „ | —,— | —,— |
| Rindfleisch von der Keule | 1 Kilo | 1,80 | 2,20 |
| Bauchfleisch | „ | 1,60 | —,— |
| Kalbfleisch | „ | 1,40 | 2,40 |
| Schweinefleisch | „ | 1,60 | 1,80 |
| Hammelfleisch | „ | 1,80 | 2,40 |
| Geräucherter Speck | „ | 2,— | —,— |
| Schmalz | „ | —,— | —,— |
| Butter | „ | 2,40 | 3,— |
| Eier | Schock | 3,20 | 4,40 |
| Aale | 1 Kilo | —,— | —,— |
| Bressen | „ | —,— | —,— |
| Schleie | „ | 2,40 | 2,80 |
| Hechte | „ | 1,60 | 2,— |
| Karauschen | „ | 1,80 | —,— |
| Barsche | „ | 1,20 | 1,60 |
| Zander | „ | 2,40 | —,— |
| Karpfen | „ | 1,80 | 2,— |
| Barbinen | „ | —,— | —,— |
| Weißfische | „ | —,20 | —,40 |
| Seefische | „ | —,60 | —,80 |
| Flundern | „ | —,80 | 1,— |
| Maränen | „ | —,— | —,— |
| Heringe | „ | —,20 | —,25 |
| Milch | 1 Liter | —,16 | —,— |
| Petroleum | „ | —,18 | —,22 |
| Spiritus | „ | 2,10 | —,— |
| (denaturiert) | „ | —,35 | —,38 |

Der Markt war gut beschickt.



## Bekanntmachung.

Das Musterungsgeschäft für die Militärpflichtigen des Stadtkreises Thorn findet am 15. bis einschließlich 27. März d. Js. im Lokale des Restaurateurs **Huse**, Karlstraße 5, statt.

Jedem Militärpflichtigen wird durch die Polizei-Revierbeamten ein Gestellungsbefehl ausgehändigt werden.

Militärpflichtige, die ihre Anmeldung zur Stammrolle etwa noch nicht bewirkt haben oder nachträglich zugezogen sind, haben sich sofort unter Vorlegung ihres Geburts- oder Losungsscheines im Militärbureau, Zimmer 19 des Rathauses, zu melden.

Jeder Militärpflichtige muß am Musterungstage am ganzen Körper rein gewaschen und mit reiner Wäsche versehen sein.

Wer durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermin verhindert ist, hat ein ärztliches Zeugnis, das von der Polizeiverwaltung beglaubigt sein muß, vor dem Musterungstage einzureichen.

Thorn den 25. Februar 1913.

**Der Zivilvorsitzende des Aushebungs-Bezirks Thorn-Stadt.**

**Junges, alleinsteh. Ehepaar**
sucht gleiches Paar zum freundl. Verkehr. Gefl. Annäherungen unter **E. E. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

**Junger Mann** sucht Schlafstelle mit bürgerlicher Bespeisung. Angeb. zum 1. März m. Preis unter **W. 100** (Bromb. Vorst.) an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junger Mann findet saubere Schlafstelle Araberstr. 6, 2 Tr.

**Fassadenputz**
zu vergeben. Anfragen unter **Fassaden A.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

**Tapeten!**
**Naturell-Tapeten** von **10 Pf.** an
**Gold-Tapeten** „ **20** „ „
in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 690. **Gebr. Ziegler, Lüneburg.**

## Stellenangebote

**Tüchtige**
# Former
können sofort eintreten.
**Otto Unrau,**
**Eisen- u. Metallgießerei, Briesen Wpr.**

**1 Schuhmachergeselle**
für dauernde Beschäftigung kann sofort eintreten
**Strobandstr. 4, Pariser Besohlanstalt.**

Ein ordentl., älterer Mann kann sich als
**Wächter**
melden. **„Olex"-Petroleum-Gesellschaft Thorn-Mocker,** Eichbergstraße.

# Lehrling
mit guter Schulbildung für mein Eisenwarengeschäft gesucht
**Georg Dietrich,**
**Alexander Rittweger** Nachfl., Elisabethstraße 7.

Für meine Feinbäckerei suche für sogl. oder Ostern einen
**Lehrling,**
Sohn anständiger Eltern.
**Paul Seibicke,** Bäckermeister, Gerberstr. 24.

Für mein Kolonialwaren- und Destillationsgeschäft suche ich per 1. 4. d. Js. einen
# Lehrling.
**Robert Liebchen, Thorn.**

**Offeriere u. suche zu jeder Zeit:** Forst- und Wirtschaftsbeamte, Schweizer, Portier, Hoteldiener, herrschaftl. Diener, Hausknechte, Kutscher, Laufburschen, Gärtner, Stellmacher, Schmiede, Vögte, Kellnerlehrlinge und Lehrlinge verschiedener Branchen, Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen und Bonnen nach Rußland, bei freier Reise und Paß. Für Hotel, Restaurant (Stadt- und Landhaushalt): Wirtin, Kochmamsell, kalte Mamsell, Köchin, Zimmermädchen, Stützen, Büfettfräulein, auch auf Rechnung, Verkäuferinnen f. Konditorei u. alle Branchen, Stubenmädchen, Dienstmädchen f. alle Arbeit. **Stellung erh. jeder schnell überall hin.**
**Stanislaus Lewandowski,**
**gewerbsmäßiger Stellenvermittler,**
**Thorn,** Schuhmacherstraße 18.
— Fernsprecher 52. —

Zum 1. 4. wird zu 3 Kindern, 7—11 Jahre, für die Nachmittage ein
**junges Mädchen**
mit guter Schulbildung gesucht. Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

**Sauberes Mädchen**
für den ganzen Tag zu Haus- u. Küchenarbeiten sucht vom 1. 3. bei gutem Gehalt. Frau **Gross,** Ulanenkasino.

**Lehrmädchen,**
welche das Putzfach gründlich erlernen wollen, können sich vom 1. März 1913 melden **M. Gembarska.**

**1 Aufwartemädchen**
für den ganzen Tag sucht
Frau **Stutterheim,** Altstädt. Markt 17, 2.

## Zu verkaufen

**Geschäftsgrundstück,**
in guter Lage, neu und modern gebaut, mit hellem Keller und großem Hof ist wegen Krankheit des Besitzers günstig zu verkaufen. Anerbieten unter **J. 1300** an die Geschäftsstelle der „Presse".

# Kartoffelboden
hat preiswert abzugeben
**Stärkefabrik Thorn.**

**Möbel zu verkaufen:**
**Sofas, Spinde, Stühle, Waschtische, Spiegel u. a. m.**
**Schuhmacherstraße 5.**

Fortzugshalber fast neue
**2-Zimmer- und Kücheinrichtung**
sehr billig zu verkaufen (helles, modernes Schlafzimmer). Zu erfragen bei
**Kadler,** Schillerstr. 17, 2.

**Versch. gebr. Möbel,**
Nußbaum-Büfett, Kleider- und Wäscheschränke, Sofa und Sessel, Schreibtische, Stühle, Spiegel, Ausziehtische, Waschtische mit Marmorplatten, Nachttische u. a. m. zu verkaufen **Bachestr. 16.**

---

**Berliner Corsetfabrik W. & G. Neumann**
**Thorn,** Breitestr. 27, **Bromberg,** Danzigerstr. 19.



Unsere entzückenden
# Frühjahrs-Neuheiten 1913
**unübertroffen an Sitz, Güte und Eleganz sind eingegangen.**

**Besichtigung ohne Kaufzwang gern erbeten.**

**Preiswertes Frühjahrs-Angebot:**

**Modernes gutsitzendes Corset** in weissem Drell, **sehr preiswert,** mit **Strumpfhaltern** . . . **3**75 M

**Modernes langes Corset,** der heutigen Mode entsprechend, in geblümtem Broché mit **Strumpfhaltern** . . . **5**75 M

**Ganz leichtes vornehmes Corset** in champagne, weiss oder farbig, Satin mit **Strumpfhaltern** . . . **7**50 M

Anerkannt erstklassige Mass-Anfertigung.

85 eigene Spezial-Geschäfte.

---

**Kinematographen - Theater**
# „Metropol",
**460** Sitzplätze. — Friedrichstr. 7, Telephon 435.

**Programm**
**vom 1.—4. März 1913.**

1. **Die Liebe wandelt eigene Bahnen,**
Drama in 3 Akten,
— Spieldauer 1 Stunde. —

2. **Tragödie einer Mutter,**
Drama in 3 Akten,
— Spieldauer 1 Stunde. —
Nordischer Kunstfilm.
Hauptdarsteller:
**Ferdinand Bonn.**

3. **Die gute Erzieherin** Komödie.
4. **Berühmte Orte der Schweiz,** Natur.
5. **Bunny auf dem Wege zu Derby,** Komödie.
6. **Ihr Held,** humor.
8. **Gaumontwoche 8a, neueste Nachrichten.**

**Preise der Plätze:**
Reservierter Platz 50 Pfg.
Erster „ 30 „
Zweiter „ 20 „

---

**Besichtigen Sie, bitte, unsere**
# Condor - Frühjahrs - Neuheiten.
Brillante Modetreffer **für Damen und Herren:**
**Knopf- und Schnürstiefel,** sowie **Halbschuhe,**
schwarz und farbig, zumteil mit aparten Einsätzen.
**Neueste Modeformen.**
**Reichhaltige Auswahl in allen Preislagen.**





Marke Condor

# Conrad Tack & Cie. G.m.b.H.
**Breitestrasse 17, THORN, Breitestrasse 17.**

---

# ZUR EINSEGNUNG:
# ANZÜGE
in nur bewährten guten Qualitäten in bekannt bester Verarbeitung.
**Mk. 11.50, 15.50, 19.50,**
**24.00, 28.00 bis 36.00.**
**Ausstellung eleganter Knaben - Garderoben!**
Wir bitten unsere Schaufenster zu beachten!
# Kaufhaus M. S. Leiser,
Altstädtischer Markt 34.

---

**Fort mit Kreppscheren, Wickleru über Nacht!**
**Ondulieren Sie sich**



in **5 Min.** mit der **gesch. Haarwellen-Presse „Rapid",** **sofortiger** Erfolg und **sicherste Schonung** der Haare garantiert. **Leichteste** Handhabung. Toupieren und Haarersatz nicht nötig. **Dünnstes** Haar erscheint **voll u. üppig.** Preis **3,60 Mk.,** Nachnahme 20 Pf, Porto 20 Pf. **Geld zurück,** wenn erfolglos. Zu beziehen durch:
Frau **Anna Werth, Altdamm.**

## Wohnungsangebote.

**Möbl. Zimmer** zu vermieten **Gerberstr. 14, 1.**

**2 schön möbl. Zimm.** mit sep. Eing. auch einzeln, vom 1. 3. z. verm. **Windstr. 5,** 2 Tr., r.

**1 einf. möbl. Zimm.** ist sofort oder später billig zu vermieten **Mocker,** Lindenstr. 5.

**G**ut möbl. Vorderz. mit sep. Eing. von sofort zu verm. Gerechtestr. 29.

**Gut möbliertes Zimmer**
zu vermieten Ukrainerstr. 3, 2.

**1—2** möblierte Zimmer zu vermieten Schuhmacherstr. 20 2, l.

**Möbl. Zimm.** f. 2 Herren sof. z. vm Kleine Markt 7, pt.

**Möbl. Vorderz.** zu vermieten Gerberstr. 23, 1.

**Kl., möbl. Zimm.** evtl. mit Pension billig zu verm, Windstraße 5, 2 Tr., links.

**M**öbliertes Zimmer mögl. an Dame zu vermieten Brückenstr. 14, 2, r.

2 gut möblierte Zimmer von sofort zu vermieten **Tuchmacherstr. 5, 2, r.**

**Gut möbl. Vorderzimmer**
mit sep. Eing. zum 1. März zu verm. **Elisabethstr. 1, 2.**

**M**öbl Zimmer mit Pension von sofort zu vermieten Seglerstr. 28, 3.

G. m. P.-Vorderz. v. s. z. v. Gerechtestr. 33 pt.

# Laden
vom 1. 4. 1913 zu vermieten.
**Czechak,** Neustädt. Markt 1.

**Brückenstr. 20, 1. Etg.:**
5 Zimmer und Zubehör vom 1. 4. 13 zu vermieten, eventl. 2 Vorderzimmer für Kontor geeignet, per 1. 3. 13.
**O. Herrmann.**

**1 kleine Wohnung**
vom 1. 4. 13 zu vermieten. Zu erfragen bei **G. Jacobi,** Bäckerstr. 47, pt.

**Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer,**
Bad, Burschenstube, eventl. Stall, Schulstraße 22 zu vermieten.

**Eine Wohnung,**
3 Zimmer, Küche, Zubehör, parterre, mit Vorgarten, Brombergerstr., zum 1. April billig zu vermieten.
Angebote unter **C. M. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

**G**ut möbl. Zimmer vom 15. 3. z. vermieten, evtl. Klavierbenutzung. Bäckerstr. 15, 2.

**Möb., sonn. Vorderzimmer**
für 15 Mark monatlich zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. „Presse".

**G**ut möbl. Zimmer von sofort zu vermieten **Culmerstr. 22, 3.**

**Wilhelmplatz 6, part.,**
gegenüber der Garnisonkirche,
**4-Zimmerwohnung,**
Küche, Entree, Bad nebst reichl. Zubeh. vom 1. 4. 13 zu vermieten. Meldungen beim Portier Hofgebäude.

**Herrschaftl. Wohnung**
von 6 Zimmern mit allen Einrichtungen von sofort zu vermieten. Auf Wunsch Pferdestall.
**Carl Preuss,**
Parkstraße 16.

**Gut möbl. Zimmer nebst Kabinett**
von sofort zu vermieten.
**Culmerstraße 3, 1 Tr.**

**3-Zimmerwohnung**
mit Bad, Gas und sämtl. Zubehör vom 1. 4. 13 zu verm. **Brombergerstr. 92.**

**Kleine Wohnungen** zu vermieten **Culmerstr. 12**

**2 Zimmerwohnung**
nebst Zubehör vom 1. 4. zu vermieten **Graudenzerstr. 81.**

**Wohnung, 2. Etage,**
6 Zimmer, Badeeinrichtung und Zubehör mit auch ohne Pferdestall sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen **Mellienstr. 138, pt**

**1. Etage Jakobstr. 13**
zu vermieten. 4 Zimmer, gr. Entree, Küche, Zubehör.

**Schöne 4-Zimmerwohnung**
in ruhigem Hause mit Gas und reichl. Zubehör, renoviert, von sofort zu verm. **Hofstraße 3.**

**Wilhelmplatz 6, 2. Etg.**
Die seit 16 Jahren von Herrn Geheimen Justizrat **Lippmann** bewohnte Wohnung, 7 Zimmer nebst reichlichen Wirtschaftsräumen ist vom 1. 4. 13 zu vermieten. Zu erfragen beim **Portier, Hof.**

**3—4 Zimmerwohnung,**
Bad, elektr. Licht, Gas, 3. Et., v. 1. 4. 13 z. verm. Preis 450 Mk. Mellienstr. 111.

**3- evtl. 4-Zimmerwohnungen,**
mit und ohne Bad, billig von sofort zu vermieten.
**Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,**
Mellienstr. 129.

**2-Zimmerwohnung** mit Gas vom 1. 4. zu verm.
**B. Mrozowski,** Mocker, Bornstr. 6.

**4-Zimmerwohnungen**
mit Balkon, Gas, Bad u. allem Zubehör von sofort zu vermieten. Zu erfragen **Culmer Chaussee 64.**

**2 Pferdeställe**
zu je 2 Pferden, Friedrichstr. 2, zu vermieten. Auskunft beim Portier von 12—2 Uhr.

---

**Goldener Löwe,**
Thorn-Mocker.
**Heute, Sonnabend,**
von 8 Uhr ab:
# Familienkränzchen
**Jeden Sonntag,**
von 4 Uhr ab:
# Tanzkränzchen
Hierzu ladet freundlichst ein
**H. Preuss.**
Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
— Telephon 883. —

**Wohnungen**
von 3 Zimmern sof. zu vermieten
**Lipinski, Schulstraße 16.**

**Gut möbl. Zimmer**
nebst Kabinett sofort zu vermieten
**Strobandstraße 12, Laden**

**Zwei Wohnungen**
vom 1. 4. 13 zu vermieten:
a. 3 Zimmer, Entree, helle Küche, Mädzimmer, elektrisch Licht, Bad, Aussicht Theaterplatz, 4. Etage;
b. 3 Zimmer, Entree, helle Küche, 3. Et., elektr. Licht, Aussicht Klosterstraße.
Zu erfragen **Culmerstr. 7,** im Geschäft.

Die von Sr. Exzellenz Herrn **von Winterfeldt** innegehabte
**Wohnung,**
bestehend aus 7 Zimmern, Saal, reichlichem Zubehör, Pferdestall, Wagenremise und Garten, ist vom 1. April zu vermieten. **Brombergerstraße 30.**

**Kl. nett möbl. Zimmer**
(15 Mk.) von gleich od. 1. 3. 13 zu verm. **Gerberstr. 20, 1 Etg., rechts.**

**Eine Wohnung,**
bestehend aus 5 Zimmern, heller Küche, mit Wirtschaftsbalkon u. Badeeinricht., in der 3. Etage, vom 1. April d. Js. zu vermieten.
**Hermann Dann,**
Gerechtestraße 18 20.

**Offizierswohnung, Brombergerstr. 99, 2,**
6 Zimmer, reichl. Zubehör und Pferdestall, sofort zu vermieten.
**Scheffler,** Schulstr. 29.

Nr. 51. Thorn, Sonnabend den 1. März 1913. 31. Jahrg.

# Die Presse.

(Drittes Blatt.)

## Preußischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

142. Sitzung vom 27. Februar, 2 Uhr.
Am Ministertisch: Sydow.

**Der Bergetat.**

Die allgemeine Aussprache wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Macco (ntl.): Der Etat bietet in der Tat ein günstigeres Bild. Trotz der stark gestiegenen Ausgaben ist ein erheblich größerer Überschuß zu verzeichnen. Dem Kohlensyndikat kann ein solcher Mißbrauch aber nicht nachgesagt werden. Können die Bergassessoren nicht selbständiger beschäftigt werden?

Oberberghauptmann Velsen äußert sich zur Frage der Prämien für Werksbeamte, bleibt aber im einzelnen unverständlich. Für die Bergassessoren tun wir alles Mögliche. Wir haben aber zurzeit 100 nicht etatsmäßige Bergassessoren.

Abg. Dr. Pachnicke (fortschr.): Die Rentabilität des fiskalischen Bergbaus läßt sich bei der heutigen Aufstellung des Etats nicht genau abschätzen. Der Abschluß für 1911 wäre ungünstiger, wenn nicht der staatliche Kalibergbau eine ausreichende Bodenrente gebracht hätte. Das Kaligesetz hat die Kalischächte in fast verhängnisvoller Weise vermehrt; wir gehen einer Produktion entgegen, die den Weltbedarf gewaltig übersteigt. Von den Bestimmungen über die Karenzzeit von Werken, die Bundesstaaten gehören oder an denen Bundesstaaten beteiligt sind, haben einzelne Staaten einen Gebrauch gemacht, der von selbst zur Änderung des Gesetzes führen sollte. Das Gleiche gilt für die Propagandagelder. Die Konservativen haben ihre Stellung zum Kohlensyndikat geändert; früher hat Abg. Graf Kanitz hier scharfe Angriffe erhoben. Wir selbst sind geneigt, die Syndikate als etwas Gegebenes hinzunehmen, wenn sie keine Bereicherungspolitik betreiben. Den Syndikatsvertretern mag es unangenehm sein, daß Dr. Fritz Kestner in seinem Buch über den Organisationszwang alle Methoden des Kartellzwangs bloßgelegt hat. Den Syndikaten muß in der Tat klargemacht werden, daß sie nicht Herren des Staates sind. Wir billigen die Absicht des Ministers, auf das Kohlensyndikat größeren Einfluß zu gewinnen. Der Staat muß unter Umständen die Rentabilitätsrücksichten hintanstellen.

Minister Dr. Sydow: Das Kaligesetz ist kein Fehlschlag; denn es verhindert die Verschleuderung des Kalis ins Ausland. Dieser Vorteil überwiegt die Nachteile, die in der zu großen Zahl der Schächte unleugbar vorliegen. Für eine andere Rentabilitätsberechnung kann ich mich bei diesem Etat nach wie vor nicht begeistern. Die bisherigen Einwendungen gegen das Syndikat kann ich im allgemeinen unterschreiben. Ich bin bedingt syndikatsfreundlich, bin bereit, mich über ein neues rechtliches Verhältnis zwischen Kohlensyndikat und Fiskus auseinanderzusetzen und erstrebe dabei für den Fiskus eine kräftigere Stellung.

Abg. Spinzig (kons.): In der Eisenproduktion haben wir England bereits überholt. Die Eiseneinfuhr ist gleich wohl, namentlich aus Frankreich, sehr bedeutend. Der Stellung des Ministers zu den Syndikaten stimmen wir im wesentlichen zu. Bei der Beurteilung der Syndikate muß die praktische Erfahrung entscheiden. Werden die billigen Kohlenausfuhrtarife wieder eingeführt, so sollten die einzelnen Kohlenreviere nicht unterschiedlich behandelt werden.

Abg. Leinert (Soz.): Die Lage des fiskalischen Bergbaues ist glänzend. Um so dürftiger sind die Löhne. Der Anteil des Fiskus am Ruhrbergbau ist sehr bescheiden. Das Kohlensyndikat ist ein Staat im Staate, aber mit hohen Kompetenzen. Es ist nur mit der Enteignung des Kohlenbergbaues zu bekämpfen, während es jetzt sagen kann, es tue alles mit Unterstützung des Staates. Niemand wird behaupten wollen, daß die Kohlenpreiserhöhung in Lohnerhöhungen umgesetzt werde. Das Kohlensyndikat treibt Räuberpolitik und ist ein einziger Auswuchs. Billige Kohlenausfuhrtarife liegen nur im Interesse der Kohlenbarone.

Das Haus vertagt sich.
Freitag 10 Uhr: Fortsetzung. Schluß gegen 6 Uhr.

## Deutscher Reichstag.

121. Sitzung vom 27. Februar, 1 Uhr.
Am Bundesratstische: v. Breitenbach.
Auf der Tagesordnung steht der

**Etat der Reichseisenbahnverwaltung.**

Abg. Fuchs (Soz.): Rein zahlenmäßig betrachtet, könnte sich dieser Etat sehen lassen. Doch darf man nicht vergessen, daß eine günstige Konjunktur und die Außerachtlassung der Rücksicht auf die Gesundheit der Arbeiter den hohen Überschuß gezeitigt haben. Zahlreiche Kleinbahnen sind in privaten Händen und befinden sich in ungenügendem Zustande. Die Verstaatlichung dieser Bahnen ist notwendig. Die Arbeiter und niederen Beamten führen bei den niedrigen Löhnen ein Hungerdasein. Eine Erhöhung ist unumgänglich notwendig. Überhaupt muß die allgemeine Lage der Arbeiter und unteren Beamten erheblich verbessert werden. Die Anerkennung der Berufsorganisationen wird immer mit dem Hinweis auf die Arbeiterausschüsse abgewehrt. Diese führen jedoch nur ein Scheindasein und haben absolut keine Rechte. Die Politik der Schikanierung gegen den elsässischen Eisenbahnerverband ist unklug. Der Verband hat auf das Streikrecht ausdrücklich verzichtet. Das System der Unterordnung schafft nur Unzufriedenheit, was in einem Grenzlande gefährlich ist.

Abg. Schiffer-Borken (Ztr.): Eine Vermehrung der etatsmäßigen Stellen ist notwendig. Die Verwaltung muß ein Interesse daran haben, die Löhne schneller steigen zu lassen, denn sie kann nur mit zufriedenen Arbeitern arbeiten. Die sozialdemokratische Resolution, die eine allgemeine Lohnerhöhung verlangt, müssen wir ablehnen. Wir halten eine Lohnerhöhung gewisser Klassen von Arbeitern für notwendig, aber nicht eine allgemeine, die sich schon in finanzieller Hinsicht nicht durchführen läßt. Die rechtlichen Verhältnisse der Eisenbahnarbeiter müssen geregelt werden. Sie sind gegenwärtig unhaltbar. Der Ausbau der Arbeiterausschüsse ist ein alter Wunsch, der endlich erfüllt werden sollte. Jedoch findet das Staatsarbeiterrecht auf Streik seine natürliche Begrenzung in der Pflicht, den Interessen der Gesamtheit zu dienen. Der Minister muß sich mit einer modernen Gestaltung des Arbeiterrechts vertraut und seinen Einfluß in dieser Richtung hin geltend machen. (Beif. im Zentrum.)

Abg. Schwabach (ntl.): Der mechanische Apparat muß dauernd auf der Höhe gehalten werden. Die Schaffung eines Ausgleichsfonds sollte in Erwägung gezogen werden. Hoffentlich kommt ein Wagenmangel nicht wieder vor. Eine Reform der Fahrkartensteuer ist wohl zugesagt, aber immer noch nicht in Angriff genommen. Die vom Minister betonte „Gewöhnung des Publikums an die Steuer“ ist kein Grund, eine Reform nicht in Angriff zu nehmen. Die Vereinheitlichung der Eisenbahnen muß immer wieder gefordert werden. Nicht einmal das Tarifwesen ist einheitlich in Deutschland durchgeführt. Es sind keine Kosten gescheut worden, um alle guten Erfindungen für die Eisenbahnen nutzbar zu machen, um die Betriebssicherheit zu erhöhen. Hoffentlich läßt sich der Minister keine Sicherheitseinrichtung entgehen. Eine Regelung der Lohnfrage ist nicht zu umgehen, ebenso die Regelung der rechtlichen Stellung. Der Resolution der Sozialdemokraten auf Lohnerhöhung können wir nicht zustimmen.

Preußischer Eisenbahnminister v. Breitenbach: Eine gewisse Vereinheitlichung ist schon lange durchgeführt. Einheitliche Tarife für Güter und Personen sowie einheitliche Wagenklassen sind in fast allen Staaten eingeführt. Die Frage der automatischen Sicherung der Züge wird fortgesetzt geprüft. Nur führt sie nicht zum ausschließlichen Erfolge. Eine graphische Darstellung im nächsten Jahre wird das erweisen. Neue Erfindungen können wir nur einführen, wenn deren absolute Brauchbarkeit feststeht. Die Bewegungsfreiheit der Arbeiter wird in keiner Weise eingeschränkt. Daß sie auch selbstverständlich Disziplin zu wahren haben, brauche ich wohl nicht besonders zu betonen. Sonst aber ist der Arbeiter frei wie jeder andere. Auf die Verstaatlichung von gewissen Bahnen haben wir keinen Einfluß. Unrentable Bahnen würden finanziell ungünstige Resultate zeitigen. Die Gestellung von Betriebsmaterial ist in ausreichendem Maße erfolgt. Die Ausstattung der Eilzüge mit 4. Klasse ist undurchführbar. Die Arbeiter hätten davon keinen Vorteil. Daß die Löhne zu niedrig sind, muß ich bestreiten. Ich habe in der Budgetkommission festgestellt, daß eine allmähliche Erhöhung von 22 Prozent stattgefunden hat. Vor einer allgemeinen Erhöhung um 10 Prozent muß ich warnen. Die Löhne sind dauernd aufgebessert worden. Der Grafenstadener Fabrik sind Aufträge wieder zugewandt worden. Eine Regelung der Stücklöhne hat stattgefunden. Das haben selbst Arbeiter anerkannt und sich damit zufriedengegeben. Die Pensionskassen sind ausgebaut worden, was unter der Arbeiterschaft Freude und Anerkennung hervorgerufen hat. Arbeiterfragen dürfen nicht während des Dienstes erörtert werden, weil sonst jeder Dienst unmöglich gemacht würde. Die Wünsche und Anträge der Arbeiterausschüsse sind in weitestem Maße erfüllt worden. Gegen die Diskreditierung dieser nützlichen Einrichtung muß ich Einspruch erheben. (Beif. rechts.)

Abg. Röser (fortschr.): Die Werkführer in Eisenbahnwerkstätten stehen ungünstig da. Eine Aufbesserung ihrer Lage ist notwendig. Auch die Ruhezeiten der Lokomotivführer bedürfen der Regelung. Eine allgemeine Aufbesserung der Löhne ist unumgänglich notwendig.

Abg. Windeck (Lothr.): Die Maßnahmen zur Regelung des Verkehrs lassen zu wünschen übrig. Es muß dafür gesorgt werden, daß der Eisenindustrie genügend Wagen und billige Tarife zur Verfügung stehen. Die Besoldungen bedürfen der Aufbesserung.

Abg. Dr. Werner-Gießen (w. Vgg.): Die reichsgesetzliche Regelung der Dienst- und Ruhezeiten wird sich nicht umgehen lassen. Ich verkenne ja die Schwierigkeiten nicht, aber dieser Kardinalwunsch der Beamten muß ihnen erfüllt werden.

Abg. Delsor (Elf.-Lothr.): Die Bahnhofsverhältnisse sind oft ungenügend. Dem Verkehr wird nicht genügend Rechnung getragen. Mit der Anlegung zweiter Gleise nach den Vogesen sollte schneller vorgegangen werden.

Eisenbahnminister v. Breitenbach: Ich möchte daran erinnern, daß die Vogesenlinie teilweise im Rayon liegt, aber auch die Geldfrage spielt mit, da die Kosten für das zweite Gleis sehr erheblich sind. Jedoch gibt sich die Verwaltung alle Mühe, den Wünschen in dieser Beziehung bald nachkommen zu können. Ich bin heute nicht in der Lage, auf die einzelnen Bahnprojekte einzugehen. Ich will nur erwähnen, daß die Verwaltung dabei ist, große Projekte auszuarbeiten, die große Summen erfordern. Unrichtig ist es, wenn man behauptet, daß die Verwaltung bei Vergebung von Arbeiten immer auf den niedrigsten Preis sieht. Es werden vielmehr die ungeeigneten Angebote zuerst ausgeschrieben. Außerdem ist angeordnet worden, daß darauf gesehen werden soll, daß die betreffende Arbeit auch angemessen bezahlt wird. Die Frage der Anrechnung des Militärdienstalters ist für alle Beamten gleichmäßig geregelt, ebenso ist es die über die Aufstellung der Dienstpläne.

Abg. Werner-Hersfeld (Refpt.) trat für Berücksichtigung der Wünsche der Eisenbahnassistenten, der Werkmeister-Assistenten und der Lademeister ein; diese letzteren seien bei der Besoldungsreform sehr schlecht weggekommen.

Hierauf wurde nach 6¼ Uhr die weitere Beratung auf Freitag 1 Uhr präzise vertagt; außerdem Marineetat.

## San Giuliano über das Gleichgewicht im Mittelmeer und an der Adria.

In der Sonnabend-Sitzung der italienischen Kammer hielt der Minister des Äußern, Marquis di San Giuliano, eine große Rede, in der er zunächst der europäischen Diplomatie das Verdienst zuschrieb, den allgemeinen Frieden gegenüber der Balkankrisis gewahrt zu haben. Dann fuhr er fort: Vor dem Ausbruche des italienisch-türkischen Krieges waren noch zwei große Probleme für uns offen: das Gleichgewicht in der Adria und das Gleichgewicht im Mittelmeer. Das Gleichgewicht in der Adria ist eine Frage, welche dank dem innigen Zusammenarbeiten zwischen Italien und Österreich-Ungarn, der Mitwirkung Deutschlands und dem hochherzigen und friedlichen Geiste und der Gerechtigkeit der anderen Großmächte gelöst worden ist. Sie sind heute in gleicher Weise willens, das gegenwärtige Gleichgewicht im Mittelmeer tatsächlich aufrecht zu erhalten. Wir freuen uns dieser Übereinstimmung, die unseren Anschauungen und unseren Interessen entspricht. Der Besitz Libyens hat für Italien das Problem des nordafrikanischen Gleichgewichtes gelöst, aber sicher nicht unser Interesse an der Aufrechterhaltung des allgemeinen Gleichgewichtes im Mittelmeer vermindert. Österreich-Ungarn hat die gleichen Interessen wie wir, was die gegenseitige Freundschaft der beiden verbündeten Regierungen verstärkt. Wenn durch die Macht der Ereignisse gegen unseren Willen und gegen den unserer Verbündeten und aller Großmächte früher oder später erhebliche territoriale Veränderungen im Mittelmeere eintreten sollten, könnte Italien dabei kein müßiger Zuschauer bleiben, sondern müßte verlangen, daß seine Stellung als Mittelmeer-Großmacht von jedermann gebührend berücksichtigt werde. Das Mittelmeer ist heute nicht mehr, wie im griechisch-römischen Altertum, das einzige Zentrum der Zivilisation, aber seine Bedeutung für die Welt hat sich deswegen nicht verringert. Im Gegenteil, es ist heute der Schnittpunkt der Verbindungen zwischen Europa, allen Ozeanen und allen Kontinenten geworden. Seine Bedeutung ist unter diesem Gesichtspunkte größer geworden. Niemand mehr hat heute noch jemals in Zukunft das Recht, das Mittelmeer „mare nostrum“ zu nennen. Es ist und muß die freie Bahn der Nation bleiben, wo keine Nation die Herrschaft haben kann und darf, aber alle daran Anteil haben sollen. Einen der ersten Plätze unter diesen Nationen hat sich Italien erobert und wird ihn auch bewahren. Die gegenwärtige Lage im Becken des Mittelmeeres tut unseren politischen und wirtschaftlichen Interessen Genüge, und wir wünschen lebhaft, ebenso wie die übrigen Großmächte, daß sie aufrechterhalten bleibe. Auf dieser Grundlage werden unsere nachbarlichen Beziehungen zu Frankreich und England in Afrika weiterhin von dem billigen und freundschaftlichen Geiste der bestehenden Abkommen getragen. Wir werden wahrscheinlich entsprechende Abkommen auch mit Spanien abschließen, weil beide Nationen wünschen, ihre

## Allerlei von Poincaré.

(Nachdruck verboten.)

Der Taumel der Festesfreude in Paris ist verrauscht. Der neue Herr hat Besitz ergriffen von dem Elyseé-Palast, den der „gute Papa“ Fallières nach sieben Jahren einer sehr braven, durch keine gewaltigen politischen Großtaten gekennzeichneten, höchst unpersönlichen Regierung verlassen hat. Obwohl Nachkomme eines Schmiedes, war der behäbige Herr, dessen Körperumfang zu manchen Karrikaturen Veranlassung gab, keine kraftvoll sich durchsetzende Natur. Man achtete seine vornehme Gesinnung, seine Unparteilichkeit, sein bescheidenes Wesen und friedlichen Charakter, ohne ihm jedoch die respektvolle Verehrung zu zollen, die eigentlich ein Staatsoberhaupt braucht. Diese Schlichtheit hat ihm im Volke zweifellos viele Freunde erworben, aber so demokratisch der Franzose sich auch gebärden mag, er liebt nun einmal Glanz und fröhliche Pracht. Ohne großes Aufsehen, still wie es kam, zieht das Ehepaar Fallières mit seiner südfranzösischen Knoblauchköchin aus den prunkvollen Räumen des Schlosses der Marquise de Pompadour in die Rue François I., und geschmacklos, aber charakteristisch ist es, daß ein vielgelesenes französisches Blatt die Abbildung eines Rollwagens bringt, auf dem die „objets personnels“ des ehemaligen Präsidenten aus seinem bisherigen Wohnsitz fortgeschafft werden. Der Bürger Fallières zieht um.

Ganz anders als er hat Herr Poincaré, sein Nachfolger, sich in Szene gesetzt! Wenn er als Staatsoberhaupt hält, was er als Mensch verspricht, so dürfte das politische, wie präsentative Leben im Elysée manche Änderung erfahren.

Der Amtsantritt des neuen Präsidenten hat sich mit den üblichen Feierlichkeiten, militärischen Ehrenbezeugungen, Reden und mit den bei solchen Anlässen traditionellen Begeisterungsausbrüchen des Volkes abgespielt. Bezeichnend für französische Art war bei dieser Gelegenheit der Ton der Pariser Presse. In Deutschland würde ein Regierungswechsel von den Zeitungen mit ernsten historischen Rückblicken und mehr oder weniger sorgenvoller Ausschau in die Zukunft begleitet werden. Die französischen Blätter registrierten die offiziellen Akte gewissenhaft, sogar in zu behaglicher Breite, plauderten aber noch ausführlicher mit liebenswürdiger Oberflächlichkeit „autour de la transmission des pouvoirs“.

Schon vor Übernahme der Präsidentschaft hörte man von all den Empfängen der offiziellen Deputationen und Besuche mehr privaten Charakters, von Beantwortungen zahlloser Briefe, Telegramme und Glückwunschadressen, von Sitzungen in gelehrten Gesellschaften usw., die an die geistige und körperliche Elastizität des kommenden Herrn fast übermenschliche Ansprüche stellten. Hier wurde erzählt, daß die Equipagen des Präsidenten demnächst in einem neuen Aufputz die Straßen von Paris durchfliegen würden. Eine Vereinigung von Halbblutzüchtern hatte, nach vorheriger Anfrage, beschlossen, Herrn Poincaré gemeinsam ein Gespann zu schenken. Der Präsident, der sich für rötlich schimmernde Schweiß-Füchse entschieden hat, soll über das Anerbieten sehr erfreut gewesen sein. Dort pries ein Blatt ihn als warmherzigen Tierfreund und schilderte mit großer Eindringlichkeit seine rührende Liebe zu der klugen, seelisch komplizierten und unwiderstehlich reizvollen „Persönlichkeit“ seiner siamesischen Katze Gris-Gris. Der „Gil Blas“ vermutet, daß Poincaré sich wenig um gewisse Regeln der Etikette kümmern wird; seine Freunde werden ihn voraussichtlich weiter duzen dürfen, ohne befürchten zu müssen, daß es ihnen geht, wie früher einmal dem gegenwärtigen Kriegsminister mit dem Präsidenten Felix Faure. Faure und Etienne waren Kollegen im Ministerium gewesen und ihre persönlichen Beziehungen waren die denkbar herzlichsten. Als Etienne dem neugewählten Präsidenten Faure seine Glückwünsche darbrachte, unterbrach dieser ihn ungeduldig und sagte: „Ich bin tief gerührt, aber erlauben Sie mir, Sie um eine Gefälligkeit zu bitten: sagen Sie nicht mehr du zu mir“! Etienne erwiderte lächelnd: „Sehr schön, aber erlaube mir, daß ich nur noch einmal du zu dir sage — scher' dich zum Teufel“! Und damit drehte er sich um und ging.

Aus der Jugend des Präsidenten wird allerhand erzählt. So erinnerte man sich vor wenigen Tagen beim Tode der 93jährigen Marie Rosalie Losset, der „Studententante“ aus dem Quartier latin daran, daß sie auch dem jungen Studenten Poincaré eine mütterliche Freundin gewesen war, und illustrierte Blätter brachten ein Bild des jetzigen Präsidenten der Republik aus dem Jahre 1879 in der Uniform eines Korporals vom 26. Infanterie-Regiment in Nancy. — Sehr ärgerlich soll neulich sein Friseur gewesen sein, als er in illustrierten Blättern ein Portrait Poincarés mit wenig sorgfältig gescheiteltem Haar sah. Er erblickte eine Unkorrektheit und sogar geschäftliche Benachteiligung für sich darin, daß er vor der Aufnahme an dem Haupt des Präsidenten nicht seine verschönernde Kunst hatte ausüben dürfen.

Als ein Zeichen besonderer Feinfühligkeit des Präsidenten wird folgender Vorgang erzählt: Er war sehr peinlich berührt, als er einige Tage vor dem 18. Februar, gelegentlich der Einweihung der Comédie Marigny, von dem Schauspieler Garry vor allem Publikum mit „Monsieur le President de la République“ angeredet wurde. Am folgenden Morgen fuhr er sofort, um sich gewissermaßen zu entschuldigen, zu Fallières, der über diesen Akt der Höflichkeit tief gerührt gewesen sein soll. Relata referro.

Herr Poincaré äußerte im Jahre 1908, er brauche sieben Stunden Schlaf. Diese überaus interessante Tatsache wird der staunenden Welt jetzt in Erinnerung gebracht und die Hoffnung daran geknüpft, daß seine Präsidententätigkeit ihm die gewohnte Ruhezeit nicht verkürzen möge. In den Straßen von Paris singt man zu dem gellenden Ton der Mandoline allerlei lustige Verse auf den neuen Herrn. Eins der besonders beliebten Couplets hat den Titel: „Les poings carrés“, was man etwa mit „die geballten Fäuste“ übersetzen könnte.

Der Präsident ist der Typus des echten Lothringers und als solchen preist man ihn überlaut und überall. Natürlich fehlen auch die Überklugen nicht, die behaupten, sie hätten die glänzende Karriere Poincarés vorausgesehen, als er noch Student der Rechtswissenschaften war. Derartige Prophezeiungen post festum sind recht billig! Allerdings war ja sein Weg zum Ruhm kurz und glänzend: Mit 22 Jahren erster Sekretär der Advokatenkammer, mit 26 Deputierter, mit 33 Minister, mit 47 Mitglied des Rates der Advokatenkammer, mit 48 Mitglied der Akademie, mit 51 Vorsitzer des Ministerrates und mit 52 Jahren Präsident der Republik! Das ist gewiß ein schneller, vom Schicksal begünstigter Aufstieg, doch hörte man außerhalb der Stadt Paris von Poincaré eigentlich erst seit wenigen Jahren. Muß ihm da nicht selbst grauen vor seiner plötzlichen Berühmtheit? Vor dem Neide der Götter auf die so unerwartet hervorbrechende Liebe und schrankenlose Begeisterung seines Volkes? Seine Bedeutung soll er doch erst beweisen.

Daß die erste offizielle Veranlassung, bei der Herr Poincaré seit seiner Wahl zu Versailles sich zeigte, das alljährliche Bankett der „Alliance française“ war, der vor etwa 30 Jahren gegründeten Gesellschaft zur Verbreitung der französischen Sprache, ist wohl mehr als ein Zufall. Er wollte damit zu erkennen geben, daß er die friedliche Eroberung der Welt durch die Waffen französischen Geistes zu fördern beabsichtige. Ein klug erdachter

herzlichen, freundschaftlichen Beziehungen immer mehr zu stärken. Die territoriale Integrität der asiatischen Türkei ist von allen Mächten als einer der wesentlichen Faktoren für das gegenwärtige Gleichgewicht und als wirksame Garantie für den europäischen Frieden anerkannt worden. Wir hegen das Vertrauen, daß die Türkei, wenn sie nicht mehr zur Verteidigung ihrer europäischen Provinzen gezwungen ist, welche sie durch die Natur der Dinge selbst in beständiger Gefahr wußte, unter ruhigen und sicheren Bedingungen ihren asiatischen Besitz festigen können wird.

Die Rede des Ministers wurde häufig von Beifall unterbrochen. Am Schlusse beglückwünschten ihn alle Minister und zahlreiche Deputierte.

In der Erörterung der Rede San Giulianos schreibt der Pariser „Rappel": Niemand wird mehr sagen können, daß Deutschland sich von seinen Verbündeten isoliert fühle. Wir sind jetzt weit entfernt von der französisch-italienischen Walzertour, von der einst Fürst Bülow sprach. Der Lieblingswalzer San Giulianos ist ein österreichischer oder ein deutscher. Für die Franzosen ist es jedenfalls besser zu wissen, woran sie sind. — Die „Action française" meint, die Erklärung San Giulianos, daß kein Staat das Mittelmeer als mare nostrum für sich in Anspruch nehmen dürfe, kennzeichne in diplomatischer Form jene Politik, die seinerzeit zu dem Carthage- und Manouba-Zwischenfall geführt habe.

## Provinzialnachrichten.

lz **Schwetz**, 27. Februar. (Verschiedenes.) Das deutsche Wahlkomitee hat statt des zuerst wieder in Aussicht genommenen Landtagsabgeordneten Holtz den Landrat von Halem als Landtagskandidaten aufgestellt. — Den Altsitzer Josef und Barbara, geb. Warczak, Sowinskischen Eheleuten in Linsk, die am 16. d. Mts. die goldene Hochzeit feierten, ist nachträglich ein allerhöchstes Gnadengeschenk von 50 Mark gewährt worden. — Der Landwirt Wendt aus Waldau kaufte das Grundstück des Besitzers und Gemeindevorstehers Gadischke in Groß Zappeln für 71 000 Mark. — Seitens des Kriegervereins ist an die anderen Vereine die Aufforderung ergangen, sich an der am 10. März im Schützenhause stattfindenden Jahrhundertfeier zur Erinnerung an die Befreiung Preußens zu beteiligen. Der Männergesangverein „Einigkeit" wird einige Vaterlandslieder vortragen und zur Verschönerung der Feier beitragen. In sämtlichen Schulen sollen Festfeiern und in den Kirchen Festgottesdienste stattfinden. — Im Jahre 1912 betrugen die Aktiva und Passiva der Bank ludowy (e. G. m. u. H.) zu Dritschmin 722 466,50 Mark; 2518,26 Mark Reingewinn wurden erzielt. Die Genossenschaft hat 479 Mitglieder.

e **Freystadt**, 27. Februar. (Verschiedenes.) Eine doppelte Entführung machte der etwa 12jährige Besitzersohn Walter Kl. durch. Vor 10 Tagen wurde er von seinem Schwager und seiner Schwester, die hier zu Besuch weilten, nachdem sie zuvor gemeinsam das Grab der Mutter besucht hatten, ohne Wissen des Vaters vom Schulwege aus mit in die Carthauser Gegend genommen, wo dieselben eine Wirtschaft besitzen. Der Vater wandte sich sofort an die Polizei. Auch das Rosenberger Vormundschaftsgericht beschäftigte sich schon mit der Sache. Um dieselbe bald zu erledigen, fuhr nun der Vater in diesen Tagen nach Carthaus, lauerte ihm auch auf dem Schulwege auf und entführte ihn so zum zweiten male. — In einer außerordentlichen Generalversammlung wählte der Kriegerverein die C. Prangesche Restauration zum Vereinslokal. Am 10. März wird der Verein zum Kirchgange antreten und am Abend einen Familienabend mit Lichtbildervortrag veranstalten. — In der Sitzung des Kriegervereins in Gulbien sprach Lehrer Dikow-Mosgau über „Die Militärluftschiffahrt im Jahre 1912".

* **Dt. Eylau**, 27. Februar. (Zur Vermählung des Bürgermeisters Giese,) die am 5. März stattfindet, wird eine Deputation der Stadt ein Geschenk, bestehend aus einem silbernen Tafelleuchter im Werte von 400 Mark, überreichen.

**Sensburg**, 26. Februar. (Vom Zuge getötet.) Am ersten Überwege der Eisenbahnstrecke Allenstein-Lyck hinter der Station Grünwalde wurde eine Frau vom Abendzuge überfahren. Der Name der Getöteten konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

d **Strelno**, 27. Februar. (Unser Polizeihund „Greif") stellte in Fünfhöfen mehrere Holzdiebe, welche im Golesewoer Walde Bäume abgehauen und gestohlen hatten. Ein großes Lager Holz und Baumstämme wurden beschlagnahmt.

---

und seiner Zug! Am Tage nach der offiziellen Übernahme der Präsidentschaft besuchte Herr Poincaré das Hospital Saint-Antoine. Am 20. Februar wurde ihm Grand Palais dem Concours agricole ein offizieller Besuch abgestattet und am 22. Februar wohnte der Präsident einem Ball der Vereinigung ehemaliger Schüler des landwirtschaftlichen Instituts bei. Er wird auch an dem großen Bankett teilnehmen, das die gesamten Pariser Advokaten ihm geben wollen. Dazu noch ein Diner bei seinem Freunde Cochery und ein Tanzfest in der Militärschule von Saint Cyr! Mit seinem sofortigen Besuch im Hôtel de Ville hat Herr Poincaré die Sitte der französischen Könige wieder aufgenommen, die bei ihrem Einzug in Paris stets zuerst am Stadthause vorbeifuhren. Die Pariser Bevölkerung sieht in diesem Besuche eine Gewähr dafür, daß Poincaré der Entwicklung des städtischen Gemeinwesens ein förderndes Interesse entgegenzubringen beabsichtigt. — Das erste große Diner im Elysée-Palast wird am 1. März zu Ehren des diplomatischen Korps stattfinden, dem bald darauf ein zweites für die Mitglieder des Parlaments folgen soll. Auch werden im Monat März Bälle und ähnliche Festlichkeiten im Palais des Präsidenten stattfinden, deren Datum noch nicht feststeht.

So bringen denn die ersten Regierungswochen Herrn Poincaré viel Würde, aber auch viel Bürde. Ungeheure Schwierigkeiten wird er zu überwinden haben, zunächst wohl und hauptsächlich im Getriebe der inneren Politik mit ihren mannigfachen Parteiströmungen. Überall ist die Volksgunst launisch und leicht zu verscherzen, besonders in Frankreich, wo die Begeisterung oft ebenso schnell erlischt, wie sie entflammt. Herr Poincaré möge auf seiner Hut sein. Wir aber wollen abwarten, ob er ein Volk zu leiten wirklich so fähig ist, wie uns alle Tage von jenseits der Wasgauberge laut verkündet wird.

R. F.

## Kreistag und Abschiedsfeier für Landrat Volckart-Briesen.

In der am Donnerstag in Briesen abgehaltenen Sitzung des Kreistages, zu der aus Anlaß des Scheidens des Landrats Volckart Regierungspräsident Dr. Schilling aus Marienwerder erschienen war, wurden die Wahlen des Gutsbesitzers Fischer und des Bürgermeisters Schulz zu Kreistagsabgeordneten für giltig erklärt; letzterer wurde eingeführt. Die Rechnung der Kreiskommunalkasse für das Rechnungsjahr 1911 wurde auf 410 530 Mark Einnahme und 390 053 Mark Ausgabe, die Rechnung der Kreissparkasse auf 3 090 291 Mark Einnahme und 3 041 523 Mark Ausgabe, die Rechnung der Hauptkrankenkasse auf 7037 Mark Einnahme und 6090 Mark Ausgabe festgestellt. Die Beschlußfassung über Errichtung einer Bauberatungsstelle für den Kreis Briesen vertagte der Kreistag. Für die Errichtung einer Kadaververwertungsanstalt für den Kreis Briesen sprach sich die Versammlung mit der Maßgabe aus, daß der Kreis der Kreissparkasse gegenüber die Bürgschaft für ein an die Abdeckereipächter Markschen Eheleute zu gewährendes Darlehn bis zur Höhe von 23 000 Mark übernimmt, solange sie die auf ihre eigenen Kosten zu errichtende Verwertungsanstalt ordnungsmäßig betreiben. Die von der Stadt Briesen erhobenen nachdrücklichen Einwendungen gegen Errichtung der Anstalt in dem beliebten Waldausflugsorte Schönbrod sollen, wenn möglich, berücksichtigt werden. Der Aufnahme eines Darlehns von 31 500 Mark zur Deckung der Restkosten für das Kreis-Altenheim wurde zugestimmt. Der Kreishaushaltsplan für das Rechnungsjahr 1913 wurde auf 432 031 Mark festgestellt, wovon 249 468 Mark durch direkte Kreisabgaben zu decken sind. Dann beschloß der Kreistag, eine Landkrankenkasse für den ganzen Kreis Briesen und eine allgemeine Ortskrankenkasse für den Kreis Briesen mit Ausnahme der Stadt Briesen zu errichten. Zum Kreisausschußmitgliede anstelle des verzogenen Bürgermeisters Klomfaß wurde Bürgermeister Schulz-Briesen gewählt. Zu Schiedsmännern wurden Besitzer Klempahn-Czappeln, Lehrer Fröse-Silbersdorf, Lehrer Will-Plywaczewo und Besitzer Spors-Groß Radowisk, zu Schiedsamts-Stellvertretern Landwirt Mandel-Schönsee und Gemeindevorsteher Fandrey-Wangerin gewählt.

An den Kreistag schloß sich ein Abschiedsessen für Landrat Volckart im „Schwarzen Adler", das von Angehörigen aller Stände aus Land und Stadt besucht war. Regierungspräsident Dr. Schilling würdigte die Verdienste des Scheidenden. Könne man von Petersen, dem ersten Landrat des Kreises Briesen, sagen, daß er den Grund zum Blühen des Kreises Briesen gelegt habe, so werde man dem zweiten Landrat einst nachrühmen können, daß der Kreis ihm sein Blühen verdanke. Auf den Dienstreisen des Redners im Kreise Briesen habe er überall innige Liebe und Dankbarkeit für die Tätigkeit des Landrats finden können. Ein enges Einvernehmen habe den Landrat mit der Regierung und ein warmes persönliches Verhältnis mit dem Regierungspräsidenten verbunden. Unter Hinweis auf die ernste Zeit, in der das neue Kreisoberhaupt hierher berufen wird, schloß der Redner mit einem Kaiserhoch. — Kreisdeputierter Steinbart-Pr. Lanke sprach dem Landrat im Namen des Kreistages, des Kreisausschusses und des ganzen Kreises herzlichen Dank aus. Der Scheidende habe die schwere Aufgabe, Ersatz für den großzügig beanlagten Landrat Petersen zu sein, voll gelöst; mit seltener Arbeitsfreudigkeit habe er es verstanden, eine reiche Tätigkeit im Interesse des Kreises zu entfalten und Reformen durchzuführen. Nachdem Redner noch die reichgesegnete Arbeit der Frau Landrat Volckart auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege und das innige Verhältnis der Kreisbewohner zu dem landrätlichen Paare hervorgehoben hatte, schloß er mit den besten Wünschen für das Wohlergehen des Scheidenden und der Seinigen. — Bürgermeister Schulz-Briesen betonte, daß der Landrat der Stadt mit Rat und Tat beigestanden und durch seine Wirksamkeit auch den städtischen Handel und Verkehr gehoben habe. Er überreichte ein von der Stadt gestiftetes Album mit silbernem Stadtwappen, einer Widmung und städtischen Ansichten. — Pfarrer Schieffer-decker-Briesen feierte die Tätigkeit des Landrats Volckart als Mitglied des evangelischen Gemeindekirchenrats und der Kreissynode. — Bezirkskommandeur Piper-Thorn sprach seinen Dank für die zuvorkommende vornehme Art des Geschäftsverkehrs mit dem Bezirkskommando und für das kameradschaftliche Verhalten des Scheidenden als Mitglied des Landwehr-Offizierkorps aus. — Im Namen der Kreisbeamten richtete Kreisausschußsekretär Stahnke Abschiedsworte an seinen Vorgesetzten. — Amtsrichter Haidenhain-Strasburg gedachte als Vorstandsmitglied des Vereins für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege der Förderung, die dieser Verein dem Landrat Volckart verdankt. Er teilte die Ernennung des Scheidenden zum Ehrenmitglied mit und bat, die westpreußische Heimat in treuem Andenken zu behalten. — Im Namen des Regierungsbezirks- und des Landeskriegerverbandes dankte Hauptmann a. D. Maercker-Thorn dem Landrat für seine vielseitige Wirksamkeit als früherer Vorsitzer des Kriegervereins Briesen und bisheriger Vorsitzer des Kreiskriegerverbandes; der Scheidende sei ein Vorbild treuer Kameradschaftlichkeit gewesen. Zum Schluß verlas der Redner ein vom Vorsitzer des Landeskriegerverbandes Generaloberst von Lindequist an Landrat Volckart gerichtetes Dankschreiben. — Gymnasialdirektor Dr. Lemme wies auf die Unterstützung hin, die das Kreisoberhaupt der deutschen Vereinshausgesellschaft und dem deutschen Unterstützungsverein zugewandt hat; der Scheidende sei ein furchtloser deutscher Mann gewesen. Sein Bild wird zum dauernden Andenken im Vereinshause neben dem Bilde seines Amtsvorgängers angebracht werden. — Im Anschluß an die Ausführungen des Redners sang die Versammlung „Deutschland, Deutschland über alles". — Rektor Heyn sprach im Namen der Fortbildungsschulen den Dank für das diesen Schulen entgegengebrachte eingehende, warme Interesse aus. — Amtsvorsteher Unglaube-Wittenburg feierte als Vertreter der ländlichen Bevölkerung den Scheidenden und seine Gemahlin mit poetischen Worten. — Als Vorsteher der Viehverwertungsgenossenschaft hob Gutsbesitzer Bernhard-Neuhof die Verdienste des Landrats um diese Genossenschaft, deren Gründer er ist, hervor; zugleich dankte der Redner als Ansiedler für die den Ansiedlern, insbesondere auch den oft ungerecht beurteilten russischen Rückwanderern, stets bewiesene Hilfsbereitschaft. — Ansiedler Dehlau-Polkau schilderte aufgrund eines eigenen Erlebnisses in ergreifender Weise, wie Frau Landrat Volckart auch den ärmeren Bevölkerungsklassen menschlich nahe getreten ist. — Postdirektor von Seemen gedachte der Fürsorge, die der Landrat den Sanitätskolonnen gewidmet hat. — Landrat Volckart dankte für die ihm ausgesprochenen Worte und Wünsche. Die dem Entgegenkommen der Kreisbevölkerung zu dankenden guten Beziehungen zwischen dieser und dem Landrat und die dadurch ermöglichte gemeinsame Tätigkeit seien es gewesen, die zu Erfolgen geführt haben. Treue zur Arbeit, Treue zum Lebensberufe habe den Kreis Briesen zu einer Stätte treuer Staatsbürger gemacht und werde ihn hoffentlich auch ferner als solche erhalten. Nicht die Begünstigung einzelner Berufsstände, sondern das Zusammenarbeiten aller Bevölkerungsgruppen sei zum Wohle des Staates notwendig. Der Redner dankte dem Kreisausschuß, dem Kreistage, den Kreisbeamten, den Vereinen ꝛc. für treue Mitarbeit. Er wünsche, daß der in Westpreußen vielfach noch fehlende Heimatsinn und Bodenständigkeit mehr und mehr Gemeingut werden möchte. Des Redners eigenes Bestreben werde es sein, wenn irgend möglich, nach seiner Heimatprovinz Westpreußen zurückzukehren. Mit dem Wunsche „Der Kreis Briesen allezeit hoch!" schloß Landrat Volckart seine Abschiedsrede. e.

## Lokalnachrichten.

**Zur Erinnerung.** 1. März. 1912 Generalstreik der Bergarbeiter in Großbritannien. 1911 † Professor Heinrich von Hoff, berühmter Chemiker. 1909 † Maria Theresia, Fürstin von Hohenzollern. 1906 † Professor Dr. Moritz Heyne, hervorragender Germanist. 1906 † Michael von Zichy, ungarischer Maler. 1906 Inkrafttreten der neuen deutschen Handelsverträge. 1905 Gefecht zwischen Russen und Japanern bei Schalinpu. 1903 Antritt der Orientreise des deutschen Kronprinzen und des Prinzen Eitel-Friedrich von Preußen. 1877 Friede zwischen Serbien und der Türkei. 1876 * Herzogin Elsa von Württemberg und Herzogin Olga von Württemberg. 1871 Absetzung Napoleons III. durch die Nationalversammlung in Bordeaux. 1871 Besetzung von Paris durch die Deutschen. 1869 † Alphonse de Lamartine, französischer Dichter und Staatsmann. 1837 * Professor Dr. Georg Ebers, bekannter Egyptiologe und Romanschriftsteller. 1833 * Herzog Nikolaus von Württemberg. 1819 * Friedrich Franz Chopin zu Zelazowawola bei Warschau, berühmter Komponist und Klaviervirtuos. 1815 Napoleons Landung bei Cannes. 1793 Sieg der Österreicher über die Franzosen bei Aldenhoven. 1792 † Kaiser Leopold II.

**Thorn, 28 Februar 1913.**

— (Westpr. Reiterverein.) Das für 1913 in Aussicht genommene Reitturnier findet nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, am 1. Juni, sondern am 8. Juni statt.

— (Die naturwissenschaftliche Vereinigung) hielt am 26. d. Mts. ihre Versammlung ab. Herr Lehrer von Bakowski sprach über die Arbeiten in einem bakteriologischen Laboratorium. Der Vortragende hat selbst in einem solchen auf der Universität zu Straßburg gearbeitet und beschäftigt sich auch jetzt noch selbst mit Untersuchungen auf diesem Gebiete. Er zeigte einige Krankheitserzeuger mit Benutzung des Mikroskops und ging in seinem Vortrage zunächst auf die Geschichte der Bakteriologie ein, beschrieb dann die Form, Vermehrung und Bewegung der Bakterien und behandelte eingehend die chemischen Wirkungen derselben, namentlich ihre Bedeutung als Fermentbildner und Krankheitserreger. Sehr interessant waren seine Ausführungen über die Reinkultur der Kleinwesen. Der Vortragende erntete reichen Dank und versprach, seinen Vortrag in der nächsten Sitzung fortzusetzen.

— (Schlesierverein.) In der am 25. Februar abgehaltenen Hauptsitzung, welche recht gut besucht war, begrüßte der 1. Vorsitzer Herr Stüwe die Erschienenen und gab seiner Freude Ausdruck über das nun wieder regere Vereinsinteresse der Mitglieder. Er teilte ferner mit, daß der Verein aus Anlaß der in den ersten Tagen des Monats August dieses Jahres in Breslau stattfindenden großen patriotischen Kundgebung sich an dieser beteiligen werde und zu diesem Zwecke mit dem Bremer-Schlesierverein, welcher den Vorbereitungsausschuß für den Schlesiertag in Breslau bilde, in nähere Verbindung getreten sei. Die anwesenden Mitglieder erklärten einstimmig, sich an der Fahrt nach Breslau beteiligen zu wollen. Beschlossen wurde, um etwaige Reise- und sonstige Vergünstigungen auch anderen, dem Verein gegenwärtig fernstehenden Schlesiern zuteil werden zu lassen, dahin zu wirken, daß alle diejenigen Landsleute, die das Fest mitzumachen beabsichtigen, sich rechtzeitig vorher unserem Verein anschließen. Ein Herr wurde neu aufgenommen. Nach dem geschäftlichen Teile blieben die Mitglieder noch einige Stunden in fröhlichster Stimmung beisammen.

— (Die jetzige Gemälde-Ausstellung im „Katzenkopf") erfreut sich eines stärkeren Besuches, als jede vorangegangene Ausstellung dort, — ein Zeichen, daß die Werke der drei Künstler Licht, Schinnerer und Wiederhold dem Geschmack des Publikums zusagen. Der Katalog, der schon vergriffen war, ist jetzt in zweiter, verbesserter Auflage wieder zu haben. Außer den schon früher notierten Verkäufen sind jetzt noch zu nennen: Nr. 56: „Außenstrand von Hela", Nr. 58: „Südspitze von Hela" — beides Winterbilder — und Nr. 65: „Eingang zum königl. Garten Oliva", sämtlich von Konrad Wiederhold-Danzig.

## Die Ortsgruppe Thorn des Volksvereins für das katholische Deutschland

veranstaltete am Mittwoch im Viktoriapark einen Vortragsabend, der von etwa 90 Personen, darunter zahlreiche Damen, besucht war. Herr Pfarrer Gollnick begrüßte die Erschienenen und den Redner des Abends, Herrn Dr. L. Nieder von der Zentrale des Volksvereins in München-Gladbach. Die Mitgliederzahl der Thorner Ortsgruppe ist, wie er mitteilte, von 70 bei der Gründung auf 260 Personen angewachsen. Man wolle Frieden halten nach links und rechts, auch wenn es braust und stürmt. Wenn der Evangelische Bund, der da erkläre, Friedensschalmeien zu blasen, sich erkühne, ein Bild zu verbreiten, wie Luther die Bannbulle des Papstes verbrenne, sei das etwa im Dienste des Friedens? Im Volksverein werde niemand zum Schaden gesprochen; dasselbe müsse man aber auch von anderen verlangen. Heute tue der innere Friede gegenüber den Kriegsgefahren dringend not. Jeder Katholik schaue mit Begeisterung empor zu der erhabenen Figur des Papstes und ebenso zu der Reckengestalt des Kaisers, der es noch in dieser stürmischen Zeit vermocht habe, den Frieden zu wahren. Redner schloß mit einem Hoch auf „jene beiden höchsten Vertreter im Vaterlande", worauf das Lied „Papst und Kaiser" gesungen wurde. Zu dem Thema „Die heutigen Zeitverhältnisse und der Volksverein" ergriff dann Herr Dr. Nieder das Wort, der etwa folgendes ausführte: Ich habe eine doppelte Aufgabe zu erfüllen, indem ich erstens die Eigenart des Volksvereins kennzeichne und zweitens beleuchte, wie der Verein in die neuen Zeitverhältnisse hineinpaßt. Eine Eigenart des Vereins ist sicher den meisten schon lange bekannt: die große Zahl seiner Mitglieder, die ihn zum größten sozial, volkswirtschaftlich und staatsbürgerlich belehrenden Kulturverein macht, nicht nur unter den Katholiken der ganzen Welt, sondern auch unter den nichtkatholischen Vereinigungen. 728 000 Mitglieder waren im vorigen Jahre zu verzeichnen, heute sind es schon wieder 20 000 mehr. Ebenso eigenartig ist die Zusammensetzung der Mitglieder aus allen Ständen und Berufen. So wie wir uns ohne Unterschied in der Kirche um die Kanzel scharen, so tun wir es zu profanen Zwecken um die Vortragspulte des Volksvereins. Von Bedeutung ist die einheitliche Zentrale des Vereins. Sein Präsident ist der in der gesamten Welt bekannte Fabrikant Franz Branz, dessen Rat man bei allen sozialen Maßnahmen zu beachten pflegt, der seit langem bekannt ist durch die tiefernste Auffassung seiner Aufgabe als Arbeitgeber, und der schon seit dem Jahre 1869 in seinem Betriebe mit 500 Angestellten alle die sozialen Einrichtungen gewissermaßen vorbereitet hat, die später durch Kaiser Wilhelm und unseren unvergeßlichen eisernen Kanzler in die deutsche Gesetzgebung übernommen wurden. Bezeichnend für uns ist ferner, daß wir keinen Vergnügungsverein vorstellen. Ernst ist unser Gepräge. Wir wollen die Katholiken befähigen zur Mitarbeit an den kulturellen Zeitaufgaben. Die Riesenarbeit, die wir darin leisten, muß auch von unseren Gegnern anerkannt werden. Unsere Zentrale in München gleicht einer Festung, darin ein Generalstab von 16 Doktoren, Volkswirtschaftlern wie Theologen, 9 Geistlichen, 2 Laien und 2 Damen arbeitet. Für alle Gebiete des öffentlichen Lebens sind Dezernate geschaffen. Wir verfügen über eine Bibliothek zur Glaubensverteidigung mit 5000 Bänden, über wirtschaftliche und soziale Fragen sind 30 000 Bücher dort. Jedes Jahr gehen 20 Millionen Postsendungen hinaus; im Monat brauchen wir über 6000 Mark allein für Porto. 160 Personen sind in unseren Betrieben beschäftigt. Wir nehmen Stellung zu allen politischen Parteien. Wir wollen niemals einen Keil zwischen die bürgerlichen Parteien treiben. Wir verlangen nur einen rücksichtslosen Kampf gegen die Sozialdemokratie. Wir kennen nur die Voraussetzung, daß uns Katholiken in allen katholischen Fragen Gerechtigkeit gegeben wird; darum liegt es nahe, daß wir die Partei, die seit langem die katholische Sache mit soviel Ritterlichkeit verfochten hat, das Zentrum, dankbar als unseren Freund anerkennen. Wir legen Wert auf das gesprochene Wort, darum geben wir in unserer Zentrale Unterrichtskurse. Es sieht dort aus wie in einer richtigen Schule. Als unser Präsident den Münchener freisinnigen Professor Brentano nach einem Besuche jener Anstalt fragte, ob er glaubte, daß sie sich gut entwickeln werde, antwortete dieser: „Sie bekommen hier keine Volkshochschule, sondern Sie haben sie schon!" Bemerkenswert ist auch unser geringer Beitrag. Widmen wir uns nun einer Betrachtung unserer heutigen Verhältnisse. Mit unseren wirtschaftlichen Verhältnissen steht es ohne Frage gut. Vor 100 Jahren lebten im Reichsgebiet 16, heute 66 Millionen, die besser ernährt werden, als damals. Damals mußten noch jährlich Tausende auswandern, heute können wir noch über einer Million fremder Arbeiter Verdienst und Unterhalt geben. Ungeheure Verschiebungen sind aber im Erwerbsleben eingetreten, besonders seit der Reichsgründung. 1871 lebten 18½ Millionen in der Landwirtschaft, 13 Millionen im Gewerbe, 3½ Millionen in Handel und Verkehr; heute sind es 17½ Millionen in der Landwirtschaft, über 26 Millionen im Gewerbe, über 8 Millionen in Handel und Verkehr. Trotzdem darf man nicht sagen, die Landwirtschaft habe nun ihre Bedeutung verloren. Sie bleibt eine kolossale Macht, ein riesig bedeutsames Glied im Wirtschaftsleben. Diese Entwickelung hat nun aber auch viele Schwierigkeiten gezeitigt. Jeder Stand erfordert heutzutage mehr Kenntnisse als früher; auch in der Industrie muß der Arbeiter umso intelligenter sein, je komplizierter die Maschine ist. Daraus ergibt sich die hohe Bedeutung unseres Volksschulwesens. Natürlich gibt es auf diesem Arbeitsfelde viele Trümmer, wie die Nervenschwachen, die geistig überbildeten usw. Der Volksverein schwingt da gewissermaßen über dem ganzen katholischen Volke die Peitsche des Antriebs, damit jeder Stand vorwärts gebracht wird. Weiter hat unsere Zeit die Notwendigkeit der Organisation in allen Berufen ergeben; der einzelne ist eine Null geworden. Großindustrie, Handwerk, Landwirte, Beamte, Detaillisten, Staatsbeamte, Privatangestellte usw., alle sind organisiert. Wir fördern das, wir zeigen die Organisationen, die zu empfehlen sind, und raten, zu welchen Fragen man Stellung nehmen soll. Für jeden Stand aber haben wir in München-Gladbach Unterrichtskurse eingeführt. Von 700 Personen, die dort Kurse über die Arbeiterbewegung hörten, sind 350 Arbeitersekretäre geworden. Aber auch zahlreiche Landwirte und Beamte, die nicht katholisch sind, haben dort wertvolle Kenntnisse geschöpft. Auch für technische Beamte und Lehrer werden Kurse gehalten. Eine besondere neuzeitliche Schwierigkeit liegt in dem Verlangen aller Stände nach Staatshilfe. Nicht nur auf die Arbeiterschaft erstreckt sich ja die soziale Gesetzgebung, denn unsere Schutzzoll- und Handelspolitik bedeutet ja staatlichen Schutz und Hilfe für alle Erwerbsstände. Sehr erschwert hat sich das Zusammenleben der verschiedenen Stände. Wir sprechen viel von sozialem Frieden, aber überall wogt der Kampf. Der natürliche Gegensatz zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer wird durch die Agitation der Sozialdemokratie verstärkt. Man kann diese Erscheinung bei 4¼ Millionen sozialdemokratischer Wähler nicht mehr als Nebensache betrachten. Es ist ein eigenartiges Gefühl für den Deutschen, wenn er die 110 Reichsfeinde im Parlament sitzen sieht. Die Schärfe der Gegensätze wird sich nun bei den Beratungen über die Handelsverträge wieder zeigen. Unser Verein hat stets durch Aufklärung der wilden Verhetzung entgegengearbeitet. Nun könnte man noch unsere Stellung zur Religion wissen wollen. Ja, war denn das alles nicht praktische Religion? „Erfüllet die Erde, und machet sie euch untertan!" Dieses Gebot befolgen wir. Friedlicher Ausgleich ist unser Ziel, nicht rücksichtsloser Kampf. Darum haben wir es auch einst abgelehnt, einen antievangelischen Bund zu gründen. Der Kampf gegen die religionslosen Freidenker ist freilich unsere Aufgabe. Wenn die Evangelischen ein Bild von Luther verbreiten, der die päpstliche Bulle verbrennt, so möchte ich — im Gegensatze zu Herrn Pfarrer Gollnick — ihnen das noch nicht verargen; es kommt nur darauf an, in welcher Weise damit Propaganda gemacht wird. Viel Bitterkeit wäre in

Deutschland zu vermeiden, wenn man mehr Achtung von einer gegnerischen Überzeugung zeigen wollte. Im Kampfe gegen die Freidenker könnten viele Evangelische mit uns zusammengehen. Es ist erfreulich, wenn unser Kaiser betont, daß er sich unter das Kreuz stelle, während die Sozialdemokratie dieses Symbol aus der Schule auf die Straße schleudert. Sie sehen, wie unser Verein auf allen Gebieten eine gemeinsame Arbeit zum Wohle des Volkes erstrebt. Jeder richtige Katholik im Sinne unseres Vereins ist auch ein rechter Bürger in unserem lieben deutschen Vaterlande! — Nach dem lebhaften Beifall der Zuhörer dankte Herr Pfarrer Gollnick dem Redner und brachte ein Hoch auf die Münchener Zentrale des Vereins aus. Mit dem Liede „Aufruf zum Volksverein“ wurde gegen 11 Uhr die Versammlung geschlossen.

## Mannigfaltiges.

(Flüchtig geworden) ist aus Otterau, wie aus Breslau gemeldet, ein Ingenieur Lange. Man vermutet, daß er als Spion im Dienste einer fremden Macht tätig war und aus Furcht vor Entdeckung das Weite suchte.

(Beim Eislauf ertrunken.) Auf einem Waldweiher in der Nähe von Forbach sind Mittwoch zwei Schüler im Alter von 13 und 10 Jahren beim Eislaufen ertrunken; der letztere bei dem Versuche, seinen Schulkameraden zu retten.

(Opfer giftiger Gase.) Auf der Zeche „Unser Fritz“ bei Wanne wurden in einem Aufbruch drei Gesteinhauer von giftigen Gasen betäubt. Einer erstickte, die beiden anderen konnten nach einiger Zeit ins Leben zurückgerufen werden. Die Leute hatten sich zu ihrer Arbeitsstätte zurückbegeben, obwohl die durch Sprengschüsse hervorgerufenen giftigen Gase noch nicht abgezogen waren.

(Bluttat auf offener Straße.) Auf dem Marktplatz in Aussig erschoß am Mittwoch der arbeitslose Tischlergehilfe Schiller die 14jährige Tochter des Postbeamten Riedel, die seine Liebesanträge zurückgewiesen hatte.

(Aus dem Zuge gestürzt) ist auf der Bahnfahrt von München nach Ingolstadt aus unbekannter Ursache der Sägewerksbesitzer Wilhelm Grenz aus Bamberg. Seine Leiche wurde Mittwoch Abend auf der Strecke vollständig verstümmelt aufgefunden.

(Wegen Mordes verhaftet) wurde Mittwoch Nachmittag auf dem Bahnhof St. Johann (Tirol) der Hausdiener Michael Danzer aus Fürth. Danzer hat Dienstag den Bahnhofsrestaurateur Kloo in Kiefersfelden bei Rosenheim ermordet und beraubt. Zwei geladene Revolver, ein geraubtes Sparkassenbuch und die Uhr des Ermordeten wurden bei ihm gefunden.

(Prozeß wegen Zollhinterziehung.) Aus Newyork wird gemeldet: Die Regierung hat gegen die Firma Adolph Kastor und Brüder einen Prozeß angestrengt auf Erstattung rückständiger Zölle in Höhe von 484000 Dollar. Sie behauptet, daß die Firma in der Zeit vom 7. Januar 1909 bis 17. April 1911 bei der Einfuhr von Messerschmiedewaren aus Deutschland sich Unregelmäßigkeiten habe zuschulden kommen lassen.



Aviatiker Bruno Werntgen †.

Der Flieger Bruno Werntgen ist auf dem Flugplatze Hangelar bei Bonn in einer Höhe von ungefähr 100 Meter abgestürzt und sofort tot geblieben. Er stammte aus Frankfurt a. M. und hatte eben das 20. Lebensjahr zurückgelegt. Sein Pilotenzeugnis hatte er in Berlin-Johannisthal im Jahre 1910 erworben. Trotz seiner Jugend hatte er sich durch glückliche Ausführung verschiedener Flüge einen Namen gemacht und war besonders im Rheinland populär. Er hinterläßt eine Mutter, die mit ihm ihre Stütze verliert.

### Gedankensplitter.

Jede Arbeit, mag sie noch so niedrig, beliebt oder unbeliebt sein, mag sie Kopf oder Hand in Anspruch nehmen, ist als sittliche Pflicht und Vorbedingung wahren Lebensglücks aufzufassen und in Ehren zu halten. V. Böhmert.

Ehe man tadelt, sollte man immer erst versuchen, ob man nicht entschuldigen kann. Lichtenberg.

Drück' den Pfeil zu schnell nicht ab, der nimmer zurückkehrt; Glück zu rauben ist leicht, wiederzugeben so schwer. Herder.

Wer sonst sich weder schämt noch grämt,
Wird durch einen treffenden Witz beschämt.

## Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (Lätare) den 2. März 1913.

**Altstädtische evangel. Kirche.** Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Stachowitz. Abends 6 Uhr: Prüfung der Konfirmanden. — Kollekte für bedürftige Gemeinden der Provinz.

**Neustädtische evangel. Kirche.** Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Superintendent Waubke. Danach Beichte und Abendmahl. Derselbe. — Kollekte für die bedürftigen Gemeinden der Provinz.

**Garnison-Kirche.** Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Divisionspfarrer Mueller. Nachher Beichte und Abendmahl. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Divisionspfarrer Mueller. Nachm. 5 Uhr: Jahresfest des Vereins christlicher junger Männer. Pfarrer Greger-Podgorz.

**St. Johanniskirche.** Vorm. 8¼ Uhr: Katholischer Militärgottesdienst mit Predigt und Amt. Jeden Sonnabend von 5 Uhr ab und Sonntag früh von 7 Uhr an ist für die Mitglieder der katholischen Militärgemeinde in der St. Johanniskirche im Beichtstuhl vorne im Chor der Kirche Gelegenheit gegeben zu beichten. Militärpfarrer Dotterweich.

**Evangel.-lutherische Kirche.** (Bachestraße). Vorm. 9¼ Uhr: Beichte. Vorm. 9½ Uhr: Predigt-Gottesdienst mit Abendmahl. Pastor Wohlgemuth.

**Reformierte Kirche.** Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Seminaroberlehrer Köppen. Pfarrer Arndt.

**St. Georgenkirche.** Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst Pfarrer Heuer. Nachher Beichte und Abendmahl. Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Johst. Nachm. 5 Uhr: fällt der Gottesdienst aus. Die Gemeinde wird zu dem Festgottesdienst des Christlichen Vereins junger Männer in der Garnisonkirche eingeladen. — Kollekte für bedürftige Gemeinden der Provinz.

**Evangel. Gemeinde Rudak-Stewken.** Vorm. 9½ Uhr: Predigt-Gottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahls. Pfarrer Schönjan.

**Evangel. Gemeinde Grabowitz.** Vorm 10 Uhr in Schillno: Gottesdienst. Divisionspfarrer Erdmann. — Kollekte für den Bau der deutschen evangelischen Kirche in Rom.

**Evangel. Kirchengemeinde Gurske.** Vorm. 10 Uhr in Gurske: Gottesdienst. Hierauf Beichte und Abendmahl. Nachm. 3 Uhr in Neubruch: Gottesdienst. Pfarrer Basedow.

**Evangel. Kirchengemeinde Rentschkau.** Vorm. 10 Uhr in Rentschkau: Gottesdienst. Hierauf Feier des hl. Abendmahls. Pfarrer Mortner.

**Evangel. Gemeinde Lulkau-Gostgau.** Vorm. 10 Uhr in Lulkau: Gottesdienst. Danach Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr in Steinau: Gottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl. Pfarrer Hiltmann.

**Evangel. Kirchengemeinde Gr. Bösendorf.** Vorm. 10 Uhr in Gr. Bösendorf: Gottesdienst. Hierauf Feier des hl. Abendmahls. Pfarrer Prinz.

**Baptisten-Gemeinde Thorn, Heppnerstraße.** Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4½ Uhr: Gottesdienst. Prediger Schulz-Osterode. Nachm. 6 Uhr: Jugendversammlung.

**Gemeinde gläubiggetaufter Christen (Baptisten), Coppernikusstraße 13, 1 Treppe.** Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst.

**Evangel. Gemeinschaft Thorn-Mocker,** Bergstr. 57. Vorm. 9½ Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Predigt. Nachm. 5 Uhr: Jugendverein. — Jedermann ist herzlich eingeladen. Freitag Abend 8¼ Uhr: Gebetsstunde. Prediger Straub.

# Berliner Börse, 27. Februar 1913

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1 1.Jan. | 4 1.Apr. | 7 1.Juli | O 1.Okt. | a 1.1.7. | d 1.4.10. | g 15.3.9. | k 15.6.12. | q1 quartaliter | 1.1.4.7.10. |
| 2 1.Fbr. | 5 1.Mai | 8 1.Aug. | N 1.Nov. | b 1.2.8. | e 1.5.11. | h 15.4.10. | l 11.6.12. | q2 do. | 1.2.5.8.11. |
| 3 1.Mrz. | 6 1.Juni | 9 1.Spt. | D 1.Dez. | c 1.3.9. | f 1.6.12. | i 15.5.11. | v versch. | q3 do. | 1.3.6.9.12. |

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr. 0,8[illegible] — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Peso: [illegible] — 1 Rbl.: 2,16, 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 6%, Lombardzinsfuß 7%, Privatdiskont 5¾%.
Nachdr. verb.

| Dtsch. Fds. u. Staats-Pap. | | | |
|---|---|---|---|
| Dt. Rchs Sch | a | 4 | 99.50bG |
| do. 1.4.15 | d | 4 | 99.50G |
| do. 1.5.16 | a | 4 | 99.50G |
| Dt.Rchs-Anl. | v | 3½ | 87.80G |
| do. do. | v | 4 | 99.50b |
| do. do. | v | 3 | 77.00b |
| Pr.St.Schatz | d | 4 | 99.90G |
| do. 1.4.15 | d | 4 | 99.50B |
| do. 1.5.16 | a | 4 | 99.50bG |
| Prss. ks.Anl. | v | 3½ | 87.50bG |
| do. do. | v | 3 | 77.00G |
| do. do. | v | 4 | [illegible] |
| do. Staff.A. | d | 4 | [illegible] |
| Bayer.Anl 18 | e | 4 | 99.40b |
| do. uk. 15 | e | 4 | 99.40bG |
| do do. | v | 3½ | 86.20b |
| Brem.Anl.99 | v | 3½ | 85.75b |
| do. 96 | d | 3 | 75.10b |
| Cassel Ldkr | c | 3½ | 89.00G |
| Hambg.St.R. | b | 3½ | — |
| do. 1907 | d | 4 | 98.25B |
| do.am. 1900 | a | 4 | —.— |
| do.do.87,04 | v | 3½ | —.— |
| do.do.86/02 | v | 3 | —.— |
| Sächs.Stsrt. | v | 3 | 78.40b |
| **Renten-Briefe** | | | |
| Hannovrsch. | d | 4 | —.— |
| do. | v | 3½ | 86.90G |
| Kur-u.Neum. | d | 4 | 97.90b |
| do. | v | 3½ | 87.10G |
| Pommersch. | d | 4 | —.— |
| do. | v | 3½ | 86.90b |
| Posensche | d | 4 | 98.20G |
| do. | v | 3½ | 87.00b |
| Preussische | d | 4 | 97.60G |
| do | v | 3½ | 87.30b |
| Rhein-Westf | d | 4 | 98.75G |
| do. | v | 3½ | 86.75b |
| Sächsische | d | 4 | 97.60bG |
| Schlesische | d | 4 | 98.10G |
| do. | v | 3½ | —.— |
| Schlsw Holst | d | 4 | 97.75G |
| do | v | 3½ | 86.75G |
| HannPXVXVI | d | 4 | —.— |
| do. IX | e | 3½ | —.— |
| do. VII VIII | d | 3 | —.— |
| Ostpr.Pr.Obl | a | 4 | 96.50bG |
| do. do. | a | 3½ | 85.00B |
| Pomm.Pr.Anl | d | 3½ | 86.75G |
| Posen. do. | a | 4 | 96.25B |
| do. do. | a | 3½ | 85.25G |
| do. do. | a | 3 | -- |
| Rhpr. XX XXI | v | 4 | 97.80bG |
| do.XXII XXIII | d | 3½ | 93.60B |
| XXIV-XXIX | v | 3½ | 86.90B |
| do. IX XI XIX | a | 3 | 82.50G |
| WstfPr15 16 | v | 4 | 97.80G |
| do. IV | d | 3½ | 92.75G |
| do. II III IV | d | 3½ | 86.75G |
| do. II | d | 3 | 81.50G |
| **Stadt-, Kreis- etc. Anleih.** | | | |
| Altona | v | 3½ | 91.25G |
| Barmen 01 | c | 3½ | —.— |
| do.1908-18 | b | 4 | 97.50B |
| Berlin 04 II | a | 4 | 98.00b |
| do. 82,98 | v | 3½ | 89.50bG |
| do. 1904 I | d | 3½ | 90.00G |
| do.St Syn.99 | a | 4 | 97.00G |
| do.99,04,05 | a | 3½ | 85.75b |
| Breslau 91 | v | 3½ | 89.40G |
| Bromberg02 | d | 4 | 99.00G |
| do 99 | d | 3½ | —.— |
| Charl.89/99 | v | 4 | 97.70G |
| do.07 uk.17 | d | 4 | 97.70G |
| do. 1908 | a | 4 | 97.40G |
| do 95/99.02 | v | 3½ | 86.50G |
| Düssd88/03 | v | 3½ | 86.90G |
| Elberf. 99 | a | 4 | 96.60G |
| Essen 1901 | v | 4 | 97.50G |
| Gnes.01 u11 | d | 4 | —.— |
| do. 01 | d | 3½ | —.— |
| Halle 86/92 | v | 3½ | —.— |
| do. 1900 | a | 4 | 98.50G |
| Hameln.St A. | a | 3½ | —.— |
| Hannover 95 | a | 3½ | —.— |
| Harburger | d | 3½ | —.— |
| Hildesheim | a | 3½ | —.— |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Hohenstz.97 | d | 3½ | —.— |
| Kiel 89/98 | a | 3½ | 91.00G |
| do. 1904 | a | 4 | 87.50G |
| Krot.00lu10 | a | 4 | —.— |
| Magdeburg. | v | 3½ | 89.60B |
| do.06 uk.11 | a | 4 | 98.50G |
| Mainz.07 16 | c | 4 | 96.90G |
| Neumünster | a | 4 | |
| Posen 00 05 | a | 4 | 96.40B |
| do. 94, 03 | a | 3½ | 85.70bB |
| Potsdam 02 | d | 3½ | 92.60G |
| Schöneb. 96 | d | 3½ | 92.25G |
| do. 07 | d | 4 | 97.20b |
| Spandau 91 | d | 3½ | 98.75G |
| Stendal 03 | d | 4 | 90.00B |
| Stettin0409 | d | 3½ | 86.80bG |
| Teltow.Kreis | d | 4 | 96.40bG |
| do. do. | d | 3½ | 89.50G |
| Thorn00u11 | d | 4 | 96.50G |
| do. 1895 | d | 3½ | —.— |
| Wiesb79/83 | v | 3½ | 94.50G |
| **Deutsche Pfandbriefe** | | | |
| Berlin. Pfdb. | a | 5 | 115.75G |
| do. do. | a | 4½ | 104.60bG |
| do do. | a | 4 | 99.90G |
| do. do. | a | 3½ | 96.75G |
| do. neue | a | 4 | 96.90bB |
| do. do. | a | 3½ | 87.70G |
| do. do. | a | 3 | 81.25G |
| Brdb.PfbAmt | a | 4 | 98.00G |
| DtPfb.Posen | a | 4 | 98.90G |
| Landsch.Ctr | a | 3½ | 86.80bG |
| Kur-u.Neum. | a | 3½ | 93.40B |
| do. alte | a | 3½ | 99.00G |
| do. Komm.O. | d | 3½ | 87.40b |
| do. do. | d | 4 | 97.75b |
| Ostpreuss. | a | 4 | 96.40B |
| do. | a | 3½ | 86.70G |
| do. | a | 3 | 77.30B |
| Pommersch. | a | 3½ | 87.00b |
| do. | a | 3 | 78.25G |
| do. neuld. | a | 3 | —.— |
| Posensche | a | 4 | 100.30G |
| do. XI-XVII | a | 3½ | 89.50b |
| do. Lit. D | a | 4 | 96.25bG |
| do. Lit. A | a | 3 | —.— |
| do. Lit. E | a | 4 | 96.25bG |
| do. Lit. B | a | 3 | —.— |
| do. Lit. C. | a | 3½ | 88.70G |
| Sächsische. | a | 4 | 101.10G |
| do. | a | 3½ | —.— |
| do. | a | 3 | —.— |
| do. neue | a | 4 | 96.40B |
| Schles. altld | a | 3½ | —.— |
| do.ldsch.L.A | a | 4 | 97.20G |
| do. do. do. | a | 3½ | 89.50B |
| do. do. do. | a | 3 | 78.00G |
| Schl.Hlst.LC | a | 4 | 95.50b |
| do. do. do. | a | 3½ | 87.90G |
| Westf. Land | a | 4 | 96.70B |
| do. do. | a | 3½ | 87.75G |
| do. II. Folge | a | 3 | 77.80G |
| do. III. Folge | a | 4 | 96.70B |
| Westpr. rit. I | a | 3½ | —.— |
| do. IB | a | 3½ | 89.75G |
| do. II | a | 3½ | 89.40B |
| do I | a | 3 | 77.20G |
| do. II | a | 3 | 77.20G |
| do. neuld. | a | 4 | 95.60b |
| do. do. | a | 3½ | 86.20G |
| do. do. | a | 3 | 78.50G |
| HessLdH I-XI | a | 3½ | 87.20bG |
| do. XXIII | a | 4 | —.— |
| **Deutsche Lose** | | | |
| Augsbg. 7GL | — | frc. | 35.40b |
| Bad.Pr.A.67 | b | 4 | 174.60b |
| Brschw20TL | — | frc. | 198.25b |
| CölnMd.Pr.A | d | 3½ | 140.25b |
| Hamb. 50T.L | 3 | 3 | 173.25b |
| Mein. 7Gld.L | | frc. | 35.80b |
| Oldenb40TL | 2 | 3 | 130.00B |
| D.Ostaf Schv | a | 3½ | 91.30G |
| Ostaf. Eisb.A | 1 | 3 | —.— |
| **Ausl. Fonds u. Pfandbriefe** | | | |
| Arg.Eisb. 90 | a | 5 | —.— |
| do. Anl. v.87 | a | 5 | —.— |
| do.inGold07 | k | 5 | 101.00G |
| do. 1000 P. | a | 5 | 100.60b |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Arg. 4000M. | c | 4½ | 97.25b |
| do. 400 M. | c | 4½ | 98.10b |
| do. ab 100L. | d | 4½ | 101.25b |
| do Gs.8.8.97 | d | 4 | —.— |
| BuenAirPr08 | d | 5 | 99.20bG |
| Bulg.St.A.92 | a | 6 | —.— |
| do. mittlere | a | 6 | 103.25b |
| ChileGold-A. | a | 4½ | —.— |
| do. v. 1906 | d | 4½ | 92.90G |
| Chin.Anl.v95 | d | 6 | |
| do. v. 1896 | d | 5 | 99.00b |
| do.Tients.-P | d | 5 | 96.00B |
| do. v. 98 | c | 4½ | 92.90b |
| GrchA81/84 | a | 1,6 | —.— |
| do.ks.Goldr. | d | 1,3 | 55.75bB |
| do. Monopol | a | 1½ | 46.75bG |
| do.Pir.L.400 | k | 1,6 | |
| JapA.10.1.7 | — | 4½ | 91.00G |
| do. | — | 4 | 85.10B |
| Italien.Rent. | a | 3½ | —.— |
| MexA.10200 | q1 | 5 | —.— |
| do.4080M. | q1 | 5 | —.— |
| do.2100M. | f | 4 | —.— |
| Oest. Goldr. | d | 4 | 90.50b |
| do. Kronenr. | c | 4 | 84.50b |
| do. einh.kv.R | v | 4 | 83.80b |
| do.Silb.-Rnt. | d | 4½ | —.— |
| do. 60r Lose | e | 4 | 176.00b |
| do. 64r Lose | — | frc | 557.90b |
| Portug. Anl. | a | 3 | 66.40G |
| Rumän. 03 | f | 5 | 99.80bG |
| do. 89 | a | 4 | 89.50b |
| do. 90 | a | 4 | 92.60b |
| do. 91 | a | 4 | 87.75b |
| do. 94 | a | 4 | 86.90b |
| do. kleine96 | e | 4 | 86.75bG |
| do. 1905 | d | 4 | 87.10b |
| Russ.k.A. 80 | e | 4 | —.— |
| do.GoldA. 89 | q3 | 4 | —.— |
| do. do. 94 | q1 | 4 | —.— |
| do. do. 94 | q1 | 3½ | —.— |
| do. do. 96 | q2 | 3 | —.— |
| do.k.EBA.I.II | q1 | 4 | —.— |
| do. do. 02 | a | 4 | 90.25G |
| do. do. 05 | a | 4½ | 99.90B |
| do. Staatsrt. | q3 | 4 | —.— |
| do.konv.Obl. | a | 3,8 | 86.75b |
| do.Prm.A.64 | a | 5 | —.— |
| do. do. 66 | c | 5 | —.— |
| do. Bodenkr. | a | 5 | 112.60b |
| SaoPaulo kl. | a | 5 | —.— |
| SchwdStA86 | f | 3½ | —.— |
| Serb.amA95 | a | 4 | 80.80bG |
| Span.Schdk | q1 | 4 | |
| Türk.Bagd.A | c | 4 | 80.70bG |
| do. unifiz.03 | c | 4 | 86.75bG |
| do. do. 05 | c | 4 | 74.75bG |
| Jo.Zoll-O.11 | a | 4 | 74.90bG |
| do. 400Fr.L. | — | frc. | 157.90b |
| Ung. Goldrt. | a | 4 | 86.40b |
| do.Kronenrt | f | 4 | 83.40bB |
| do. St.-Rt.10 | c | 4 | 83.90bG |
| do. do. 97 | a | 3½ | 73.50bB |
| Bucar.StA98 | a | 4½ | —.— |
| Buen.A1000 | f | 4½ | —.— |
| do. 100 L. | f | 4½ | 96.00b |
| do. Pes. | a | 6 | 102.80G |
| do. 1908 | d | 5 | 99.20G |
| do. 1909 | a | 5 | 99.00b |
| Lissab.St.A. | a | 4 | 77.10bB |
| MoskauSt.A. | v | 4 | 82.50bG |
| Sofia Gold | e | 5 | 97.40bB |
| Wien KommA | a | 5 | —.— |
| do. St.-A.98 | a | 4 | 87.10b |
| Finnl.Hyp.11 | d | 4½ | 92.40G |
| Jütl.Kr V.Obl | l | 4 | —.— |
| Pest.Kom Pf. | b | 4 | 86.10G |
| Poln.Pf3000 | a | 4½ | [illegible] |
| 1000-100R | a | 4½ | 90.50b |
| Schwed.H78 | a | 4 | 95.30bG |
| UngBodkr.Pf | d | 3½ | |
| do.BdReg.Pf | d | 4 | 86.00G |
| do.Sp.K.I.II | a | 4 | 85.50B |
| **Eisenbahn-Stamm-Aktien** | | | |
| Aach.Maastr | 1 | 0 | 85.00bG |
| do. Genuss | — | frc. | 86.25bG |
| Allg.Dt.Klnb. | 1 | 7 | 136.50bG |
| Bröltal.Eisb. | 1 | 5 | 93.60G |
| Frkf.Güterb. | 1 | 3 | 60.00bG |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Halb.-Blank. | 1 | 3 | 96.70b |
| Kgsb.Cranz. | 4 | 7½ | 134.50G |
| Liegn.-Raw. | 4 | 4½ | —.— |
| Löb.-Büch. | 1 | 8½ | 180.90b |
| Mckl.Fr Wilh | 4 | 6 | 118.50G |
| Niederlaus. | 4 | 3½ | 31.50G |
| Nordh.Wern. | 4 | 3½ | 66.60G |
| Paul.N.Rupp | 4 | 4½ | 84.25G |
| Buschtehrdr | 1 | 11½ | —.— |
| Oest Staatsb | 1 | 7 | —.— |
| Orient. Eisb. | 1 | 7 | —.— |
| Raab Oednb. | 1 | 1½ | 47.50bG |
| Südöst.(Lb.) | 1 | 0 | —.— |
| Anatol. voll | 1 | 5 | —.— |
| do. 60% | 1 | 5 | —.— |
| Baltim. Ohio | 1 | 6 | 103.40b |
| Canada Pac. | 1 | 10 | 232.30bG |
| Ital. Mittelm. | 1 | 3,4 | —.— |
| Lux.Pr.Henri | 1 | 6½ | 161.00bG |
| Schantung | 1 | 6 | 129.10b |
| West-Sizil. | 1 | 3½ | 71.75G |
| **Strassen- u. Kleinbahnen** | | | |
| Aach.Kleinb. | 1 | 8½ | 159.00b |
| Braunschw. | 1 | 7 | —.— |
| Bresl.el.Str. | 1 | 6½ | 120.60b |
| Danz. el.Str. | 1 | 7 | —.— |
| Dt.Eisb.Bt.G. | 4 | 6 | 110.75G |
| Elekt.Hochb. | 1 | 5½ | 131.00bG |
| Gr. Berl. Str. | 1 | 8½ | 174.50bG |
| do Cass. do. | O | 5 | 109.25G |
| Hambrg. do. | 1 | 10 | 180.00bG |
| Hannov. Str. | 1 | 0 | 55.00G |
| do. V.-A. | 1 | 3½ | 82.00B |
| Magdeb.Str. | 1 | 9½ | 191.00bG |
| Posener do. | 1 | 9 | 169.00B |
| Stettiner do. | 1 | 8½ | 176.00b |
| Wstd. Eisb.G | 1 | 0 | —.— |
| **Schiffahrts-Aktien** | | | |
| Argo.Dampf. | 1 | 7 | 132.50bG |
| Hmb.Am.Pck | 1 | 10 | 151.40bG |
| Hansa Dmpf. | 1 | 15 | 303.20bG |
| Nordd.Lloyd | 1 | 5 | 120.25bG |
| Schl.Dpf.Co. | 1 | 7 | 94.80b |
| **Eisenbahn-Prior.-Obligat.** | | | |
| Dux-Bd.Silb. | a | 4 | —.— |
| do. Kr.-Pr. | a | 3 | —.— |
| Oest.U.St.85 | c | 3 | 74.80b |
| do. Gold | e | 4 | 91.10bG |
| Südöst.(Lb.) | a | 2,6 | 53.90G |
| do. Obl. Gold | a | 5 | 98.90B |
| Kursk-Ch. B. | a | 4 | —.— |
| do. von1889 | d | 4 | 87.00b |
| MoscSml. ab | e | 4 | 85.25b |
| Nicolai Bahn | e | 4 | —.— |
| Transkauk. | k | 3 | —.— |
| wang. Domb | a | 4½ | 97.50b |
| Kursk-Kiew. | b | 4 | 88.00b |
| Mosco-Kas. | a | 4 | 87.00bB |
| do.KiewWor. | d | 4 | 86.75bG |
| do. Rjasan | b | 4 | —.— |
| do.WindRyb. | d | 4 | 86.70G |
| Podol.Eisnb. | e | 4½ | 95.60bG |
| Rybinsk gar. | f | 4 | 86.75G |
| Rjas. Uralsk | c | 4 | 87.60b |
| Süd-Ost 98 | e | 4 | 86.70G |
| Wsch W. 10r | a | 4 | —.— |
| do. do. X XI | d | 4 | 87.25b |
| Wladiks. 98 | d | 4 | —.— |
| An.Eis. 2040 | d | 4½ | 94.25b |
| do. kleine | d | 4½ | 94.25b |
| do.Erg.-Netz | d | 4½ | 94.20G |
| do. kleine | d | 4½ | 94.10bG |
| Macedon. B. | a | 3 | 62.20b |
| North.PacBd | q1 | 4 | —.— |
| do. do. | q2 | 3 | 66.50b |
| PennsylvBds | f | 3½ | -- |
| St.LouisS.Fr | e | 5 | —.— |
| do. do. | a | 4 | 74.30G |
| do. S.West | e | 4 | —.— |
| Tehuant. GA. | a | 5 | 96.00b |
| **Deutsche Hypoth.-Pfandb.** | | | |
| Berl. Hyp.Bk. | v | 4 | 94.75bG |
| XIII XIV u.19 | v | 4 | 96.10G |
| Brl KOb.Iu18 | v | 4 | 98.00G |
| Bayr Hyp.uW | v | 3½ | 88.70G |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Br.Hann.X XI | v | 3½ | 96.10b |
| do. XVI-XXII | v | 4 | 96.10b |
| do. XXV | d | 4 | 96.90G |
| Dt.HpB.IV-VI | v | 5 | —.— |
| do de. XVII | a | 4½ | 100.00bB |
| do. do. kv. | d | 4 | —.— |
| doVII X XI XII | v | 4 | 95.30bG |
| doXXII XXIII | v | 4 | 97.10bG |
| do. XIII u. 13 | v | 3½ | 90.00G |
| do.Km.Ob.III | a | 4 | 98.00G |
| Frkf.HPf.XIV | d | 4 | 96.60G |
| Goth. Grdkrll | a | 3½ | 115.25G |
| do. III IV | a | 3½ | 100.10b |
| do. IX u. IXa | d | 4 | 96.00b |
| do. X u. XII | v | 4 | 95.80bG |
| do. XIV u. 16 | d | 4 | 96.70bG |
| do. XIX | e | 4 | 97.10b |
| do. XI u. 13 | d | 3½ | 87.40G |
| Hamb.Hp.-B. | d | 4 | 95.50bG |
| do. unk. 16 | b | 4 | 96.25G |
| do. 611-650 | d | 4 | 97.25bG |
| Ho. S. 1-190 | v | 3½ | 87.00bG |
| dan B.III-VIII | a | 4 | 95.75G |
| do. IX X | d | 4 | 95.75G |
| do. XI XIII | d | 4 | [illegible] |
| do. XIV u. 18 | d | 4 | [illegible] |
| do. XV u. 19 | a | 4 | [illegible] |
| do. XVI | a | 4 | 97.25G |
| do.Kom.-Obl | a | 4 | 98.50G |
| Mckl.Str.HPf | a | 4 | 94.50G |
| do. do. | a | 3½ | 86.00G |
| MnHpBVI VII | v | 4 | 95.60bG |
| do XII uk.17 | a | 4 | 96.10G |
| do. konv. | v | 3½ | 86.50bG |
| do.Pr.-Pfdb. | 2 | 4 | 136.80G |
| Nrdd.Gr XVII | d | 4 | 96.25G |
| do. XIX u. 22 | a | 4 | 97.25G |
| Pr Bod.Pf. IV | a | 4½ | 113.25G |
| XIII XIV XVII | v | 4 | 95.50bG |
| do. XIX | d | 4 | 95.50bG |
| do. XXI | d | 4 | 95.50bG |
| do. XXVIII | a | 4 | 96.70G |
| do.XXIXu.22 | d | 4 | 97.25G |
| do.XXIIIu.15 | a | 3½ | 90.00G |
| Pr.Ctr.Bd.90 | d | 4 | 96.00b |
| do.99 01 03 | a | 4 | 96.00bG |
| do.v.06uk16 | a | 4 | 96.00G |
| do.v.07uk17 | a | 4 | 96.00bG |
| do. v. 86, 89 | v | 3½ | 86.00bG |
| do. v. 94, 96 | v | 3½ | 86.00bG |
| do.v.04uk13 | a | 3½ | 86.00G |
| do.K.-O.v.01 | a | 4 | 97.10bG |
| Pr.Hyp.A.-B. | a | 3,6 | —.— |
| do. do | v | 3,2 | 93.80G |
| do. do. | v | 2,8 | 85.60G |
| ab80 rz.125 | a | 4½ | 120.50 |
| do. do. | v | 4 | 84.00bG |
| do. uk. 1913 | a | 4 | 95.40G |
| do. uk. 1914 | v | 4 | 95.30bG |
| do. uk. 1917 | v | 4 | 95.60G |
| do. uk. 1919 | v | 4 | 95.60G |
| do.Komm.Ob | a | 4 | 97.49G |
| do. do. 1909 | a | 4 | 98.00G |
| do. do. 1921 | c | 4 | 98.50bG |
| Pr.Hyp.Vers. | d | 4 | 96.25G |
| do. do. | v | 3½ | 92.75G |
| Pr.PfdbrXXII | a | 4 | [illegible] |
| do. XXV (14) | d | 4 | 95.80G |
| do XXVII(15) | d | 4 | 96.00bG |
| XXVIII(17) | d | 4 | 96.25bG |
| do.XXIX (19) | a | 4 | 96.40G |
| do.XXX XXXI | v | 4 | 96.50bG |
| XXXII XXXIII | v | 4 | 96.50bG |
| do. XXIII | d | 3½ | 97.25bG |
| do.XXVI (14) | a | 3½ | 96.00B |
| do.XVII XVIII | v | 3½ | 87.25G |
| do. XXIV | a | 3½ | 87.25G |
| do.KlbOb 08 | a | 4 | 95.00bG |
| do. do. 04 | a | 3½ | 93.60G |
| do.KO VI(17) | a | 4 | 98.00G |
| do. IX uk. 20 | a | 4 | 98.40bG |
| do. X uk. 21 | d | 4 | 98.50bG |
| do. I | a | 3½ | 87.75bG |
| do. III uk. 12 | d | 3½ | 87.75bG |
| do. V uk. 17 | a | 3½ | 90.00G |
| Rh.Hp.Km Ob | d | 3½ | 86.80G |
| RhWstfIX IXa | v | 4 | 95.25bG |
| do. XI u. 18 | d | 4 | 96.00bG |
| do XII u. 20 | a | 4 | 96.10b |
| do. XIII u. 22 | d | 4 | 97.25bG |

| Obligat. Indust. Gesellsch | | | |
|---|---|---|---|
| A.G.f.Mont.2 | d | 4 | —.— |
| Allg.Elekt.G. | d | 4 | 95.50bG |
| Brl.El.Wk.93 | a | *4 | —.— |
| do. 1908 | a | *4½ | 100.50G |
| Bismarckh.2 | a | *4 | 93.30G |
| Bochum.Bgw | a | *4 | 93.10G |
| Dess.GasG 5 | a | 4½ | 102.20b |
| Dt.Eisb.BG.2 | d | 4 | 90.60G |
| Dt.-Atlt. Tel. | a | *4 | 94.25bB |
| Donnersmkh | d | *3½ | |
| Drtm Un.100 | d | *4½ | 97.50B |
| do. 100 | a | *4 | —.— |
| do. u. 14 3 | a | *4½ | 98.70bG |
| Flnsb Schffb | b | *4½ | |
| Frist. Rossm | d | *4½ | 98.20B |
| Gelsenk Bgw | d | *4 | 92.90G |
| Germ.Schff2 | d | *4 | 100.00b |
| Gs.f.el Untr3 | a | 4½ | 98.25G |
| GörlMasch 3 | a | 4½ | |
| HartmMsch3 | a | *4½ | 100.90G |
| Hasp.Eisw. 3 | a | *4½ | 100.00G |
| Kaliw.Aschrl | f | *4 | —.— |
| KnMarienh 5 | a | *4½ | 100.00G |
| Krupp-Oblig | a | *4 | 98.00G |
| Laurahütte | a | *4 | 94.75G |
| do. | c | *3½ | 87.25b |
| Leonh. Brnk. | a | 4½ | 100.00G |
| Ldw Löwe&C | d | 4 | 96.10G |
| Mannesmr.5 | a | 4½ | —.— |
| Ndrlaus.K. 2 | d | *4½ | 99.40G |
| ObschlEisb3 | a | *4 | 90.00B |
| do. Eis.-Ind. | a | *4 | 88.50G |
| Patzenh.Br3 | v | *4 | 97.00B |
| Schalk.Gr99 | a | *4 | 95.10bG |
| Schulth.Br.5 | a | *4 | —.— |
| Siem. El.B. 3 | d | 4½ | 100.00G |
| Siem.Halsk3 | d | 4 | 93.25G |
| SiemSchck3 | a | 4½ | 100.00B |
| ThielWnckl2 | a | *4½ | 100.90G |
| SteauaRm.5 | e | 5 | 102.50G |
| **Bank-Aktien** | | | |
| Barm. Bk.-V. | 1 | 6½ | 119.25bG |
| Berg.Märk.B | 1 | 7 | 150.50G |
| Brl.Hand.Gs. | 1 | 9½ | 168.10b |
| do.Hyp.-B.A. | 1 | 6½ | 117.25G |
| BraunschwB | 1 | 6 | 118.50G |
| do.Hann.Hyp | 1 | 8½ | 174.25G |
| Bresl.Disk.B | 1 | 6 | 106.00 |
| Com.uDisc.B | 1 | 6 | 113.75bG |
| Danz.Priv.B. | 1 | 7½ | 131.75G |
| Darmst. Bk. | 1 | 6½ | 124.00bG |
| Dt.-Asiat.Bk. | 1 | 5 | 129.50G |
| Dt. Ansiedlb. | 1 | 8 | 134.00B |
| Deutsche Bk. | 1 | 12½ | 256.00bG |
| do.Effekt.Bk | 1 | 6 | 118.75G |
| do.Hypoth.B. | 1 | 8 | 145.75G |
| do.Nation B. | 1 | 6½ | 119.25G |
| do. Uebers. | 1 | 9 | 163.00G |
| Disc. Comm. | 1 | 10 | 190.80b |
| DresdnerBk. | 1 | 8½ | 156.00bG |
| Gotha Grdkr. | 1 | 9 | 172.25bG |
| do. Privatbk. | 1 | 6⅔ | 121.00G |
| Hamb Hyp.B. | 1 | 9 | 176.50bB |
| Hannov Bank | 1 | 7½ | 132.60bG |
| Hildesh.Bnk. | 1 | 9 | 162.25bG |
| Königsb.VrB | 1 | 7 | 131.25G |
| Landbank | 1 | 5 | 90.00bG |
| Leipz.Crd.A. | 1 | 9 | 165.80G |
| MärkischeB. | 1 | 6 | 103.50bG |
| Magdeb.B V. | 1 | 6 | 117.50G |
| Mecklb.B.40 | 1 | 8 | 127.00B |
| Meining. Bk. | 1 | 7 | 131.10G |
| Mitteld.Crdb | 1 | 6½ | 120.40b |
| Nat.-Bk.f.Dt. | 1 | 7 | 122.25b |
| Nordd KredA | 1 | 7 | 119.75G |
| do.GrundkrB | 1 | 6 | 119.00G |
| Osnabrück.B | 1 | 7½ | 132.00bB |
| Ostb.f.H.u.G. | 1 | 7 | 123.25G |
| Preuss.BdKr | 1 | 8 | 155.25bG |
| do.Ctr.Bd.Kr | 1 | 9½ | 191.00bB |
| do.Hyp.A.-B. | 1 | 6 | 117.00bG |
| do.Pfdbr.-B. | 1 | 8 | 147.50bG |
| Reichsb.Ant. | 1 | 5,86 | 137.10b |
| Rh.Wstf Disc | 1 | 7 | 124.80bG |
| Russ.B.f.aH. | 1 | 10 | 158.10bG |
| Sachs. Bank | 1 | 8 | 159.10G |
| SchaaffhBkv | 1 | 7½ | 114.30b |

| Industrie-Aktien | | | |
|---|---|---|---|
| **Berliner Brauereien** | | | |
| Brl.Kindl Br. | O | 14 | 230.00G |
| Brl.Kindl StP | O | 16 | 249.50G |
| Brl.Unionsb. | O | 0 | 69.50G |
| Bock, kv.u.n. | O | 6 | 103.00G |
| Böhm. Brauh | O | 5 | 130.00B |
| Friedrichsh. | O | 2 | 76.50B |
| Germania | O | 0 | 50.00G |
| Hilsebein. | O | 0 | 40.00G |
| Königstadt | O | 4 | 80.25bG |
| LandreWssb | O | 2½ | 88.00G |
| MünchBrauh | O | 7 | 114.00G |
| Patzenhofer | O | 14 | 232.00bG |
| Pfefferberg | O | 10 | 188.50G |
| SchönebSch | O | 11 | 213.00bG |
| Schultheiss | 9 | 15 | 249.10bG |
| SpandauerB | O | 5 | 110.10bG |
| Victoria | O | 6 | 100.60G |
| **Auswärtige** | | | |
| Boch. Victor. | 8 | 7 | 104.60G |
| BriegerSt.Br | 9 | 5½ | 94.75G |
| Dortmunder | O | 20 | 354.00B |
| do.Unionsbr | O | 25 | 406.00b |
| do.Victoriab | O | 6 | 106.50G |
| DssldHöfelb | O | 10 | 159.00G |
| Germn. Drtm | O | 9 | 135.50b |
| Glückauf | O | 8 | 124.25G |
| Herkul Cass. | O | 9 | 153.00G |
| Holsten | O | 14 | 194.90B |
| Hugger Pos. | O | 8½ | 130.50G |
| Kiel.Schloss | O | 5 | 101.50G |
| KönigB.Beck | O | 9½ | 159.50B |
| LeipzRiebek | O | 10 | 179.20B |
| Lindbr.Unna | O | 5 | 67.25G |
| Lindener | O | 13 | 200.00G |
| öwenbrDtm | O | 10 | 178.25G |
| Oberschles. | 1 | 5½ | 91.00G |
| Oppelner | O | 1 | 52.25G |
| Paulshöhe | O | 4½ | 87.25G |
| Schlegel | O | 10 | 156.25G |
| SchwabenBr | O | 10 | 150.25bB |
| Sinner | 1 | 14 | 256.25bG |
| vTuchersch | 7 | 14 | 259.00G |
| Wickl. Küpp. | N | 7 | 115.00B |
| Accum.Fab | 1 | 25 | 408.00bG |
| A.G.f.Anilinf | 1 | 20 | 426.00b |
| do.f Bauausf | 1 | 5 | 92.25b |
| do.f Mnt.Ind. | 4 | 0 | 28.25bG |
| AdlerCem.kv | 1 | 0 | 113.25bG |
| Adlerhütte | 1 | 11 | 185.00bG |
| Adlerwerke | N | 30 | 591.00bB |
| AlfeldGron.P | 1 | 6 | 86.25bG |
| AllgBerlOmn | 1 | 8 | 163.00bG |
| Anglo Cont.G | 1 | 7½ | 122.90b |
| Allg Elekt.Gs | 7 | 14 | 235.75bB |
| Anhalt. Kohl. | 1 | 8 | 154.80b |
| do. V.-A. | 1 | 6 | 119.00G |
| Annen. Guss | 7 | 6 | 119.25bG |
| Aplerb. Bgb. | 1 | 10 | 167.80bG |
| Archimedes | 7 | 7 | 131.00G |
| Arenbrg.Bgb | 1 | 16⅔ | 156.00bG |
| ArnsdorfPap | O | 6 | 88.00G |
| Aumetz-Frd. | 7 | 12 | 176.10b |
| Baer&St. M | 1 | 27 | 440.00bG |
| Bartz&Co Sp | 1 | 10 | 162.00B |
| Baug BNeust | - | frc. | 43.00G |
| do.KaisWStr | O | 1⅓ | 40.00B |
| BendixHolzb | 5 | 3½ | 63.10bG |
| Berg.Mark.I. | 1 | 0 | 63.00G |
| Bergm. Elkt. | 1 | 5 | 121.00b |
| Brl.AnhMsch | 1 | 10 | 170.00bG |
| do.Elekt.-W. | 7 | 12 | 170.00bG |
| do. do. | 7 | 4½ | 100.50G |
| do.Eispalast | 1 | 0 | 9.75bG |
| do.Gub.Hutf. | 1 | 14 | 254.25G |
| do.Hlz-Gmpt | 1 | 6 | 93.00bG |
| do.Maschin. | 7 | 14 | 229.75bG |
| do.SpedV.kv | 1 | 10 | 163.25G |
| do. do. V.A. | 1 | 9 | 144.75G |
| BertholdSch | 1 | 15 | 262.50bG |
| BerzeliusBw | 1 | 6 | 152.25G |
| Bismarckhtt | 7 | 0 | 163.75bG |
| Bochum.Bgw | 1 | 5 | 142.00G |
| do. Gussst. | 7 | 14 | 215.00B |
| BdgSchönhA | — | frc. | 59.50G |
| Böhler & Co. | 1 | 12 | 234.10bG |
| Bösperd.Ww | 7 | 4 | 84.50b |
| Brnschw.Khl | 1 | 11 | —.— |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Brschw. Jute | 7 | 12 | 214.50bG |
| BredowZckf. | 7 | 6 | 80.00bG |
| Breitenb. Zm | 1 | 0 | 85.00bB |
| Brem. Wollk. | 1 | 16 | 293.00bG |
| Bresl.Spritf. | O | 21 | 406.00G |
| Buderus Eis. | 1 | 6 | 114.00bG |
| BuschWgVA. | O | 19 | 278.00bG |
| Butzke Met. | 1 | 7 | —.— |
| CartLoschw | 7 | 25 | 408.00G |
| do. do. | 7 | 15 | 221.50G |
| CasselFedst | 1 | 12 | 137.50bG |
| Charl.Wass. | O | 12 | 206.00bG |
| Chem.Fab. Buckau | 1 | 12 | 165.50G |
| Griesh.El. | 1 | 14 | 241.80b |
| MilchPos. | N | 15 | 262.75G |
| Oranienb. | 1 | 8 | 128.50G |
| Cöln. Bergw | 1 | 30 | 515.50b |
| Cöln-Müsen | 7 | 0 | 50.00bB |
| ConcordBgb | 1 | 16 | 327.00bG |
| do. Spinner. | 1 | 7½ | 130.75G |
| Cont. Wassw | 1 | 8 | 147.00G |
| Delmnh.Lin | 1 | 28 | 375.00bG |
| Dessau. Gas | 1 | 11 | 187.00bG |
| Dt.Atl.Teleg. | 1 | 7½ | 126.00bG |
| do.Lux.Bw.V. | 7 | 11 | 162.50b |
| do. Nied.Tel. | 1 | 6½ | 115.70B |
| do. Oest.Bgw | 1 | 11 | 254.90G |
| do.Uebs.El G | 1 | 10 | 160.70bG |
| do.Asph.Ges | 1 | 7 | 130.50G |
| do. Gasglühl | 7 | 25 | 476.00bG |
| do. Kabelwk. | 1 | 7 | 129.50bG |
| do. Schachtb | 1 | 35 | 401.50bG |
| do.Spiegelgl | 1 | 25 | 376.00b |
| do. Waffenfb | 1 | 25 | 572.60bG |
| do.Wasserw. | 1 | 5 | 106.00G |
| Dt. Eisenhdl. | 1 | 7 | 125.50G |
| Dinnendahl. | 7 | 0 | 19.00bG |
| Donnersmkh | 1 | 16 | 323.50bG |
| Dör.&Lehrm | 1 | 10 | 149.50G |
| Düsseld Wgg | 7 | 13 | —.— |
| do.Eis.u Drht | 7 | 8½ | 140.00bB |
| do. Maschin. | 1 | 6 | 100.00b |
| Dynam Trust | 5 | 10 | 176.75bG |
| Eckert M.F. | O | 9 | 134.00b |
| Egest.Saline | 1 | 13 | 181.25bG |
| EintrachtBrk | 1 | 27 | 519.00bG |
| Eisenw.Kraft | 1 | 12 | 195.10bG |
| Elberf. Farb. | 1 | 25 | 531.25b |
| do.Papierfb. | 7 | 0 | 43.00bG |
| Elekt. Dresd. | 4 | 6 | 110.25G |
| Engl. Wollw. | 1 | 0 | 43.75bG |
| C.Ernst&Co. | 1 | 0 | 18.50G |
| Eschw.Brgw. | 7 | 8 | 208.90b |
| Essen.SinkB | 1 | 10 | 173.50bG |
| Façon Eis.Mst | 7 | 8½ | 141.00bG |
| Fein-Jute Sp | 1 | 10 | 171.00G |
| Flnsb.Schiff | 7 | 4 | 143.00bG |
| Fraust. Zuck | 9 | 18 | 221.50G |
| FreundM.kv. | 7 | 4 | 255.00B |
| Frist.&Rssm | 1 | 4 | 73.50bG |
| Geisw. Eis. | 7 | 15 | 211.25b |
| Gelsenk. Bw. | 1 | 10 | 195.40b |
| do. Gusstahl | 8 | 5 | 84.00bG |
| Gg. Marienh. | 7 | 5 | 96.00bG |
| do. Vorz.-A. | 7 | 7 | 114.30G |
| Germania PZ | 7 | 0 | 61.00bG |
| Gs.f.el Untrn | 1 | 10 | 169.80B |
| Gladb. Spinn | 1 | 0 | —.— |
| GlasSchalke | 1 | 22 | 289.75bB |
| Görl. Eisenb. | 7 | 6 | 249.00G |
| do. Maschin. | 7 | 8 | 122.10b |
| Greppin.Wk. | 1 | 11 | 213.00bG |
| Guttsm Msch | 1 | 0 | 41.75bG |
| Haberm.&G | 1 | 10 | 115.00G |
| Hagen.Guss. | 7 | 0 | —.— |
| HallescheM. | 1 | 32 | 425.00bB |
| Hdlsg.f Grdb | 1 | 4½ | 151.00bG |
| Hst. Belleall. | 1 | 6 | 105.50G |
| Hannov. Bau | 1 | 0 | 41.00G |
| do. Masch. | 7 | 14 | 275.00b |
| Harb.WienG. | 7 | 6 | 146.00bG |
| Harkort Brck | 1 | 7½ | 112.10G |
| do.Bw.St.-Pr | 7 | 12½ | 175.90b |
| Harpen.Bgb. | 7 | 9 | 193.25b |
| Hartm.Msch. | 7 | 5 | 135.50G |
| HasperEisen | 7 | 12 | 171.50bG |
| HeinLehm.a. | 1 | 7 | 131.75b |
| HemmoorCm | 1 | 8 | 125.50G |
| Herbrand W. | O | 9 | 148.25bG |
| Hermannm. | 1 | 7 | 143.50G |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Höchst. Fbw. | 1 | 30 | 630.00bG |
| Hohenlohe W | 4 | 11 | 174.00bG |
| HöschE.u.St. | 1 | 22 | 320.80bG |
| HumboldMa. | 7 | 8½ | 118.00bG |
| Ilse Bergb. | 1 | 24 | 455.75bG |
| JeserichVA. | 1 | 6 | 106.50bB |
| do. abg. | 1 | 12 | 164.00bG |
| Jessenitz K. | 1 | 8 | 9.60bG |
| Kahla Porz. | 1 | 22½ | 342.5 bG |
| Kali Aschrsl. | 1 | 10 | 160.00bG |
| KaplerMsch. | 1 | 0 | 66.00bG |
| Kattowitz.Bg | 4 | 14 | 243.80bG |
| Kng.Wilh.kv. | 1 | 15 | 269.25bG |
| do. do.Pr.-A. | 1 | 20 | 347.00G |
| Kön.Marienh | 1 | 0 | 93.00G |
| Königsborn | 1 | 15 | 269.00bG |
| KönigszeltP. | 7 | 11 | 169.75G |
| Gbr. Körting | 1 | 8 | 123.00bG |
| Kruschw. Z. | 7 | 22 | 278.50b |
| Kyffhäuserh | 1 | 13 | 161.50 |
| Lahmeyer E | 4 | 5 | 121.50b |
| Lauchhamm. | 7 | 10 | 204.50bG |
| Laurahütte | 7 | 6 | 176.90bB |
| Leonh. Brnk. | 7 | 9 | 152.00bG |
| Leykam Jos. | 1 | 7 | 109.75B |
| Linke Hoffm. | 1 | 35 | 303.00bG |
| L.Löwe & Co. | 1 | 18 | 321.25bG |
| Lothr.E.dp.a | 7 | 0 | —.— |
| do.do. St.Pr. | 7 | 0 | 41.75G |
| Luck.&Steff. | 1 | 6 | 100.10G |
| Lüneb. Wchs | 7 | 9 | 128.00bG |
| Luth. Brschw | 7 | 0 | 73.00bG |
| Mannesmr. | 7 | 13½ | 209.75G |
| MarkWstf Bg | 7 | 8 | 126.00bB |
| Magdeb.Gas | 1 | 6 | 106.10B |
| do. Bergw. | 1 | 37 | 545.00G |
| Marie ks.Bg. | 7 | 3 | 77.75G |
| MarienhKotz | 4 | 8 | 116.00G |
| M.-F.Kappel | 7 | 28 | 374.00 |
| MchWbLind. | 1 | 20 | 359.80b |
| Mix&Genest | 1 | 0 | 78.00G |
| MhleRüning. | 7 | 30 | 332.00G |
| Mühlh.Brgw. | 1 | 11 | 179.00bG |
| NeptunSch. | 1 | 0 | 79.50bG |
| NeueBd.A.-G | 1 | 0 | 82.50bG |
| Niederl. Khl | 4 | 12 | 214.00bG |
| Nitritfabrik | 4 | 16 | 147.00bG |
| Nordd. Eisw. | 1 | 0 | 43.00G |
| do. Gummi | 1 | 3 | 76.50G |
| do. Jute L. B. | 1 | 6 | 146.00bB |
| do.Wollkäm. | 1 | 10 | 154.00bG |
| ObschlEisb | 1 | 3½ | 102.60bG |
| do.Eisenind. | 1 | 0 | 84.50b |
| do. Kokswrk. | 1 | 12 | 218.00bG |
| do.Prtl.Zem. | 1 | 8 | 155.00B |
| Oppeln. Zm. | 1 | 10 | 145.25G |
| Orenst.&Kop | 1 | 14 | 204.25bG |
| Osnab. Kupf. | 7 | 0 | —.— |
| Otavi-Minen | 4 | 6 | 109.40b |
| Ottens.Eisen | 1 | 5 | 94.50b |
| Panz. Geld. | 7 | 6 | 99.20B |
| Pauksch M. | N | 0 | 8.90bB |
| Petersb.El.B | 1 | 7½ | 129.60b |
| do. V.-A. | 1 | 10½ | 168.50b |
| Petrolw. V.A. | 1 | 0 | 9.75G |
| Phönix Lit.L. | 7 | 18 | 258.10bG |
| Ravensb Sp | 1 | 0 | 105.50G |
| Reichelt Met | 1 | 14 | 224.50G |
| Rhein. Brnk. | 4 | 9 | 174.50b |
| do. Metallw. | O | 0 | 77.50G |
| do.Nass. Bw. | 1 | 24 | 321.50b |
| do.Stahlwrk. | 7 | 10 | 166.60b |
| do.Wstf. Ind. | 1 | 4 | 115.00bB |
| do. do. Klkw. | 7 | 12 | 166.25G |
| RiebeckMtw. | 4 | 12 | 186.00bG |
| J. D. Riedel | 1 | 12 | 402.00bG |
| Rombch Hütt | 7 | 10 | 161.40bB |
| Rosenth.Prz. | 1 | 18 | 286.50b |
| Ros tz. Brnk. | 7 | 3 | 99.90bB |
| do. Zucker | O | 0 | 116.50bG |
| Rothe Erde | 7 | 0 | 10.30G |
| Rütgers Wk. | 1 | 12 | 193.75bG |
| SachsBöh Z | 1 | 12 | 172.25G |
| Sangerh. M. | O | 10 | 199.75bG |
| Sarotti | 7 | 10 | 143.00b |
| Schering | 1 | 12 | 220.00bB |
| Schl.el.uGas | 1 | 10 | 191.80G |
| Schl.Prtl.Zm | 1 | 9 | 145.50bG |
| H.Schneider | 1 | 7 | 142.25b |
| Schomburg | O | 10 | 246.00b |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Schoening | 5 | 8 | 125.50bG |
| Schuckert El | 8 | 8 | 143.60bG |
| SeebeckSch | 7 | 0 | —.— |
| Siemens Gl.I | 1 | 14 | 229.75bG |
| Siem.& Hlsk. | 8 | 12 | 213.90B |
| SiemensEl.B | O | 6½ | 118.50G |
| Simonius Cll | 1 | 6 | 108.50B |
| Spnn Renner | 1 | 7 | 113.00G |
| SouthWst Afr | 1 | 7½ | 127.00b |
| SpritbankAG | O | 23 | 449.00bG |
| Stadtberg. H | 7 | 4 | 92.25bG |
| Stahl &Nölke | 7 | 4 | 168.00bG |
| Stassf. Ch.F. | 7 | 9 | 139.00G |
| Stett. Vulkan | 1 | 11 | 176.50bG |
| Stöhr&Co Kg | 1 | 12 | 176.10bG |
| StollwrckVA. | 1 | 6 | 117.50G |
| Stolb.Zink-A | 1 | 10 | 144.25bG |
| StralsSpielk | 7 | 8 | 139.80G |
| Tecklenbrg | 1 | 8 | 138.50G |
| Tel. Berliner | 7 | 8 | 170.30bG |
| Teltow-Kan. | — | frc. | 34.75B |
| Terra A.-G. | 6 | 0 | 100.25G |
| Tr. Grossch. | 7 | 0 | 78.50G |
| do.N.Schönh | 1 | 0 | 71.50B |
| do.N BotGart | — | frc. | 92.50B |
| do BrlNrdost | 1 | 0 | 203.09G |
| do.do. Südw. | — | frc. | 985G |
| Teuton.Misb | 1 | 5 | 139.75G |
| ThaleEis StP | 1 | 18 | 274.00bG |
| Fr. Thomée | 7 | 3 | 70.25bG |
| Trachenb. Z. | 7 | 12 | 136.25b |
| UnionBaug. | 1 | 5 | 80.25G |
| U.d.Lind. Bv. | 1 | 10 | 162.00bG |
| Varzin. Pap | 1 | 12 | 173.25B |
| V.Brl.Frkf.G. | 1 | 9 | 136.50G |
| do.CölnRw.P. | 1 | 18 | 330.00bG |
| do.Mörtel-W | 1 | 5 | 76.00bG |
| do. Metw.Hll. | O | 11 | 148.50bG |
| do. Nickelw. | 4 | 18 | 272.40b |
| do.Zypen&W | 7 | 12 | 173.00bG |
| VictoriaFahr | O | 7 | 99.00bG |
| VogelTel.Dr. | O | 13 | 178.25bG |
| Vogtl.Masch | 7 | 30 | 450.00bG |
| Vorwohl.P.C. | 1 | 15 | 236.00b |
| WandererF | O | 27 | 413.00b |
| WerschWasf | 4 | 11 | 168.25G |
| Westeregln. | 1 | 11 | 207.00bG |
| do. Pr.-Akt. | 1 | 4½ | —.— |
| Westfal.Cem | 1 | 5 | 117.50G |
| Westf.Dr.Ind | 7 | 9½ | 169.00bG |
| do. Kupfer | 7 | 8 | 105.00bG |
| do. Stahlw. | 7 | 0 | 52.00bG |
| do. Bd.A.G. | — | frc. | 575.00B |
| Wicking P.C. | 1 | 4 | 98.10bG |
| Wiel &Hrdtm | 8 | 8 | 109.00G |
| WilkeGasom | 4 | 6 | 96.90G |
| Witt. Gussst. | 7 | 12 | 188.75bB |
| do. Stahlrhr. | 7 | 0 | 194.50b |
| Wrede Mälz. | 9 | 4½ | 68.80G |
| ZechauKrb. | 1 | 0 | 90.50bB |
| ZeitzerMsch | 7 | 20 | 303.50bG |
| Zellst Waldh | 1 | 15 | 238.50bG |

| Wechselkurse | | | |
|---|---|---|---|
| Amst.-Rtt | 8 T. | 4 | 168.70B |
| Brüss. u.A | 8 T. | 5 | 80.55B |
| Kopenhg. | 8 T. | 5½ | 111.95b |
| Lissabon | 14 T. | 6 | —.— |
| London | vista | 5 | 20.47b |
| do. | 8 T. | 5 | 20.445b |
| Madr.u.B. | 14 T. | 4½ | 75.40B |
| Neuyork | vista | — | 4.19B |
| Paris | 8 T. | 4 | 81.05bG |
| Wien | 8 T. | 6 | 84.525b |
| Schweiz | 8 T. | 5 | 81.75bG |
| Stockhlm | 10 T. | 5½ | 112.05bB |
| Ital Plätze | 10 T. | 6 | 79.40bG |
| Petersbg. | 8 T. | 6 | 215.00b |
| Warsch. | 8 T. | 6 | 215.00b |

| Gold, Silber, Banknoten | |
|---|---|
| Sovereigns p. Stück | 20.44b |
| 20-Franks-Stücke | 16.26b |
| N.Russ.Gold p100R. | 215.40bG |
| Amerikan. Noten | 4.1925b |
| Engl. Banknoten 1 L. | 20.46b |
| Franz.Bankn. 100fr. | 81.15bB |
| Oest. Noten 100 Kr. | 84.65b |
| Russ. Noten 100 R. | 215.70b |
| do. Zoll-Kup. kl. | 323.10b |

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

## Städt. Lyzeum und Ober-Lyzeum zu Thorn.

Das neue Schuljahr beginnt **Donnerstag den 3. April,** vormittags 9 Uhr.

**Aufnahme neuer Schülerinnen** für die unterste Klasse des Lyzeums, **10. Klasse, Montag den 17. März,** vormittags 10—12 Uhr, für alle **übrigen Klassen Mittwoch den 2. April,** vormittags von 10—1 Uhr.

Taufschein, Impfscheine und von vorher besuchten Schulen das letzte Schulzeugnis sind vorzulegen.

**Für auswärtige Schülerinnen** können geeignete Pensionen nachgewiesen werden.

**Der Oberlyzealdirektor,**
Dr. Maydorn.

---

## Städtisches Ober-Lyzeum zu Thorn.

Die Aufnahmeprüfung für die unterste (dritte) Klasse findet an folgenden Tagen statt:

**schriftlich am 13. und 14. März, mündlich am 15 März.**

Die **Meldungen** dazu müssen **bis zum 11. März** bei der Direktion eingereicht sein. **Mitvorzulegen** sind: Taufschein, Wieder-Impfschein, letztes Schulzeugnis und eine ärztliche Bescheinigung darüber, ob die Anwärterin nach ihrem Gesundheitszustande den Anforderungen des Unterrichts in den wissenschaftlichen Klassen des Oberlyzeums einschließlich der technischen Fächer voraussichtlich gewachsen sein wird.

**Die** nach B 15 der Bestimmungen **zum Eintritt** in ein Oberlyzeum **Berechtigten haben nur die** angegebenen **Zeugnisse einzusenden,** eine Prüfung wird mit ihnen nicht abgehalten.

**Der Oberlyzealdirektor**
**Dr. Maydorn.**

---

## Mädchenmittelschule zu Thorn.

Das neue Schuljahr beginnt am **Donnerstag den 3. April,** um 9 Uhr.

Die Aufnahme neuer Schülerinnen findet in der A u l a der Schule (Gerechtestraße 4) am

**Mittwoch den 19. März,**
vormittags von 9 Uhr an,

statt. Bei der Anmeldung sind der Geburtsschein, der Impf- oder Wiederimpfschein, das letzte Schulzeugnis oder die Ueberweisungskarte der zuletzt besuchten Schule und von den evangelischen Anfängern der Taufschein vorzulegen.

Schülerinnen der hiesigen Volksschulen, die jetzt zu Ostern in die Klasse 3 mit guten Zeugnissen versetzt werden, finden ohne Prüfung Aufnahme in die Klasse 6 der Mittelschule; Schülerinnen aus anderen Klassen oder Schulen werden einer Prüfung unterworfen; sie haben daher die zuletzt benutzten Hefte und einen Federhalter mitzubringen.

Die Schulgeldsätze bleiben unverändert.

**Lottig.**

---

## Gute Pension

für Schüler und Schülerinnen hiesiger Lehranstalten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

---

**Klagen,** Gesuche, Schreiben, jeder Art werden sachgemäß billigst angefertigt. Rat für Unbemittelte unentgeltlich. **Thorn,** Schuhmacherstr. 16. Ausschneiden! Aufbewahren!

---

**Millionen**
gebrauchen gegen

# Husten

**Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten**

**Kaiser's Brust Caramellen**
mit den „3 Tannen".

**6100** not. begl. Zeugnisse von Aerzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

**Aeußerst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons.** Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. zu haben in **Thorn** bei:
**P. Begdon,**
**Nachf. J. Lesinski,**
**Otto Jacubowski,** Gerberstr.,
**Paul Facks,** Mellienstr. 80,
**Oskar Tomaszewski,**
Apotheke in Culmsee,
**Adolf Trose,** vorm. **Ferd. Czarske,** Briesener Hof in Briesen,
**S. Wiclinske** in Lissewo.
**E. Chmurzynski** in Thornisch Papau.

---

**Tapeten** von 10 Pfg. bis 10 Mk. pro Rolle. Maler, resp. Wiederverkäufer 30 Proz. R batt.
**C. Quintern, Elbing.**

---

**Plüss-Staufer-Kitt**
klebt, leimt, kittet alles!

---

# Kunsttischlerei S. Herrmann,

**Graudenz, Kirchenstrasse 10.**

**Inneneinrichtung von**

Mietwohnungen — Villen — Herrenhäusern — Landsitzen

nach besonderen Vorschlägen
und Entwürfen bei individueller
.. Zusammenstellung von ..

**Hölzern, Stoffen, Tapeten, Teppichen,**
**▪▪▪ Bildern ▪▪▪**

Zahlreiche Referenzen. Langjährige Garantien.

---

## Modellhut-Ausstellung

der neuesten

## Frühjahrs- und Sommer-Moden

**Sonntag den 2. März 1913.**

## D. Henoch Nachfl.

Altstädt. Markt 24.

Der Dekoration wegen bleibt das Geschäft an diesem Tage
geschlossen.

---

## Einer sagt es dem andern!



# Culmerstr. 12

kauft man

# Einsegnungsanzüge

in guten Qualitäten und tadellosen Passformen
zu unglaublich billigen Preisen.

Preislagen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Anzug mit Uhr 12.50 | Anzug mit Uhr 14.00 | Anzug mit Uhr 15.50 | Anzug mit Uhr 18.00 |
| Anzug mit Uhr 22.50 | Anzug mit Uhr 24.50 | Anzug mit Uhr 28.00 | Anzug mit Uhr 36.00 |

**Einsegnungsanzüge** nach Mass von 35 Mk. an.

Ganz besonders machen wir Sie auf unsere Schuhabteilung aufmerksam; es wird Ihnen in derselben Gelegenheit geboten,

**Herren-, Damen- und Einsegnungs-Schuhe**
**solange der Vorrat reicht**
zu nie wiederkehrenden Preisen zu erwerben.

Thorn's billigstes Verkaufshaus für Herren-, Knaben- und Arbeitergarderoben

**Rawitzki & Co., Culmerstr. 12**

Jeder Konfirmand erhält zum Anzug eine gutgehende Uhr gratis.

Jeder Konfirmand erhält zum Anzug eine gutgehende Uhr gratis.

---

# Gustav Elias Nachfg.,

Inhaber: **J. Lachmann,**
bis auf weiteres

**Altstädtischer Markt Nr. 12,**
**hinter dem Artushof.**

## Täglicher Eingang von Frühjahrsneuheiten

Durch den **äusserst vorteilhaften Einkauf** von **Konfektion** bei der **Berliner Engros-Firma Lachmann & Meyer** bin ich in die Lage versetzt, meine verehrten Kundschaft **billiger** zu bedienen, wie jede Konkurrenz.

**Die grosse Frühjahrsmode:**

**Kostüme** in allen Preislagen, vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

**Ohne Konkurrenz:**

**Skutari,** engl. Kostüm, auf Seide, in 4 Farben . . **23⁵⁰ M** | **Janina,** Co'elé-Kostüm, auf Seide, grau, mode . . . . **39⁵⁰ M**

Der **Ausverkauf** von **Kleiderstoffen, Mousselinen, Sat'ns, Futterstoffen, Gardinen, Stores, Bettdecken, Portièren, Läuferstoffen usw.** findet

**wegen Aufgabe dieser Artikel**

so lange noch Vorrat, auch fernerhin zu jedem, **annehmbaren Preise** statt.

---

# J. Pryliński,

Seglerstrasse 30, **Thorn,** Seglerstrasse 30.

**Großer**
## Inventur-Ausverkauf

**von Dienstag den 25. Februar**
**bis Sonnabend den 8. März.**

Um mein großes Lager möglichst zu räumen, verkaufe n u r e r s t k l a s s i g e F a b r i k a t e in

**Herren-, Damen- und Kinderstiefeln**

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Eine Partie Herrenstiefel**
verkaufe, extra billig, zu halben Preisen aus.

Der Verkauf findet nur gegen bar statt.

---

Wir suchen zu sofort und später nur gut empfohlene

unverh. Inspektoren, verh. Wirtschafter, Vögte mit Scharwerkern, unverh. Rechnungsführer, Eleven, verh. Gärtner mit Burschen, unverh. Gärtner, verh. Stellmacher mit Hofgängern, welche den Dampfdreschsatz führen können, verh. Schmiedemeister mit Zuschlägern u. eigenem Handwerkszeug, Bedienung des Dampfdreschsatzes erwünscht, Heizer, verh. Kutscher mit Scharwerkern, Dienstjungen, verh. Schweinemeister mit Scharwerkern, Wirtinnen, verh. Pferdeknechte und Instleute mit Scharwerkern, Schweizer mit Gehilfen, Kuhmeister und Fütterer mit Scharwerkern,

sowie alles andere landwirtschaftliche Personal.

**Stellennachweis der Landwirtschaftskammer Danzig.**
Postfach Nr. 87.

---

**Brillanten,**
altes Gold, Silber, künstliche Gebisse kauft zu höchsten Preisen
**F. Feibusch,**
Werkstatt für Gold- und Silberwaren, Brückenstraße 14, 1, Fernsprecher 381.

---

**Billiges Angebot!**
Mitte Mocker ist ein Grundstück, 36×31 Meter, Hof, Garten und Einfahrt, für 20000 Mark, Anzahlung 1–2 Mille, zu verkaufen. Auskunft bei **Michelsohn,** Heiligegeiststr 11, Eing. Coppernikusstr.

---

**Scharfen Mauersand,**
cbm 1,50 Mark,
**groben Kies,**
cbm 3 Mk., frei Baust. Thorn, hat zu verk.
**D. Zelasek,** Roßgartenstr. 10.

---

**Eisschrank, Bettkasten, 5armige Gaskrone, Petroleumlampen, Kandelaber usw.**
billig zu verkaufen. Besichtigung 10 bis 12 und 2—4 Uhr **Seglerstr. 22, 2.**

---

**Offizierswohnung, Schulstr. 29, 1,**
9 Zimmer, reichlicher Zubehör u. Pferdestall (eventuell Garten) vom 1. 4. zu vermieten.
**Scheffler,** Schulstraße 29, 3.

# Die Presse.

(Viertes Blatt.)

## Zwei braunschweigische Stammütter.

Von Dr. Stephan Kékulé von Stradonitz.

(Nachdruck verboten.)

Von dem Familiengeschichtsforscher Friedrich Theodor Richter entdeckt, längst Gemeingut aller Gelehrten von Fach, ist der Allgemeinheit die Tatsache wenig bekannt, daß alle regierenden Herren der Gegenwart in Europa, mit wenigen Ausnahmen, von zwei Braunschweigischen Prinzessinnen abstammen, die untereinander Schwestern waren. Es sind dies: Elisabeth Christine, geboren 1691, und Antoinette Amalie, geboren 1696, aus der Linie Braunschweig-Blankenburg, beide Töchter des Herzogs Ludwig Rudolf von Braunschweig-Blankenburg, gestorben 1735, und seiner Gemahlin Christine Luise aus dem uralten und vornehmen, jetzt hochadeligen Hause der Oettingen zu Oettingen. Elisabeth Christine heiratete den nachmaligen Kaiser Karl VI. und wurde von ihm die Mutter der Kaiserin Maria Theresia; Antoinette Amalie heiratete einen Verwandten, den Herzog Ferdinand Albrecht II. von Braunschweig-Bevern-Wolfenbüttel, gestorben 1735, und wurde von ihm die Mutter einer zahlreichen Nachkommenschaft. Das Eigenartigste ist, daß diese beiden Schwestern die Stammütter zweier zunächst ganz von einander gesonderten Gruppen von Personen geworden sind, einer katholischen und einer evangelischen. Die katholische Gruppe umfaßt alles, was die Stammnamen: Habsburg-Lothringen, Wittelsbach, Wettin (Albertinischer Linie), Savoyen und Bourbon trägt oder von Mitgliedern dieser Häuser im Weibesstamme abstammt. Die protestantische Gruppe entstand dadurch, daß Luise Amalie, eine Tochter Ferdinand Albrechts II. und der Antoinette Amalie, die Gemahlin des Prinzen (August) Wilhelm von Preußen und dadurch die große Stammutter des gesamten königlichen Hauses Brandenburg-Preußen und aller Fürstlichkeiten geworden ist, die ihrerseits eine preußische Prinzessin unter ihren Ahnen haben, während Luise Amaliens Schwester: Juliane Marie, die zweite Gemahlin des Königs Friedrich V. von Dänemark und dadurch die Ahnfrau einer größeren Zahl von Landesherren der späteren Zeit oder ihrer Gemahlinnen wurde und eine andere Schwester dieser beiden: Sophie Antonie, als Gemahlin des Herzogs Ernst Friedrich von Sachsen-Koburg-Saalfeld und als Mutter des bekannten Herzogs Franz Friedrich Anton, auch ihrerseits die Stammutter schier unübersehbarer Nachkommenschaft geworden ist. Die jüngsten Sprößlinge der christlichen, europäischen Häuser der Gegenwart gehören naturgemäß zum weitaus größten Teile sowohl der Nachkommenschaft Elisabeth Christinens im Weibesstamme, wie derjenigen Antoinette Amaliens im Weibesstamm an, eine Erscheinung, die niemand wundernehmen kann, der sich gegenwärtig hält, wie sich die großen, regierenden Häuser der Gegenwart fortwährend untereinander verschwägern. Und eine weitere Folge dieser Abstammungsverhältnisse ist es, daß es zurzeit viel schwieriger ist, zu sagen, wer von Europas christlichen Kronenträgern **nicht** das Herzogspaar Braunschweig-Blankenberg-Oettingen zu seinen Ahnen zählt, als den Nachweis zu führen, daß bei irgend einer gekrönten Person der Gegenwart diese Abstammung vorhanden ist. Soweit ich es zu übersehen im stande bin, haben von allen regierenden Herren der Gegenwart in Europa nur der Sultan, der König Peter von Serbien, der König Nikolaus von Montenegro, der Fürst Albert von Monaco, der Fürst Johann II von Lichtenstein und der Fürst Leopold IV. zur Lippe **keine** Abstammungsreihe aufzuweisen, die auf das Herzogspaar Braunschweig-Blankenburg-Oettingen zurückführt. Daß alle Kaiser des heiligen römischen Reiches deutscher Nation nach Franz I., also Joseph II., Leopold II. und Franz II., alle Kaiser von Österreich der Gegenwart, also: Franz I.) gleich mit dem vorstehenden Franz II.), Ferdinand I. und Franz Josef I., alle Kaiser endlich des neuen deutschen Reiches, also: Wilhelm I., Friedrich III. und Wilhelm II. in den vielerwähnten Braunschweig-Blankenburg-Oettingensche Herzogspaar ein Ahnenpaar zu erblicken haben, ist hiernach selbstverständlich. Angesichts des Umstandes, daß im Jahre 1884, in der Person des letzten Herzogs Wilhelm, das sogenannte „Neue Haus Braunschweig" gänzlich erloschen, die Thronfolge im Herzogtume deshalb dem sogenannten „Neuen Haus Lüneburg" (Cumberland) eröffnet worden ist, erscheint die genealogische Tatsache einer nach hunderten von Köpfen zählenden Nachkommenschaft des Herzogs Ludwig Rudolf als eine ganz besondere Merkwürdigkeit. Die Prinzessin Viktoria Luise vermählt sich also in dem Prinzen Ernst August, Herzogs zu Braunschweig und Lüneberg, einem Fürstensprossen, dem sie auch durch braunschweigische Abstammungen vielfach blutsverwandt ist.

## Vogelkämpfe in Indien.

(Nachdruck verboten.)

Die Eingeborenen Indiens haben ein besonderes Vergnügen daran, kleine Vögel, besonders Wachteln, miteinander kämpfen zu lassen. Freilich sind diese Kämpfe lange nicht so gefährlich, wie die Hahnenkämpfe in manchen Ländern Europas, bei denen die Kampfhähne erst noch besonders lernen, ihre gefährlichsten Waffen, die Sporen, in der wirksamsten und tödlichsten Weise zu gebrauchen. Auch bei den indischen Vogelkämpfen werden nur die Männchen ins Gefecht geführt und auch ihre Waffen bilden die Sporen, in Käfigen in Sicht der Kämpfenden werden die Weibchen gehalten; sie sollen ihre „Männer" zu mutigem Kampfe anspornen, und das tun sie auch, indem sie einen eigentümlichen Pfiff hören lassen. Die Zuschauer haben — ganz nach englischem Muster — ihre speziellen Wetten zugunsten des einen oder des anderen Vogels. Der Sieger selbst empfängt seine Belohnung in Form einer reichen Fütterung mit schönen Dingen, die ihm um so lieber sein wird, als der Kampf stets zwischen zwei hungrigen Tieren stattfindet.

Es gibt, wie „Tit-Bits" erzählen, eine ganze Menge Vogelhändler, welche solche Wachteln feilhalten; die Abrichtung und Erziehung zum Kampfvogel muß freilich der Käufer selbst übernehmen. Dieser wandert bei den verschiedenen Händlern herum, und sucht sich aus den großen Bauern, in welchen die Vögel feilgehalten werden, diejenigen Tiere aus, welche besonders zänkisch gegenüber ihren Genossen erscheinen. Gleich nach dem Kauf behält er den Vogel mehrere Tage lang in der Hand bei sich, und nachts läßt er ihn in einem kleinen Sack schlafen; dabei füttert er ihn aber gut, besonders mit Hirse, und achtet mit besonderer Sorgfalt darauf, daß der Vogel keinen seiner Stammesgenossen zu Gesicht bekommt. Nun beginnt das eigentliche „Training", das auf einem Tische, oder gar auf dem Fußboden, stattfindet. Es wird ein Spiegel auf den Tisch gestellt und zwischen ihn und den Vogel streut man einige Körnchen Futter, auf die er sich begierig stürzt, weil er an demselben Tage noch nichts zu fressen bekommen hat. Aber da legt sich die Hand des eingeborenen „Vogelfechters" über das Futter und zieht es weg; dieser Vorgang wiederholt sich noch mehrmals, bis das Tierchen zur Wut gereizt ist, und sein Ebenbild im Spiegel, welches es für einen futterneidischen Rivalen halten muß, wild anzugreifen versucht. Der Spiegel wird dann schnell entfernt, damit die Wachtel keinen Schaden nimmt. Acht bis zehn Tage lang wird diese Behandlung wiederholt, und dann tritt ein zweiter Vogel, gewöhnlich ein erfahrener Preisfechter, in Aktion, und die beiden Vögel werden auf einander losgelassen. Doch wird mit Fleiß darauf geachtet, daß der Neuling bei diesen ersten Kämpfen keinen allzu großen Schaden nimmt.

Der Besitzer eines erstklassigen Kämpfers ist sehr darauf bedacht, ihn gut zu pflegen, und auch bei Kämpfen liegt keinem der beteiligten Eigentümer daran, daß einer der Vögel ernstlich Schaden nimmt. Eine Wachtel gibt gewöhnlich nach den ersten Paar Sporenhieben, die sie empfängt, klein bei, aber manchmal müssen die Kämpfenden auch getrennt werden, besonders, wenn es sich um zwei wilde kleine persische Nachtigallen handelt. Dieselben stoßen in der Aufregung auch noch besondere, ärgerliche Töne aus, und sind sehr wild und grausam, auch ohne besonders aufgestachelt zu werden. Gute Fechter sind auch die Webervögel oder Bayos, wie die Eingeborenen sie nennen; sie haben sehr starke Schnäbel, sind aber von Natur ganz friedfertig, und nur durch das Training wild gemacht. Als zahme Haustierchen im Käfig sind sie sehr niedlich und g[illegible]ziös. Cth.

## Mannigfaltiges.

(**Nach Veruntreuung von 300 000 Mark geflüchtet**) ist aus **Berlin** der 35 Jahre alte Direktor Paul Richard Lindner, der in Steglitz wohnte. Lindner war zuletzt Generaldirektor der früheren Landverwertungsgesellschaft und jetzigen Land- und Industriebank, Burgstr. 28. Nach Aufdeckung jahrelanger falscher Buchungen, die er zur Verschleierung seiner Unterschlagungen unternommen hatte, verschwand Lindner plötzlich aus seiner Wohnung, seine Frau mit sechs Kindern mittellos zurücklassend. Nach sicheren Anzeichen hat er die Reise nach Amerika angetreten. Er war ein eifriger Besucher der Lokale der Lebewelt. Nach den Ermittelungen der Kriminalpolizei hat Lindner sich eine Salonfahrkarte für den Dampfer „Carmania" der Cunardlinie besorgt, der am 15. d. M. von Liverpool abgefahren und am 23. d. M. in Newyork eingetroffen ist. — Über das Vorleben Lindners wird noch gemeldet: Lindner unterhielt mit einem jungen Mädchen ein Verhältnis, das nicht ohne Folgen blieb. Er veranlaßte das Mädchen zu einem unerlaubten Eingriff, worauf der „Freund" seiner Geliebten fortgesetzt Erpressungen an ihm beging. Da die Summe, die er zahlen mußte, seine Mittel überstiegen, griff er das Geld der Bank an.

(**Die schlechte Lage des Berliner Baumarktes**) hat es der Berliner Terrain- und Bau-A.-G. im vergangenen Jahre wieder unmöglich gemacht, mit einem Gewinn abzuschließen. Trotz der erst im vorigen Jahr erfolgten durchgreifenden Reorganisation, ist die Gesellschaft gezwungen, ihren Aktionären demnächst eine neue Unterbilanz zu präsentieren. So weit es sich bis jetzt übersehen läßt, dürfte die Gesellschaft mit einem Verlust von mehreren 100 000 Mark abschließen. Im vergangenen Jahr war es der Gesellschaft nur möglich, einige Parzellen von ihrem Besitz in Steglitz und im Norden abzustoßen.

(**Selbstmord zweier Gymnasiasten.**) In Offenbach a. M. hat am Mittwoch der 18jährige Oberprimaner des dortigen Gymnasiums, Deubler, Selbstmord verübt, weil er das Abiturientenexamen nicht bestanden hat. — In Saaz (Böhmen) erschoß sich der 19jährige Gymnasiast Max Uhl aus Furcht vor Krankheit.

(**Selbstmord einer Neunjährigen.**) In Eisenach stürzte sich eine neunjährige Schülerin, deren Vater eine Gefängnisstrafe verbüßt, in das Wasser. Vorher schenkte sie ihrer Schwester ein Haarband mit dem Bemerken dieses als Andenken zu behalten.

(**Eine aufregende Szene**) hat sich im Wintergarten zu Nürnberg abgespielt. Dort hat der Kaufmann Gerasimo aus Kairo vor den Augen der Gäste auf die 28jährige Artistin Gertrud Matthäi zweimal geschossen, sie auch getroffen, doch nicht schwer verletzt. Darauf feuerte er mehrere Schüsse gegen sich selbst, hat sich aber nur eine Fleischwunde an der Schulter beigebracht.

(**Auch ein Duell-Anlaß.**) In einem ungarischen Städtchen wurde ein Pistolenduell ausgetragen, das dem einen der beiden Gegner einen Schuß in die Schulter einbrachte. Beide waren in einen Wortwechsel geraten, weil jeder zuvorkommenderweise die Zeche des andern zahlen wollte. Die Duellanten versöhnten sich.

(**Auf der Crestabahn bei St. Moritz**) verunglückten Dienstag zwei Fahrer. Einer von ihnen, Herr Knapp, der älteste Cresta-Fahrer, erlitt schwere Verletzungen; er wurde mit zertrümmerten Kieferknochen aufgefunden, eine Ohrmuschel war ihm beim Sturz abgerissen worden.

(**Furchtbare Mordtat in Belgrad.**) Im Zentrum der Stadt wurde am Mittwoch der reiche Gutsbesitzer Nahlalow und seine aus fünf Köpfen bestehende Familie ermordet aufgefunden. Die Toten waren von den geflüchteten Mördern förmlich hingeschlachtet worden; auch hatte man versucht, die Leichenteile zu verbrennen. Der Geldschrank und verschiedene Truhen waren erbrochen und ihres Inhaltes beraubt. Das Küchenpersonal, die Köchin, ein Stubenmädchen und der Hausdiener sind verschwunden. Man glaubt, daß sie den Raubmord begangen oder wenigstens begünstigt haben.

---

(**Neue französische Gesellschaftsspiele.**) Womit soll man seine Gäste unterhalten? Diese Frage legen sich die meisten Damen in dem Augenblick vor, wo sie Gäste erwarten, die nicht alle Bridge spielen. Wie soll der Abend untergebracht werden? Das Spiel ist und bleibt nun einmal der einzige Ausweg, wenn die Unterhaltung zu stocken beginnt. Da ist zuerst der „Bombardo", der jetzt, so schreibt man der „N. G. C." aus Paris, die Reihe durch alle dortigen Salons macht. In einem großen Holzbrett, das auf einen Tisch gestellt wird, stecken ringsherum kleine Eisenstäbe, die Celluloidbälle in allen Farben tragen. Aus der Mitte des Holzbretts ragt eine Art Bügel heraus, an dessen Ende ein Ball an einer Schnur hängt. Mit ihm müssen die Spieler die kleinen Bälle im Umkreise abschlagen. Gewinner ist, wer die meisten Bälle mit den wenigsten Schlägen herunterwirft. — Auch Metallfrösche, die auf einem Tisch oder Billard zum Laufen und Springen gebracht werden, amüsieren die Pariser Gesellschaft unter dem Namen „Frogola-Spiele" aufs höchste. „Pit" und „Tuit" sind über den Ozean nach Paris gekommen und können ebenfalls von mehreren Personen gespielt werden. Es handelt sich hierbei um die Verteilung von Buchstaben und Zahlen, — ein Spiel, das etwas an unser altmodisches Lotto erinnert, das schon dem armen kleinen Dauphin Ludwig XVII. im Temple über manche traurige Stunde hinweghalf. ngc.

## Humoristisches.

(**Ein Zukunftsbild.**) Erste Suffragette (im Jahre 1920): „Die Männer können wirklich eine Frau verrückt machen!" — Zweite Suffragette: „Da haben Sie recht!" — Erste Suffragette: „Denken Sie nur! An fünf Abenden der letzten Woche blieb ich schrecklich lange im Klub, und doch fand ich, als ich nachhause kam, meinen Mann nicht oben an der Treppe wartend, um mir deshalb Vorwürfe zu machen. Der herzlose Mensch lag im Bett und schlief wie ein Bär, ja er lächelte sogar im Traum!"

(**Moderne Jugend.**) Mama: „Aber Lieschen, wer wird denn das Püppchen immer so schlagen?! Das ist doch garnicht lieb von dir!" — Lieschen: „Doch, das Püppchen muß gehauen werden! Meinst du denn, ich will mir auch immer, wie du dir vom Papa, vorwerfen lassen, daß ich meine Kinder verziehe?!"

(**Guter Vorschlag.**) Dame: „Sie müssen auch noch einen Toast ausbringen, Herr Doktor." — Arzt: „Ich weiß wirklich nicht, auf wen ich sprechen soll." — Dame: „Lassen Sie Ihre Patienten leben!"

(**Bemoost.**) Dame: „Ich kann nicht begreifen, wie ein junger, blühender Mann sich an eine solche Ruine von Weib ketten kann!" — Herr: „Er sieht eben die Ruine nicht vor lauter „Moos"!"

## Marie's Treue.

(Berliner Gerichtsverhandlung.)

(Nachdruck verboten.)

Den zwanzigjährigen Kellner August Otto hat die Liebe zum Diebe gemacht. Er hat Handtücher, Servietten und Tischtücher gestohlen, alles aus Liebe. Mit verweinten Augen blickt er auf den Richter. — Richter: Wie konnten Sie sich nur so weit vergessen? — Angekl. (deklamiert weinend): Soll ich denn durch Leben wandern, einsam, einsam, janz allein? jiebt's für mich denn keine Liebe? Liebesjlück, o sel'je Pein! — Richter: Unterlassen Sie das. — Angekl.: Herr Jerichtshof, ick habe ihr jeliebt bei Dage, uf de Nacht. Ja wohl, im Drom is se mir ooch erschien', un wenn ick mit se zusamm' war, da meente se, meine Marie: „Ick jlobe det ja, Aujust, det de mir liebst, un ick hätte ja jarnischt an dir auszusetzen," sachte se „aber erschtens bist de jejen mir man n jriener Specht", se is nämlich bald dreißig alt „un zweetens", sachte se, „von wat soll'n wir zwee beede leben, ick habe nischt, du hast erscht recht nischt un nischt jiebt nischt." Un da mußte ick se Recht jeben. Aber wie ick mal jrade nischt zu dhun hatte, holte ick ihr an Sonndach ab un se kam ooch mit nach'n Jrunewald. Wie wir zwee beede uns so in de Heide hinjelecht hatten, kam een Unteroffizier 'ran, leechte sich ooch hin un fing 'n Jespräch an. Det war mir nu janz anjenöhm, denn ick wußte mir mit meine Marie doch nischt mehr zu erzählen un dat ewije Knautschen, meente se, hätte se nu satt, denn davon hätte se nischt. Ick hatte nu jrade außert Fahrjeld noch zwanzig Fennje bei mir, for 'ne kleene Weiße hatte ick det Jeld bestimmt zu de Stullen, die meine Marie mitjebracht hatte. Da uf eenmal steht der Unteroffizier uf, reicht meine Marie jalant den Arm un die jondeln los int Restrank. Ick immer hinterdrein. Na Jott, wenn er 'n Abendbrot spöndiert, da hat er doch ooch't Recht, meine Marie 'n Kißken zu geben. Er hat sich ooch nich scharniert vor mir, meine Marie aß Karbonade, er ooch, ick saß man so daneben. — For mir hat er nischt jeben lassen. Ick kriechte aber Hunger, un langte mir aus meine Marie ihrn Korb n paar Stullen raus, jing 'n Ogenblick in' Wald un da hak de Stullen denn ufjejessen. Wie ick zurück kam, war meine Marie nich mehr da, se war mit den Unteroffizier fortjejangen. Det konnte ick se ooch nich iebel nehmen, denn er hatte doch vor ihr 'ne Karbonade bezahlt. Wie ick nu so alleene war, dachte ick un simelierte, wie ick meine Marie noch watschenken könnte, un da kam ick uf den Jedanken, ach Jotteken, wenn der Mensch doch blos nich mehr denken dhute. — Et waren Jedanken, for die ick mir zuerst selber jejrault habe, aber los wurde ick je nich, un wenn ick an meine Marie dachte, un ick dachte immer an meine Marie, da dachte ich ooch an meine Jedanken. An den Sonndach Amd um Uhre zehn jehe ick bei meine Wirtin zuhause, leje mir in meine Penne un höre, wie ick jrade beit Einschlafen bin, wie de Dochter von meiner Schlafwirtin sacht: „Soll ick denn durchs Leben wandern einsam, — einsam so allein? da stand et bei mir feste un so hak mir in't Unjlicke rinjeliebt. — Richter: Sie erzählen uns da eine lange rührende Geschichte, wie hängt die mit der Anklage zusammen? — Angekl.: Det werden Se jleich hören. 'N nächsten Dach nehme ick 'ne Stellung an uf Aushilfe, un det erschte, wat ick nehm, war det Handtuch aus de Toilette, denn hak ooch Serfjetten jeklemmt, ja sojar zwee Tischtücher. Ick wollte se meine Marie schenken un ihr dabei sajen, det ick nach un nach, so janz pö a pö eene Wirtschaft für uns bei Jelejenheit anschaffen wollte. Aber ick kam nicht zu, denn se krichten mir bei't zweete Dischduch zu fassen, wie ick det jrade mang eene Sofalehne stoppen wollte. — Angekl. (weinend): Wenn det meine Marie erfährt, dann is et aus mit die ihre Treue. Jiebs für mich denn keene Liebe? Liebesjlick, o sel'je Pein. —